

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1937

22.3.1937 (No. 68)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-949640](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-949640)



Ostfriesische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: Aurich. Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße, Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtparität Emden, Kreisparität Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank), Postfach Hannover 369 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg

Erscheint wochentlich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 36 Pf Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pf Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pf

L - E

Folge 68

Montag, den 22. März

Jahrgang 1937

Oesterreichs Sicherheitsminister entlassen

Verhärteter Kurs gegen Nationale Opposition?

Wien, 22. März.

Auf Antrag des Bundeskanzlers Dr. Schuschnigg hat der Bundespräsident den Bundesminister Neustädter-Stürmer seines Amtes enthoben. Der Bundespräsident dankte dem Scheidenden für seine unermüdete Tätigkeit, die er im Dienste des Bundesstaates Oesterreich entfaltet habe.

Die Beforgung der Geschäfte des Sicherheitswesens, die Bundesminister Neustädter-Stürmer oblag, übernimmt der Bundeskanzler selbst. Auf seinen Antrag wurde der Polizeipräsident in Wien, Dr. Michael Skubl vom Bundespräsidenten zum Staatssekretär für das Sicherheitswesen bestellt. Die Vereidigung ist bereits erfolgt. Durch die eingetretenen Personalveränderungen erfahren die mit Beschluß des Ministerrates vom 21. Dezember v. J. eingeleiteten Arbeiten zur Überprüfung jener Gesetze und Verordnungen, die seinerzeit mit Rücksicht auf die außerordentlichen politischen Verhältnisse erlassen worden waren, und die gesetzgebenden Arbeiten zur Fortführung des berufsständischen Aufbaues keine Unterbrechung.

Dazu verlautet aus Wiener Regierungskreisen, daß der Rücktritt Neustädter-Stürmers nicht unerwartet komme. Diese Veränderung sei insofern von weittragender politischer Bedeutung, als sich Neustädter-Stürmer bekanntlich zusammen mit dem Innenminister Glaise-Horsienau für die Heranziehung der Nationalen Opposition zur aktiven Mitarbeit am Staatsleben außerordentlich eingesetzt hatte. Der Polizeipräsident Skubl gelte als einer der schärfsten Gegner der Nationalen Opposition.

In ihren Kommentaren über den Wechsel im Wiener Kabinett lassen die Blätter ziemlich unverhüllt durchblicken, daß der Rücktritt Neustädter-Stürmers mit seinem Eintreten für den als Sammelpunkt der nationalen Bewegung bedachten Deutschsozialen Volksbund, dessen Gründung von der Regierung verboten wurde, zusammenhängt. Durch die Umbeziehung in der Leitung des Sicherheitswesens, so meint z. B. die „Reichspost“, werde dieses Ressort „aus der ihm unbeförmlichen Ebene politischer Betrachtung herausgehoben und ungewöhnlichen Diskussionen ein Ende bereitet“. Offenbar auf höhere Weisung erklären weiter die Blätter fast ausnahmslos, daß die Amtsenthebung des bisherigen Bundesministers Neustädter-Stürmer keine Einstellung der Bemühungen um die nationale Befriedung bedeute. Dabei wird auf die Rede des Bundeskanzlers vom 14. Februar hingewiesen, in der die Schaffung eines eigenen „Befriedungsreferats“ in der Vaterländischen Front angekündigt worden sei.

Die amtliche „Wiener Zeitung“ teilt mit, daß dieses Referat schon in der nächsten Zeit eingerichtet werden würde.

Auffehererregend erscheint die Stellungnahme der in Linz erscheinenden „Neuen Zeit“. In einer Sonderausgabe, die Sonntag vormittag in Linz und in den größeren Orten Ober-Oesterreich verbreitet wurde, bezeichnet das Blatt die Amtsenthebung Neustädter-Stürmers als entscheidend für das Schicksal der „Befriedungsaktion“.

Es sei von außerordentlicher Bedeutung, so heißt es, daß es der Hege der jüdischen Presse und den Bemühungen gewisser anderer Faktoren, die darauf ausgehen, den außenpolitischen Kurs des Bundeskanzlers abzubiegen und Oesterreich in eine andere innenpolitische Konstellation hineinzuführen, gelungen sei, den Sturz Neustädter-Stürmers herbeizuführen. Die weitere Entwicklung bleibe abzuwarten. „Wir freilich glauben“, so faßt die „Neue Zeit“ ihre Meinung zusammen, daß mit dem Ausscheiden des Sicherheitsministers, eines hervorragenden Vertreters der nationalen Befriedung, diese selbst auf das empfindlichste getroffen wurde, und daß Oesterreich schweren Zeiten entgegengeht.“

Gleichzeitig mit dieser Stellungnahme meldet das Blatt, daß zahlreiche Vertreter des Heimatbüros auf die Nachricht vom Rücktritt Neustädter-Stürmers ihre Ämter niedergelegt haben, so der oberösterreichische Landesführer des staatlichen Jungvolkes mit vierzig Unterführern, ähnlich aber auch hervorragende Funktionäre der Arbeiterkammer, des Gewerkschaftsbundes und der Frontmiliz. In der Leitung des oberösterreichischen Jungvolkes seien jetzt zum Beispiel nur noch die Christlich-Sozialen vertreten.

Deutschland und England - natürliche Verbündete

Garvin fordert freundschaftliche Zusammenarbeit

London, 22. März.

Im Londoner „Observer“ vertritt der bekannte englische Publizist Garvin erneut und mit großem Nachdruck den Standpunkt, daß eine deutsch-englische Regelung der Schlüssel der Weltpolitik und die beste Sicherung für den zukünftigen Frieden Europas sei. Deutschland und

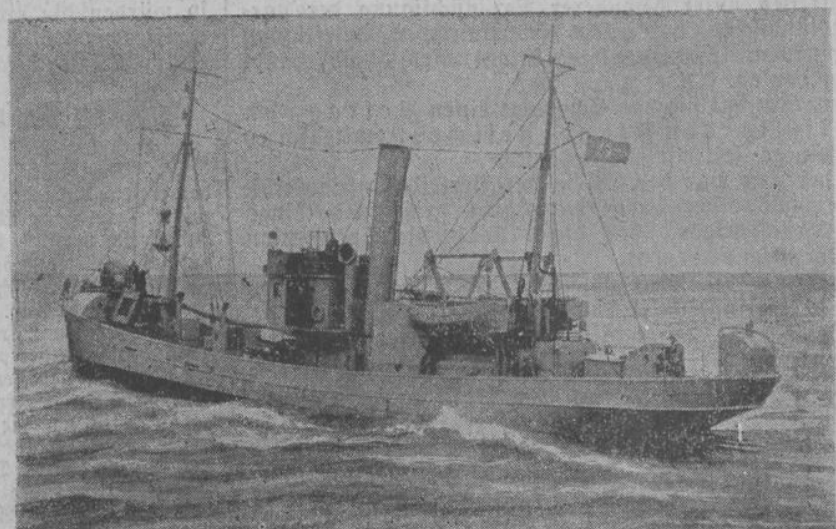
England seien durch Jahrhunderte natürliche Verbündete gewesen, und es habe nur einen Krieg zwischen ihnen gegeben. Eine deutsch-englische Vereinbarung nach dem Grundsatz „Leben und leben lassen“ würde den Frieden des größten Teiles der zivilisierten Welt auf eine dauernde Grundlage stellen. Aber ein erneuter Kampf um Leben und Tod würde die ganze Zivilisation erschüttern. Die ursprünglichen Ursachen des letzten Kampfes zwischen dem deutschen und englischen Volk seien beseitigt worden oder von der Bildfläche verschwunden. Was für neue Ursachen gebe es daher, die einen neuen Konflikt heraufbeschwören könnten? Garvin wendet sich in diesem Zusammenhang in erster Linie gegen die These, daß England das Sowjetreich gegen Deutschland garantieren und sich mit Moskau in der Aufrechterhaltung des „schlechten Status quo“ in Osteuropa zusammenschließen wolle. Auch die Theorie, daß der französisch-sowjetische Pakt England in einen neuen Krieg mit Deutschland hinführe, wird kritisiert.

Großer Sieg im Länderkampf gegen Frankreich

Auch Luxemburg geschlagen

Stuttgart, 22. März

Der am Sonntag im Stadion vor etwa 75 000 Zuschauern ausgetragene vierte Fußball-Länderkampf zwischen Deutschland und Frankreich endete mit einem überlegenen Sieg der deutschen Mannschaft. Die deutsche Elf lieferte ein taktisch überaus kluges Spiel und gewann sicher mit 4:0 (2:0) Toren. Ebenfalls wurde das Länderpiel gegen Luxemburg mit 3:2 gewonnen. Ausführlicher Bericht im Sportteil.



Links: Funkbild von dem Explosionsunglück in New-London. Kurz nach der Explosion wurde diese Aufnahme gemacht, die das Ausmaß des schweren Unglücks in New-London im Staate Texas erkennen läßt. (Associated Press, A.) — Rechts: Deutsche Vorposten-Flottille für die Spanien-Kontrolle. Fünf umgebaute Fischdampfer sind in Bremerhaven in den Dienst der Kriegsmarine gestellt worden und laufen in etwa acht Tagen zur Ausübung der Seekontrolle der Deutschland zugewiesenen Zone aus. (Scherl Bilderdienst, A.)

Gorge für den schaffenden Menschen

Der Einsatz der NSDAP für des deutschen Arbeiters Heimstätten



tz. In den Kampffahren bereits hat der Nationalsozialismus immer wieder als wichtigen Programmpunkt den hervorgehoben, der die umwälzende Bewegung einer Siedlungs- und Wohnungspolitik nach völlig neuen Gesichtspunkten fordert. Diese, die da meinten, dieser Programmpunkt sei nur eine Propagandaformel für den jeweils gegenwärtigen Wohnungsnot heimgelachten

Volk als Wahlkader hingeworfen wurde, haben bald nach der Machtübernahme erkennen müssen, daß ihre Bösartigkeit sie wie auf anderen so auch auf diesem Gebiete irregeleitet hatte.

Die NSDAP sah von vornherein nicht nur die Wohnungsnot als Sonderproblem, nicht nur die Möglichkeiten einer deutschen Eigenheimbewegung, nicht nur die Arbeitslosigkeit des Bauhandwerkers — nein, sie konnte sich auch hier nicht in Einzelheiten und in die Not der Stunde verlieren — sie sah auch diese Frage als Ganzes, als eine Totalität, die sie als Aufgabe erkannte, in die sie sich nicht durch Sonderinteressen von Finanzcliquen und Spekulanten hineinreihen ließ.

Die Männer, die an der Spitze der Heimstättenbewegung stehen, ganz gleich, ob sie in der DAP, oder sonst wo tätig sind, hämmerten es wieder und wieder ins Gehirn der schaffenden Menschen, daß die Bevölkerungs- und Wohnungsbewegung im ganzen XIX. Jahrhundert ein Irrweg war, der durch die überhöhen Industrialisierung des Reiches und den damit bedingten Zugang der Menschen zu den Städten umschrieben ist. Sie zeigten auch, daß durch jedwede Umschichtung in der Industrialisierung auch bevölkerungs- und wohnungspolitische Probleme erwachsen mußten, deren Erörterung, Beilegung oder Erfüllung den Gesamteinsatz der Bewegung erforderten.

Ueber die Erkenntnis schritten diese Männer zur Tat. Das Erbe, das sie auf diesem Gebiete angetreten hatten, war genau so traurig, wie auf jeder anderen Ebene. Wenn die Systemkonjunktur selbstgefällig nur zu oft auf die Bauwirtschaft der Nachkriegsjahre hingewiesen hatte, so konnte der Nationalsozialismus den Beweis dafür antreten, daß sich in der Bauwirtschaft vor 1933 ein grenzenloses Spekulantentum und Ausbeutertum breitgemacht hatte, das sowohl die Preise als auch die sonstigen Gewinnspannen gewissenlos in die Höhe trieb, die Mieter überbezahlte und damit allen Geschäftsmachern, nur nicht denjenigen half, bei denen die Not am größten war, weil sie das geringste Einkommen hatten.

Aber die zuständigen Parteinstanzen hielten sich nicht bei der Erörterung nur wirtschaftlicher Fragen auf, sie schufen zunächst eine seelische Grundlage für die neue Heimstättenbewegung und verknüpften sie mit den sozialpolitischen Problemen. Der Weg war klar: So wie das Bauerntum als die eine Säule des Reiches durch den nationalsozialistischen Reichsnährstand wieder auf geestlich geregelten Boden zu stehen kam, so mußte auch das Arbeitertum, die zweite Säule unseres Volkes, durch die Partei in seiner Lebenshaltung auf eine völlig neue Basis gestellt werden. Dieser Weg führte aus den Hinterhöfen und Kellern des Liberalismus, wo die hefte deutsche Volkstraft verflümmerte, wieder heraus in den gesunden Lebensbereich der deutschen Landschaft. Die Wohnungsnot hätte sicher schneller behoben werden können, wenn die Partei so gewissenlos wie die SPD, gewesen wäre und eine Mietsfahne nach der anderen errichtet hätte. Sie aber machte es sich schmerz, ihr ging es ja nicht um den zahlenmäßigen Scheinerfolg, sondern sie strebte eine durchgreifende Strukturwandlung in der Wohnungspolitik an.

Der Nationalsozialismus stellte die deutsche Arbeit in den Mittelpunkt unserer Lebensbejahung. Damit ist die Heimstättenbewegung eine Teilaufgabe zur Sicherung der deutschen Arbeit. Diese Aufgabe kann nur gelöst werden, wenn alle staatlichen und sonstigen Stellen den von der NSDAP immer wieder erhobenen Forderungen Rechnung tragen. Die neuen Heimstätten sollen in der überwiegenden Mehrzahl als Stammarbeiter-Siedlungen entstehen, weil es in erster Linie darauf ankommt, die Stammarbeiter-Gemeinschaft eines Betriebes zu betreten. Diese Siedlungen müssen genau so wie in der Vergangenheit auch in Zukunft in möglichst nächster Nähe der Werke entstehen, denn die Stadttrandsiedlung der

Systemzeit war ein unzulängliches Kompromiß, das den Arbeitweg außer acht ließ. Arbeiterwege von zwei Stunden sind in jener Zeit keine Seltenheit gewesen. Das Reichsheimstättenamt der DAP hat diese unmögliche Aufgabe immer wieder schärfstens angegriffen und im übrigen die Siedlerheimstätten als die beste Wohnstätte des Schaffenden herausgestellt, wie der Leiter dieses Amtes erst kürzlich wieder in einer Ansprache auf der Tagung der Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Arbeitswohnstättenbaues in Stuttgart erklärte: „Wir stellen in der Tat in den Vordergrund aller unserer Bemühungen die Heimstättenbildung des deutschen Arbeiters als die gefündeste Behandlungsart, die gleichzeitig den wirtschafts- und bevölkerungspolitischen Grundfäden des Nationalsozialismus entspricht. Die Verbindung eines einfachen jedoch räumlich den Lebensbedürfnissen der Familie Rechnung tragenden Siedlungshauses mit einer Gartenzugabe, deren Erzeugnisse der Erhaltung der Arbeiterlebenshaltung dienen, ist zweifellos die Idealform des deutschen Bodenbaues, die auch rein zahlenmäßig einen immer größeren Anteil der jährlichen Wohnungs-

160 000 Arbeitsmänner verabschiedet

Gestern verabschiedete Reichsarbeitsführer F i e r l im Rahmen einer Morgenfeier, die über alle deutschen Sender auch in sämtliche deutsche Arbeitsdienstlager übertragen wurde, 160 000 nach halbjähriger Dienstzeit auscheidenden Arbeitsmänner. Die Feier stand unter dem Leitwort „Gelobt sei, was da hart macht!“ und wurde zu einer besonderen Weisheit. In seinen Ausführungen wies der Reichsarbeitsführer die auscheidenden Arbeitsmänner darauf hin, daß sie unserem Volk nicht nur durch die Arbeit am Boden, sondern auch durch die Arbeit an sich selbst einen großen Dienst erwiesen hätten.

erzeugungen beanspruchen muß“. Daß diese Erkenntnis natürlich nicht die Erstellung billiger und gesunder Stadtwerkswohnungen ausschließt, ist selbstverständlich.

Die Förderung der nationalsozialistischen Heimstättenbewegung erfüllt damit eine Reihe anderer Aufgaben: Die Erhebung der Volksgesundheit durch die Verlegung der Arbeiterheimstätten aus den Steinwüsten der Städte in die gesundheitsfördernde Ebene der deutschen Landschaft, die Erhebung der Arbeitskraft und der Arbeitsfreude durch die Verfertigung des ermüdenden Arbeitsweges, die Förderung der Geburtenfreudigkeit durch Geräumigkeit und Gesundheit der Wohnung.

Heute stehen dem künftigen Ergebnis von 54 000 Siedlerstätten, die in den Jahren 1919 bis 1932 erbaut wurden, rund 100 000 gegenüber, eine Zahl, die den besten Beweis dafür erbringt, daß die von der Partei ins Leben gerufene Heimstättenbewegung der uralten Sehnsucht des deutschen Volkes nach Boden und Besitz in jeder Hinsicht entspricht.

Die Partei schuf den neuen Staat und sicherte den Bestand der Grenze des Reiches, sie befestigte die Heimat aller Deutschen. Gleichzeitig schuf sie die deutsche Heimstättenbewegung, die Siedlungen und Wohnungen schafft und jene „engere Heimat“ der Familie, durch deren Gesundheit, Arbeitskraft und den Willen zum nachkommenden Geschlecht die weitere Heimat des Volkes verewigt wird.

Soziale Verbesserungen für Werftarbeiter

tz. Die sozialpolitische Entwicklung schreitet seit dem Inkrafttreten des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit unaußersam vorwärts. Dies zeigt sich auch deutlich in der Entwicklung der Tarifordnungen. Die in den ersten Jahren von den Treuhändern der Arbeit erlassenen Tarifordnungen sind in manchen Punkten heute schon überholt und werden neu geklärt. Der vom Reichs- und Preussischen Arbeitsminister bestellte Sondertreuhänder für die deutschen Seefischereiwerten, Dr. Bö l k e r, Hamburg, hat nunmehr auch die im Jahre 1934 erlassene Tarifordnung für die deutschen Seefischereiwerten in einigen Punkten wesentlich verbessert. Hatte bisher z. B. ein Gefolgschaftsmitglied einen Urlaubsanspruch von sechs Tagen nur dann, wenn es am Stichtag (1. April) seine Wartezeit von acht Monaten im Betriebe erfüllt hatte, so erhalten jetzt die neu in den Betrieb eintretenden Gefolgschaftsmitglieder ihren Urlaub auch dann, wenn sie kurz vor dem 1. April eines Jahres eingetreten sind, sobald sie die verkürzte Wartezeit von sechs Monaten erfüllt haben. Hierdurch erhalten viele Volksgenossen Urlaub im ersten Arbeitsjahr, die bisher davon ausgeschlossen waren.

Der Sondertreuhänder hat ferner die bisherigen Richtlinien für Angestellte in Mindesthöhe umgewandelt. Die auf Jahre gesicherte Beschäftigung der deutschen Seefischereiwerten macht es erfreulicherweise möglich, auch dem Angestellten ein seiner Leistung entsprechendes höheres Gehalt zu sichern. Noch im Jahre 1934 mußte auf die Festsetzung von Mindestgehältern verzichtet werden. Heute ist dies nachgeholt. Gleichzeitig ist auch die Ueberstundentregelung für die Angestellten verbessert worden. Endlich bringt die Abänderung der Tarifordnung noch Mindestvergütungssätze für Lehrlinge, sowie neben kleineren Verbesserungen auch eine wesentliche Verkürzung der für die R ü n d i g u n g s f r i s t e n festgesetzten Beschäftigungsjahre, so daß heute Gefolgschaftsmitglieder, die zehn Jahre und mehr im Betriebe sind, eine Kündigungsfrist von vier Wochen haben.

SA. spart Papier

Die Oberste SA-Führung hat die Erfüllung eines Teilesgebietes des Vierjahresplanes in Angriff genommen, nämlich die Einsparung von Papier und die Verwertung von Altpapier. Für den gesamten Dienstbereich der SA wird an Stelle von holzfreiem Papier künftig holzhaltiges Papier verwendet. Für Schreibmaschinendurchschläge werden nur noch 30-Gramm-Papiere zur Verwendung kommen, weil durch eine Herabsetzung des Güteanspruchs des Papiers bedeutende Mengen Holz für andere Zwecke verfügbar werden. Der mengenmäßige Papierverbrauch soll auf das äußerste eingeschränkt, die Papiergewichte sollen herabgesetzt werden. Für kurze Brieftexte sollen nur noch halbe Briefbogen verwendet werden. Vordrucke und Karteikarten werden auf die notwendige Größe beschränkt. Der Schriftpegel soll durch Vermeidung unnötig großer Zeilenabstände bis zum äußersten ausgenutzt werden. Im urchriftlichen Verkehr sollen Stellungnahmen und sonstige Vermerte auf der U r s c h r i f t selbst verzeichnet werden, so daß der Anlagebogen eingespart wird. Bei Druck- und Vertriebsarbeiten muß auch die Rückseite ausgenutzt werden. Papierabfälle werden gesammelt und dem Altpapierhandel übergeben. Es wird ferner vorgeschlagen, geheimzuhaltende Schriftstücke unter Aufsicht in sogenannten Treuekapseln zu vernichten und auf diese Weise wiederum wertvolles Rohmaterial einzusparen.

Schrottnappheit in Amerika

Die gewaltigen Mengen Schrottnappheit und Stahlschrott, die in den letzten Wochen nach England und Japan für Rüstungszwecke ausgeführt worden sind, und die zeitweise zu einer Verstopfung des Fracht- und Laberverkehrs in einigen Häfen geführt haben, erregen nicht nur bei der Stahlindustrie, sondern auch im Kriegsministerium Besorgnis, da die für die eigene Stahlindustrie benötigten Schrottvorräte sehr zusammengeschmolzen sind. Man rechnet damit, daß der Bundeskongress ein Gesetz beschließen wird, das die Ausfuhr dieser Stoffe sperrt oder begrenzt, genau wie das für Zinnrott bereits geschehen ist.

einziehen würde, sei ungeheuerlich und unerträglich. Das heutige Räte-Rußland sei eine gewaltige Waffenmacht und sei sehr wohl in der Lage, seine Interessen selbst zu vertreten. Der Sowjetstaat müsse das unheilvolle Wirken der Komintern in anderen Ländern einstellen und aufhören, mit dem Feuer zu spielen.

Warum sollten wir die westliche Zivilisation und uns selbst durch einen blinden Streit unter den westeuropäischen Mächten zerstören, nur um die bolschewistische Vorkherrschaft zu fördern? Das wäre ein unsinniges Verfahren, durch das Sowjetrußland, die französische Linke und die osteuropäischen Basallen von Paris und Moskau ermutigt würden, einen Krieg vom Zaune zu brechen, vor dem sie unter anderen Umständen zurückschrecken würden.

Es bedeutete Leben und Tod für England, den Franzosen mitzuteilen, daß sie keinen Augenblick auf eine englische Unterstützung des Franko-Sowjetpakt oder der anderen französischen Abmachung mit osteuropäischen Staaten rechnen dürften. Das englische Reich dürfte nicht für die Tschchoslowakei oder irgendeinen anderen der Nachfolgestaaten in Osteuropa aufs Spiel gesetzt werden. In einigen Jahren werde man im Interesse der westeuropäischen Zivilisation

ein Bollwerk und Gegengewicht nicht gegen Deutschland, sondern gegen das Sowjetreich benötigen, das sich von der Ostsee bis zum Pazifischen Ozean erstreckt. Dieses Bollwerk könne nur durch den Neuaufbau und die Zusammenarbeit Mitteleuropas unter deutscher Führung geschaffen werden.

England müsse eine solche Entwicklung unterstützen. Es wäre ein Fehler und ein Verbrechen, wenn man versuchen würde, das deutsche Volk mit seiner gewaltigen Lebenskraft, das in seinen gegenwärtigen Grenzen stärker eingegrenzt sei als irgendein anderes Volk, zu Lande oder zur See zu blockieren.

Garvin erklärt dann, daß weder die Flottenfrage noch die Frage der Luftwaffe heute ein Hindernis für eine deutsch-englische Vereinbarung seien. Die alte Flottenrivalität sei tot; durch den Franko-Sowjet-Pakt sei Deutschland gezwungen worden, seine Luftflotte auf einen zweimächte-Standard zu stellen. Das brauche aber keine Gefahr für England zu sein, das zusammen mit Frankreich eine größere Luftmacht aufstellen könnte als Deutschland. Auch die belgische Frage stelle kein Hindernis mehr dar. Hitler habe eine absolute Garantie der belgischen Neutralität wie auch der holländischen und schweizerischen Neutralität angeboten, und es sei die Pflicht Englands und Frankreichs, diese Garantie anzunehmen.

Der Verfasser beschließt sich schließlich mit der deutschen Kolonialforderung, die er als berechtigt anerkennt. Es sei nicht möglich, das deutsche Volk auf alle Zeiten von den Kolonien abzuschließen, während alle anderen größeren und auch kleineren Staaten Kolonien besäßen. Wenn England den Frieden wünsche, dann müsse es die deutsche Kolonialforderung positiv erwägen, es müsse im Rahmen einer vollständigen deutschen Regelung bereit sein, Kamerun, Togo und Tanganjika an Deutschland zurückzugeben. Dadurch würde die konstruktive Politik vervollständigt, die deutsch-englischen Gegensätze auf alle Zeiten beseitigt und ein neuer Geist der Friedensregelung in die ganze Welt gebracht werden.

Sowjetkriegsschiff bei Londoner Krönung

London, 22. März.

Die englische Öffentlichkeit sieht mit ziemlich gemischten Gefühlen den von der Sowjetregierung angekündigten Besuch des sowjetrußischen Kriegsschiffes „Marat“ aus Anlaß der Londoner Krönungsfeierlichkeiten entgegen. Man stellt fest, daß es sich zwar um ein altes, noch aus der Zarenzeit stammendes Schiff handele — es werde wohl das älteste Kriegsschiff in der internationalen Flottenparade sein —, daß Moskau aber auch diese Gelegenheit benutzen werde, um für die bolschewistische Weltrevolution Propaganda zu machen. Es sei doch schon genug, daß man durch die Anwesenheit Litwinow-Fintelsteins, Tuchatschewskis und des Londoner Sowjetbotschafters an Moskau und die Komintern erinnert werde. Man hatte vielfach im stillen gehofft, daß die Sowjets darauf verzichten würden, ein Kriegsschiff nach England zu schicken.

Folgen von Clichy

Französische Rüstungsanleihe nachträglich gefährdet

Amsterdam, den 22. März 1937.

tz. Die Vorgänge in Clichy haben, wie zu erwarten war, ungünstige Auswirkungen auf die Finanzlage in Frankreich gezeitigt. Die Regierung kann von Glück sprechen, daß an dem gleichen Abend, an dem sich die blutigen Unruhen ereigneten, die Einschiebungen für die zweite Tranche der Anleihe für die nationale Verteidigung geschlossen wurden und daß das Schahamt nach dem Erfolg der Begebung der ersten Tranche sich entschlossen hatte, sofort einen neuen Appell an den Kapitalmarkt zu richten. Sie hat im besten Sinne des Wortes das Eisen geschmiedet, so lange es warm war.

Heute wäre an eine Begebung — wie auch in hiesigen Finanzkreisen unter besonderer Berücksichtigung der starken ausländischen, vor allem amerikanischen Beteiligung an der neuen Rüstungsanleihe betont wird — überhaupt nicht zu denken.

Immerhin hat sich das Schahamt einen Betrag von acht Milliarden Francs gesichert, mit dem es wieder einige Zeit wirtschaften kann.

In der Tat war der Erfolg der Verteidigungsanleihe, wie die holländische Presse hervorhebt, groß. Allerdings sei zu berücksichtigen, daß dieses Mal die Spekulation außerordentlich aktiv war.

Die Anleihe ist zwar gezeichnet, aber noch keineswegs in vollem Umfang untergebracht.

Wie verläuft, haben diese Banken und vor allem auch Makler wegen der vorteilhaften Bedingungen große Beträge gezeichnet in der Hoffnung, sie später bei der Rundschaft unterbringen zu können.

Die Unruhen von Clichy haben die Lage mit einem Schlag verändert.

Das Publikum denkt nicht mehr daran, angesichts der innerpolitischen Verhältnisse kein Geld anzulegen und verhält sich abwartend. Kennzeichnend ist jedenfalls, daß seit Mittwoch ein starkes Angebot an Anleihestücken besteht, ein Angebot, das zweifellos nicht von der Bevölkerung, sondern vielmehr von Banken und von Maklern kommt.

Am 18. März wurde die Anleihe bereits mit einem Disagio von 2 1/2 bis 2 3/4 Prozent verhandelt! Die priva-

ten Banken müssen den Gegenwert der von ihnen übernommenen Stücke bis spätestens 5. April einzahlen. Man fürchtet in manchen Kreisen, daß zu diesem Zeitpunkt Störungen auf dem Geldmarkt entstehen können, wenn es den Privatbanken nicht gelingt, die von ihnen gezeichneten Beträge unterzubringen, woran in dem erwarteten Ausmaße kaum zu denken ist. Von halbamtlicher Seite wird erklärt, daß sehr ernste Schwierigkeiten auf keinen Fall zu erwarten seien, da die französischen Großbanken von jeher eine vorsichtige Politik führen, selbst wenn es sich um Staatsanleihen handele. Immerhin sei es möglich, daß Verluste entstehen würden. Da die Banken jedoch sehr flüssig seien und über große Mittel verfügten, so würden die etwaigen Folgerungen des Zahlungszeitpunktes vom 5. April voraussichtlich auf einen schwierigen März-Ultimo beschränkt bleiben.

Moskau versorgte die Pariser Kommunisten

Paris, 22. März.

tz. Der französische Abgeordnete Doriot, der als Führer der französischen Volkspartei stets über außerordentlich umfangreiche Unterlagen über die Machenschaften der Kommunisten in Frankreich verfügt, bietet jetzt der Regierung den Beweis dafür an, daß von der Moskauer Sowjetregierung der kommunistischen Partei in Frankreich über 20 Millionen Hilfgelder gezahlt worden sind. Doriot will heute abend die entsprechenden Unterlagen den Pariser Presseberichterstattungen vorlegen und sie dann dem Ministerpräsidenten Leon Blum weiterleiten. In bolschewistischen Kreisen scheint hierüber größtes Unbehagen zu herrschen. In der französischen Rechtspresse wird scharfe Kritik daran geübt, daß die Behörden von den kommunistischen Rädelshörnern der Straßenschlacht in Clichy nur drei in Haft behalten haben. Doriot wendet sich in seiner Wochenschrift energig gegen die kommunistischen Ueberfälle und den Versammlungsterror. An dem Tage, an dem die Versammlungsfreiheit nur noch zugunsten der Kommunisten bestehe, sei es um die republikanische Herrschaftsform geschehen.

In einer Ortschaft bei Rouen überfielen am Sonnabend etwa hundert kommunistische Ströme eine kleine evangelische Gemeinde, die sich in einem Privathause zur Bestunde versammelt hatte. Die Kommunisten stahlen die Vorräte aus dem Haus und zerstückelten die Einrichtungsgegenstände.

Rundschau vom Tage

Regelung der Arbeitszeit zu Ostern

Berlin, 22. März.

Da durch die Häufung der Osterfeiertage der Verdienst vieler schaffender Volksgenossen durch Kürzung der Arbeitszeit erheblich gemindert wird, hat der Reichs- und preussische Arbeitsminister angeordnet, daß der am 25., 27. und 30. März 1937 eintretende Ausfall von Arbeitsstunden sowie zwei weitere Arbeitstage an Werktagen in der Zeit vom 15. März bis 15. Mai 1937 vor- oder nachgearbeitet werden dürfen. Die Anordnung entspricht der bereits in den letzten Jahren anlässlich der Weihnachtsfeiertage getroffenen Regelung, die sich in der Praxis bestens bewährt hat. Eine gesetzliche Verpflichtung zur Zahlung eines Mehrarbeitszuschlages für die durch die Ausnahme herbeigeführte Verschiebung der Arbeitszeit besteht nicht. Entsprechendes gilt für die Verpflichtung zur Zahlung eines Lohnzuschlages aufgrund der üblichen Bestimmungen von Tarifordnungen oder Betriebsordnungen.

Gau Saarpfalz für die Gemeinschaftsschule

Saarbrücken, 22. März

Die Pressestelle des Reichskommissars des Saarlandes und der Regierung der Pfalz gibt am Sonnabend bekannt: Die im gesamten Bereich des Gaues Saarpfalz durchgeführten Abstimmungen über die Einführung der christlichen Gemeinschaftsschule haben die überwältigende Zustimmung der Erziehungsberechtigten gefunden. Die auf Grund dieses Abstimmungsergebnisses beim Reichskommissar für das Saarland und bei der Regierung der Pfalz gestellten Anträge auf Einführung der christlichen Gemeinschaftsschule wurden von den zuständigen Schulaufsichtsbehörden der beiden Regierungen sofort behandelt und genehmigt. Mit Beginn des neuen Schuljahres ist damit im ganzen Gau Saarpfalz die Gemeinschaftsschule eingeführt.

In der Stadt Saarbrücken haben von 13746 Erziehungsberechtigten für die Einführung der christlichen Gemeinschaftsschule gestimmt 13478, gegen die Einführung 268 Erziehungsberechtigten. Die Entscheidung für die christliche Gemeinschaftsschule beträgt also 98,1 v. H.

Der Reichskommissar für das Saarland, Gauleiter Bürdel, hat an den Führer am Sonnabend abend folgendes Telegramm geschickt:

„Mein Führer! Besonders aktive Angriffe gegen die Gemeinschaftsschule führten im Gau zu Spannungen, die mich nötigten, am heutigen Tage eine Abstimmung über die Gemeinschaftsschule oder Konfessionsschule durchzuführen. Das Ergebnis ist das Bekenntnis zu Ihrem Kampf, mein Führer, um die Volksgemeinschaft. Es beträgt 97 v. H. für die Gemeinschaftsschule. Ihr getreuer Bürdel.“

Sunde verursacht den Tod von 200 Schafen

Kassel, 22. März.

Als eine Wanderschafherde von 645 Köpfen in der Nähe von Trubenhäusen, Bezirk Kassel, übernachtete, drangen einige Sunde in die Herde ein, wodurch ein großer Teil der verängstigten Tiere in das nahegelegene Flußbett der Gelfer getrieben wurde. Die Schafe ballten sich im Flußbett so stark zusammen, daß darüber das Wasser der Gelfer aufgestaut wurde und über die Tiere hinwegströmte. Dabei fanden 196 Schafe den Tod. Sieben Tiere hatten so schwere Verletzungen davongetragen, daß sie an Ort und Stelle notgeschlachtet werden mußten. Eine weitere Anzahl von Tieren, die ebenfalls schwer verletzt worden waren, wurde später ebenfalls notgeschlachtet.

D-Zug fährt auf Lokomotive — 16 Leichtverletzte

Erfurt, 22. März

Wie die Reichsbahndirektion Erfurt mitteilt, fuhr am Sonntagmorgen gegen 4.40 Uhr der D-Zug 49 der Strecke München-Berlin bei der Einfahrt in den Bahnhof Probstzella im Kreise Saalfeld aus bisher noch nicht geklärter Ursache auf eine Lokomotive auf. Infolge scharfer Bremsung des Zuges und durch den Anprall wurden sechzehn Reisende leicht verletzt; sie konnten nach Untersuchung durch einen Arzt ihre Reise fortsetzen. Der Zugverkehr erlitt keine Unterbrechung.

Südtischer Hochverrat zum Tode verurteilt

Berlin, 22. März.

Der saatenlose Jude Helmut Hirsch ist durch Urteil des zweiten Senates des Volksgerichtshofes vom 8. März 1937 wegen Vorbereitung zum Hochverrat und Sprengstoffverbrechens zum Tode verurteilt worden.

In Dublin freieren die Totengräber

Auf einem der größten Friedhöfe Dublins traten am Sonnabend alle 52 Totengräber wegen Kürzung ihrer Löhne in einen Proteststreik. Infolgedessen waren bei den heute stattfindenden Begräbnissen die Verwandten der Verstorbenen gezwungen, die Bestattungen und die Grabarbeiten selbst vorzunehmen.

Fluggäste erfreuen in Sowjetflugzeugen

Die „Iswestija“ bringt Enthüllungen über die Zustände, die auf den sibirischen Flugkreisen herrschen und macht den Leitern der sowjetrussischen Zivilluftfahrt den Vorwurf, daß ihnen die „unerhörten Vorgänge“ bekannt seien, sie aber nichts unternommen hätten, um Ordnung zu schaffen.

Auf dem Irkutsk-Flugplatz starteten zum Beispiel Flugzeuge nach Osten, die 3000 Kilometer und mehr von der Eisenbahnlinie entfernt seien. Daraus könne man wohl die Bedeutung dieser Linien erkennen. Für den Fluggast sei nun aber nicht das geringste getan, und es sei die Regel, daß man, wenn man überhaupt mitkommen wolle, irgendwo in den Warentransportflugzeugen untergebracht werde. Dort müsse man gewöhnlich in der unmöglichsten Stellung zwischen Rufen und Kästen lange Strecken zurücklegen. Da das Flugzeug so konstruiert sei, daß im Inneren ständig Zugluft herrsche, sei eine Temperatur von 35 bis 40 Grad unter Null nichts Besonderliches.

„Wollen Sie nicht, dann bleiben Sie hier!“ werde dem gesagt, der Einwände gegen eine derartige Unterbringung der Fluggäste mache. Die Folge sei, daß Erkrankungen von Hals und Wangen, von Händen und Füßen an der Tagesordnung seien. Hunderte von Menschen seien diesen Qualen ausgesetzt. Die Leitung der Zivilluftfahrt tue nicht das geringste, um diese haarsträubenden Mißstände zu beseitigen.

Skandal beim Fußballkampf Desterreich-Italien

Wien, 22. März.

Am Kampf um den Europa-Pokal wurde am Sonntag im Wiener Stadion vor 50000 Zuschauern das Fußball-Länderspiel zwischen Desterreich und Italien begonnen, in der 28. Minute nach dem Wechsel aber beim Stande von 2:0 für Desterreich von dem schwedischen Schiedsrichter Ohlsson abgebrochen, um die Gesundheit der Spieler nicht zu gefährden.

Schon vor Beginn des Kampfes, als die Italiener den Zuschauerkreis ausfüllten, kam es auf den Zuschauerreihen zu Mißfallens-Kundgebungen. Die Desterreicher hatten in der ersten halben Stunde leichte Vorteile, als ein italienischer Spieler wegen eines Regelverstosses verwarn-

Große Bauaufträge der englischen Marine

Die englische Admiralität hat im Rahmen des Flottenausrüstungsprogrammes an britische Schiffbauern große Aufträge vergeben. So ist jetzt der Auftrag für ein Flugzeugmutter-schiff von 22000 Tonnen, für fünf leichte Kreuzer von je 5300 Tonnen und ein sogenanntes Patrouillenschiff herausgegangen. Der Bauauftrag der drei für 1937 programmgemäß vorgesehenen neuen Schlachtschiffe soll, wie der Flottenkorrespondent des „Daily Telegraph“ meldet, demnächst vergeben werden. Die in Flottenfragen stets sehr gut unterrichtete Zeitung bemerkt dazu, daß gegenwärtig mehr Kriegsschiffe in England gebaut werden als jemals seit dem Weltkrieg.

Wie die konservative „Morningpost“ meldet, befaßt sich die englische Rechte mit der Nahrungsmittelverknappung des britischen Mutterlandes im Kriegsfall. Die konservativen Abgeordneten wünschen eine Erhöhung der landwirtschaftlichen Erzeugung, die seit Kriegsende noch weiter zurückgegangen sei.

Stalin als - „Bauernschützer“!

Stalin selbst und sein enger Mitarbeiter Molotow sehen sich jetzt durch die Gefahr einer neuen Hungerkatastrophe im Sowjetstaat veranlaßt, durch Verordnungen in die Ernährungsfrage einzugreifen. Der Moskauer Rat der Volkskommissare ist offensichtlich nicht mehr in der Lage, etwas gegen diese Gefahr zu unternehmen. So hat Stalin die Bauern von allen rückständigen Getreidelieferungen an den Staat befreit. Das ist natürlich nur eine der bekannten bolschewistischen Gesten, da auch mit diesen Maßnahmen die Hungerkatastrophe nicht abgewehrt werden kann. Moskau, das sich jetzt wieder einmal in der Rolle des sogenannten „Bauernschützers“ gefällt, hat die wirklichen Bauern restlos von der Scholle vertrieben und in die mörderischen Zwangsarbeitslager am Eismeer und in Sibirien verschickt. Die Folge dieses Vernichtungskampfes ist eine tolle Mißwirtschaft auf den sogenannten Sowjetgütern. Immerhin soll die Verordnung Stalins den Moskauer Machthabern beim Eintreten der neuen Hungerwelle als Alibi dienen.

Arbeitersterben in Sowjetrußland

„otz“ Die überaus große Arbeitersterblichkeit, besonders unter den Ungararbeitern, in den Kohlenbergwerken und ähnlichen Betrieben hat das Gesundheitskommissariat jetzt veranlaßt, eine Untersuchung aller Arbeiter unter achtzehn Jahren durchzuführen. Mit der Durchführung der Aufgabe sind besonders eingesezte Arztkommissionen, die sich als notwendig erweisen, betraut worden.

Neue Waffentransporte für Valencia-Bolschewisten

Und was sagt der Richteinmischungsausschuß dazu?

Paris, 22. März.

Wie das „Echo de Paris“ berichtet, sind in Marseille vier Eisenbahnwagen mit Munition aus Belgien eingetroffen, die auf dem Frachter „Kabjair“ nach dem bolschewistischen Teil Spaniens verladen werden sollen.

Die „Action Francaise“ bringt ferner eine Meldung aus sicherer Quelle, wonach am 6. März auf dem Flugplatz von Poitiers eine Devotina-Maschine mit zwei Maschinenengewehren gelandet ist, die am 7. März in unbekannter Richtung weiterflog. Das Blatt stellt die rhetorische Frage, wohin wohl ein solcher Apparat geliefert werden könnte.

Aus Bone (Algerien) wird gemeldet, daß im dortigen Hafen der bolschewistische spanische Frachter „Cabo San Augustin“ aus Odessa kommend, eingelaufen ist. Das Schiff hat angeblich eine Ladung Getreide an Bord, doch vermutet man, daß es sich um Kriegsmaterial handelt. Auf alle Fälle ist am Sonnabend, als das Schiff den Hafen verlassen wote, ein Matrose über Bord gesprungen, der sich weigerte, irgendwelche Angaben über die Ladung des Schiffes zu machen. Er erklärte lediglich, daß er nicht in die Hände der Nationalisten fallen wolle.

Der Londoner „Sunday Dispatch“ meldet, daß die Bolschewisten in Valencia neuerdings von einer „Spionagepatrie“ heimgejagt seien. Caballero habe eine große „Reinigungsaktion“ durchgeführt; in der letzten Zeit seien 3000 bis 4000 Menschen verhaftet worden, die bisher nie verdächtigt gewesen seien, die Politik Caballeros abzulehnen. In allen Hotels und Pensionen seien Razzien veranstaltet worden. So seien aus dem Viktoria-Hotel der litauische General Das mit seiner Frau und ein Oesterreicher plötzlich verschwunden.

Generalmajor Fuller, der als Stabschef des britischen Lanfkörpers in Frankreich am Weltkrieg teilnahm, ist von einem Besuch im nationalen Spanien nach England zurückgekehrt. In einem im „Sunday Dispatch“ veröffentlichten Aufsatze gibt er seine Eindrücke wieder.

Fuller schreibt, daß man in England die wahre Natur des spanischen Kampfes noch nicht erkannt habe. Tatsächlich handele es sich um ein tiefgehendes europäisches Problem, nämlich um den Kampf gegen den Kommunismus. General Fuller fährt fort, daß die Bolschewisten überall in Spanien nur Spuren der Zerstörung zurückgelassen hätten. Das nationale Spanien erhebe aber sein Haupt über den von Moskau kommenden Sturm. In den von den Nationalisten besetzten Gebieten herrsche Ordnung und Recht, Nahrungsmittel seien reichlich vorhanden, und die Preise seien niedrig. Das Volk sei freudig und zufrieden. Man müsse einsehen, daß sich hinter der vorrückenden Front General Francos ein neues Spanien erhebe, ein Spanien der Ordnung und der Disziplin, der historischen Ueberlieferungen und der zukünftigen Hoffnung.

wurde. Wenig später fiel das erste Tor für Desterreich. Der Wiener war dabei von einem Italiener „gerempelt“ worden, spielte darauf derart unspöttlich, daß Ohlsson ihn vom Platz stellte.

Von da ab war das Spiel lediglich noch eine Kette von Regelwidrigkeiten. Die Spieler wurden von den immer lauter und hitziger werdenden Zuschauern aufgepeitscht und schienen schließlich kaum noch Herr ihrer selbst. Die Offiziellen beider Verbände begaben sich auf das Spielfeld und berieten mit dem Schiedsrichter und den Linienrichtern. Nachdem Desterreich durch Verwandlung eines Strafschusses in der 19. Minute nach der Pause zu 2:0 gekommen war, war es ganz aus, so daß Ohlsson in der 63. Minute den Kampf abbrach.

Kürzmaldivingen

Der Führer und Reichskanzler hat, wie Reuter aus Berlin meldet, dem scheidenden britischen Vizekonsul Sir Eric Hippis zum Abschied sein Bild in silbernen Rahmen geschenkt.

Die Oberste SA-Führung teilt mit, daß in der Zeit vom 10. April bis 1. Mai wieder die Liste für das Dankopfer der Nation aufgelegt werde.

Am Sonnabend wurde die Große Wasserportausstellung Berlin 1937 durch den Oberbürgermeister und Stadtpräsidenten der Reichshauptstadt, Dr. Lippert, feierlich eröffnet. Dr. Lippert wies bei dieser Gelegenheit auf die Bedeutung des deutschen Bootshandwerkes für die Arbeitsbeschaffung hin.

In Essen fand unter großer Beteiligung der Bevölkerung die Beisehung des SA-Truppführers Alfred Schröder statt, der 1932 von Kommunisten feige aus dem Hinterhalt beschossen wurde und nach fünfjährigem Siechtum seinen schweren Verletzungen erlag.

Auf der Deutschen Werft in Hamburg lief das neue Despanter-Motorschiff „Belgrad“ vom Stapel. Der Belgrader Oberbürgermeister Altsch wies bei dieser Gelegenheit auf den glänzigen Erfolg des deutsch-südslawischen Kultur- und Handelsaustausches hin.

Mussolinis Besuch in Lybien fand am Sonntag seinen Abschluß. Der Duce begab sich an Bord des Kreuzers „Pola“, um an den Flottenmanövern teilzunehmen.

Ein neues französisches Familienrecht wird gegenwärtig von den Parlamenten beraten. Die rechtliche Stellung der Frau wird durch dieses Gesetz entscheidend verändert.

Wie die Sowjetpresse selber zugibt, sind in der letzten Zeit der stellvertretende Bizekommissar und sieben bekannte Geschichtswissenschaftler verhaftet worden.

Der indische Nationalkongress fordert in einer Entschließung die englische Regierung auf, die neue Verfassung in Indien zurückzuziehen.

Graufige Mordtat in Neuyork

Neuyork, 22. März.

Einer der brutalsten jemals hier verübten Morde, dessen Opfer ein kleines deutsches Mädchen wurde, verurteilte die Neuyorker Bevölkerung in großer Aufregung. Fußgänger fanden auf der Steintreppe eines Hauses im Brooklyn Stadtviertel Ridgewood, wo viele Deutsch-Amerikaner wohnen, einen blutgetränkten Sack, der die Leiche eines neun-jährigen Mädchens barg.

Eineinhalb Stunden nach dem graufigen Fund verhaftete die Polizei den 26jährigen Salvatore Ossi, der nach kurzem Verhör gestand, das Kind am Freitagabend mit Zunderwerk in seinen Laden gelockt, dort vergewaltigt und dann mit einem Hammer erschlagen zu haben. Im Hinterzimmer des Ladens fand die Polizei eine große Blutlache. Die Untersuchung der Leiche ergab, daß das unglückliche Opfer noch lebend in den Sack gesteckt worden ist.

Nationaler Vorstoß im Süden

Salamanca, 22. März.

Der nationale Heeresbericht vom Sonnabend meldet, daß an der Guadajajara-Front ein bolschewistischer Tankangriff bei Cuesta de la Reina abgewiesen wurde. Ferner sind dort 200 bolschewistische Milizmänner, davon 40 mit Waffen, zu den Nationalen übergegangen.

Im Bereiche der Sidarmerie blieb ein leichter Gegenangriff der Bolschewisten auf die kürzlich von den nationalen Truppen eroberten Stellungen an der Cordoba-Front erfolglos. Hingegen konnten die Nationalen eine weitere bolschewistische Stellung einnehmen.

Drei bolschewistische Jagdflugzeuge und ein Bombenflugzeug der Bolschewisten wurden abgeschossen, ein auf dem bolschewistischen Flughafen Barajas bei Madrid stehendes Flugzeug wurde durch Bombenabwurf in Brand gesetzt.

Im übrigen dementiert der nationale Heeresbericht bolschewistische Fingernachrichten über angebliche „Erfolge“.

Der nationale Rundfunk von Asturien berichtet, daß die nationalen Truppen die bolschewistischen Stellungen in Salamanca um Driedo stark bedrängen. Im Laufe des Sonnabends haben sie die Landstraße Driedo-Trubia mit Artillerie beschossen, so daß die bolschewistischen Bunker an Frontabschnitt westlich von Driedo fast ganz von den übrigen Stellungen der Bolschewisten abgeschnitten sind. Am Sonnabend morgen bombardierten nationale Krieger die bolschewistische Befestigungen bei Trubia und richteten großen Schaden an.

Nachrichten von der Südfront besagen, daß der Vorstoß der nationalen Truppen gegen Andujar, der vor allem bezweckt, den im Kloster Santa Maria de la Cabeza belagerten nationalen Zivilgardisten Hilfe zu bringen, weiter fortschreitet. Nach zweistündiger Beschließung und Bombardierung der bolschewistischen Stellungen westlich von Andujar konnte die nationale Infanterie mit Handgranaten und Bajonett die bolschewistischen Gräben stürmen und die nationale Frontlinie um ein Bedeutendes in Richtung auf Andujar vorchieben.

Bewohner Madrids müssen Waffen abliefern

Paris, 22. März.

Auf Verordnung des bolschewistischen „Generals“ Miaja sind alle Bewohner Madrids aufgefordert worden, binnen 48 Stunden die in ihrem Besitz befindlichen Waffen abzuliefern, widrigenfalls sie sich strafbar machen. Diese Verordnung gilt auch für die Anhänger der verschiedenen marxistischen und anarchoistischen Gewerkschaften.

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter: Hans Paeg, Emden. Hauptgeschäftsführer: J. Menjo Folckerts; Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Innenpolitik und Bewegung: J. Menjo Folckerts, für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat und Sport: Karl Engelkes; für die Stadt Emden: Dr. Emil Krieger, sämtlich in Emden. / Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichardt.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schweg, Emden. D. N. II 1937: Hauptausgabe 24 170, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben L/E im Zeitungstopf gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 15 für alle Ausgaben gültig. Nachschaffstaffel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“, B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Rp., Familien- und Kleinanzeigen 8 Rp., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Rp., für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 Rp., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 50 Rp.

In der NS-Gauverlag Weser-Ems GmbH, erscheinen insgesamt: Ostfriesische Tageszeitung, Emden D. N. 24 170 Bremer Zeitung, Bremen D. N. 34 199 Oldenburgische Staatszeitung, Oldenburg D. N. 30 045 Wilhelmshavener Kurier, Wilhelmshaven D. N. 12 534 Gesamtauflage: 100 948

LICHTSPIELE

»Was für ein schöner Film!« (Berl. Lok.-Anz.)
 »Wunderbare Annemarie!« (Berl. Nacht-Ausg.)



Annemarie

DIE GESCHICHTE EINER JUNGEN LIEBE
 »Der Film gehört zu einem der schönsten
 Leinwandlerlebnisse!« (Hamb. Fremdenblatt)
 Täglich 6.15 und 8.30 Uhr — — Karfreitag ab 3 Uhr!



Großkundgebung des
Deutschen Frauenwerks
 im Tivoli



am
Dienstag, d. 23. März
 abends 8.15 Uhr

Es spricht die Gaufrauenchaftsleiterin **Friedel Klausung** und nimmt die Verpflichtung der Mitglieder des Frauenwerks vor. — — Alle Einwohner Emdens laden wir herzlichst zu dieser Kundgebung ein.

Morgen früh ein Waggon lebendfr. Geefische!

Direkt von Wesermünde-Fischereihafen
 hochf. Rochschellfisch Fbd. 15 Bfg., hochf. Rochschellfisch ohne Kopf Fbd. 22 Bfg., Kabeljau ohne Kopf Fbd. 22 Bfg., Seelachs ohne Kopf Fbd. 20 Bfg., Rotbarsch ohne Kopf Fbd. 22 Bfg., Seelachsfilet Fbd. 30 Bfg., Kabeljaufilet Fbd. 35 Bfg., Rotbarschfilet Fbd. 40 Bfg., Makrelen Fbd. 20 Bfg., Bratheringe Fbd. 15 Bfg., Weserfint Fbd. 21 Bfg. — — sowie täglich alle Sorten frische Räucherwaren!

Louis Krüger, Emden
 Große Straße 46 Fernsprecher 2320

Kalk für Ihren Garten!

Brantkalk in Spezial-Lagersäcken ab Lager und bei umgehender Bestellung auch frei Haus lieferbar, sowie sämtliche Sorten **KUNSTDÜNGER**. Abgabe auch in kleinen Mengen.

Jan J. Janßen, Emden, Jungfernbrückstr., Tel. 3261

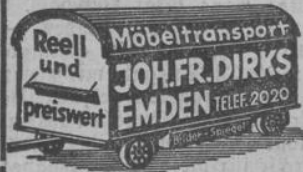
Unser großes Fahrradlager bietet Ihnen Vorteile wie: Große Auswahl, Qualität und Preiswürdigkeit

Räder von RM. 30.00 an

ferner die guten Markenräder wie Adler u. Görike

J. Oltmanns, Emden

Große Straße 28/29 u. Emsmauerstr. 17



Möbeltransport
 Lagerung und Rolltunn
 Büro und Lager
Westerbutvenne 16.
 Nach Büroschluß: Wohnung
 Karl von Müller-Straße 17.

Dauerhafte Küchenstühle
 billig!
Cramer Möbel, Emden
 Beulienstr.



CAPITOL!



Ein
 tempoerfüllter,
 sensationeller
 Film um
 das Leben eines
 Volkshelden!

Zum Osterfest

Trauringe
 Verlobungsgeschenke
 Ostergeschenke

Meine 5 Schaufenster und 4 Eckfenster zeigen Ihnen eine prächtige Auswahl in allen Preislagen.

Alfred Steffens

Juwelier
 EMDEN,
 Ecke Zw. bd. Stien—Neuer Markt

Aurich

Erhalte täglich frisch
Bratheringe
Flußhecht
Rotbarsche
Rochschellfisch zum niedrigsten Tagespreis.

Hanne Treumann, Aurich
 Telephon 285

Wir empfehlen als Lager:

- Thomasmehl
- Nitriantrophosphat
- Kainit
- Kali
- Kalimagnesia
- Ammonial-Superphosphat 9/9 und 5/10
- 18%igen Superphosphat
- Kalkammonialphosphat
- Kalkphosphat 1
- schwefel. Ammonial
- Ammonialphosphat
- Amphola 8x8x8
- Mischkalk
- Saathäfer, Hochzucht und zugelassenes Handelsaatgut
- Klee- und Grassaaten
- Zucker-, Kuntel- und Strohströbenfamen.

Genossenschaft Westgroßefehn.



dem Fachgeschäft

H. Sanders

EMDEN
 Kl. Faldernstraße 7



Spulmako
 Wurmbonbons
 helfen schnell u. zuverlässig bei Spul- u. Madenwürmern!

Drogerle Johann Bruns, Emden

Ab 23. März

wieder Sprechstunde

Dr. med. Rob. Meyer

Emden — Alter Markt 1

Habe
Geld auf Hypothek
 abzugeben.
 Offerten unter A 115 an die
 D.Z., Aurich.

Mittwoch Sprechstunde

nur 1/4—5 Uhr

Dr. Daniel, Aurich

Familiennachrichten

Ihre am 20. März vollzogene
 Vermählung geben bekannt

Hans Müller

Amtswalter, Reichsarbeitsdienst Abtlg. 192/5

Anna Müller, geb. Schapp

Die glückliche Geburt eines **frammen Sonntagsjungen** zeigen in dankbarer Freude an

Emil Casper und Frau

Thea, geb. Peters

Emden, den 21. März 1937

Uns wurde ein gefundes **Töchterchen** geboren. In dankbarer Freude

Julius Meyer und Frau

Maria, geb. Holstein

Loga, den 20. März 1937

Die Geburt eines kräftigen **Mädels** zeigen hocherfreut an

J. Peters und Frau

geb. Igen

Neu-Westfel

Ihre Verlobung geben bekannt:

Elfriede Bencke
Foltert Gils

Norden / März 1937

Norddeicher Straße 11

Feldstraße 7

Ihre Verlobung geben bekannt

Magdalene Menf
Wolf Mang

Preußischer Forstmeister

Berlin-Treptom
 Karpenteichstr. 16

im März 1937

Aurich (Ostf.)

Statt Karten!

Die Verlobung unserer
 Tochter **Ruth** mit Herrn
Friedrich
Wilhelm Hagemann
 geben wir hiermit bekannt
 Preuß. Forstmeister a. D.
Paul Haslen und Frau
 Ilse, geb. Löhring.
 Aurich, Ostfriesland

Meine Verlobung mit
 Fräulein
Ruth Haslen
 beehre ich mich anzugeigen
Friedrich
Wilhelm Hagemann
 Bremerhaven
 Bgm.-Smidt-Straße 8

im März 1937

Zu Hause am Ostermontag, dem 29. März 1937

Statt besonderer Mitteilung!

Nach kurzer, heftiger Krankheit wurde unsere liebe
 Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante, die

Witwe

Fraukea Dallinga

geb. Höster

in ihrem eben vollendeten 83. Lebensjahre heute
 heimgeholt.

In tiefer Trauer

A. Bretzler u. Frau, geb. Dallinga

E. Risius u. Frau, geb. Dallinga

H. Dallinga u. Frau, geb. Müller

Enkelkinder

und die nächsten Anverwandten.

Emden, den 21. März 1937.

Victorbur, den 20. März 1937.

Heute nachmittag um 3 Uhr entschlief sanft und
 ruhig unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater,
 Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel

Albert Hinrichs Doden

Veteran von 1870-71

im fast vollendeten 93. Lebensjahre.

Die trauernden Kinder

nebst allen Angehörigen.

Die Beerdigung findet am 24. März, nachmittags
 1 Uhr statt.

Statt Karten!

Wir danken herzlich für die uns erwiesene Teil-
 nahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Familie de Boer

Bunderhamrich, im März 1937.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei
 dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen
 wir allen unsern

herzlichen Dank

Familie Erchinger

Logabirum

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim
 Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir
 innigen Dank.

Frau H. Reemtsma Wwe. und Kinder
 nebst Angehörigen.

Groothusen den 22. März 1937

Rundblick über Ostfriesland

Emden

WVW-Spende der „Emden“-Besatzung

Oberbürgermeister Maas erhielt folgendes Telegramm vom dem auf einer Auslandsreise befindlichen Patentreuzer „Emden“:

„Für örtliches WVW spenden Offiziere, Feldwebel und Besatzung des Kreuzers „Emden“ hiermit 150 RM. Betrag folgt mit nächster Post aus Alexandria.“

Seil Hitler! Kommandant Kreuzer „Emden“.

Bestandene Prüfung. Am sozialpädagogischen Seminar Altona-Elbe bestand Fräulein Elfriede Eilers das Kindergärtnerin- und Hortnerin-Examen.

Die Emden Zentralstelle für Sippenforschung als Vorbild für Bremen. Die erst seit einiger Zeit in Emden bestehende Zentralstelle für ostfriesische Sippenforschung erfreut sich in weitesten Kreisen immer größerer Beachtung. In diesen Tagen wurde das Sippenamt von Senator von Holz aus Bremen und Gauperional-Amtsleiter Eilers einer eingehenden Besichtigung unterzogen. In Bremen wird man jetzt darangehen, nach dem Vorbilde von Emden ebenfalls eine Zentralstelle für Sippenforschung einzurichten, an der sich auch der Bremer Staat und maßgebende bremische Industriekreise mit einem wesentlichen finanziellen Beitrag beteiligen werden.

013. Kommissarischer Kreiswirtschaftsberater für den Kreis Emden. Der Leiter des Arbeitsamtes, Direktor Ulrich, ist vom Kreisleiter Folkerts im Einverständnis mit dem Gauwirtschaftsberater Fromm-Oldenburg zum kommissarischen Kreiswirtschaftsberater für den Stadtkreis Emden bestellt worden.

Norden

013. Dornum. 91 Jahre alt geworden. In einer Bewundernswerten Höflichkeit und geistigen Frische beging am Sonnabend die älteste Mitbürgerin Frau Anna Benzen, geb. Feldmann, ihren 91. Geburtstag. Frau Benzen wird von ihrer Tochter und dem Entfesselten liebevoll gehegt und gepflegt. Eine Abordnung der NSDAP, Ortsgruppe Dornum sprach der Kriegermutter, die im Weltkrieg einen Sohn verlor, zu ihrem Ehrentage die herzlichsten Glückwünsche und überreichte ein Geschenk. Ferner händigte die Abordnung dem Geburtstagskind ein Geldgeschenk in Höhe von 30.— RM. von dem Reichskriegsopferführer Hans Oberländer und ein Geldgeschenk in Höhe von 5.— RM. von dem Bezirksführer aus.

013. Sage. Zusammenstoß. Wie berichtet, ist man augenblicklich mit der Neupflasterung der Adolf-Hitler-Straße, in der Nähe des ehemaligen Wohlfahrtsheims, beschäftigt. Durch die halbseitige Sperrung der Straße ereignete sich am Freitag ein Autounfall. Ein aus Richtung Norden kommender Kraftwagen passierte in dem Augenblick die Baustelle, als auch aus östlicher Richtung ein Wagen nahte. Da ein Ausweichen und ein sofortiges Abstoppen nicht möglich war, stießen die Fahrzeuge zusammen. Hierbei wurden die Kotflügel beschädigt, die Fahrt konnte jedoch fortgesetzt werden.

013. Sage. Unfall. Als am Freitag ein junger Mann mit einer Stute zur hiesigen Hengststation geweiht war, schlug das Pferd aus und traf einen Radfahrer, der auf das Straßenpflaster aufschlug. Hierbei wurde das Vorderrad derart beschädigt, daß eine Erneuerung notwendig wurde. — Die erste Aussaat. Ein altes Sprichwort sagt bekanntlich „Well groot Bohnen will äten, dürt de Märt neet vergäten“. Wengleich das Wetter für eine Aussaat noch nicht besonders günstig und

die Gärten noch reichlich naß sind, hat ein fleißiger Einwohner bereits im Laufe der letzten Woche die ersten großen Bohnen ausgepflanzt.

013. Neu-Westel. Wiederaufnahme der Arbeiten. Die Firma van der Linde, Emden, hat die Arbeiten am Bau des Leitdamms beim Leybuchtstel wieder aufgenommen. Der Leitdamm, dessen Bau im vorigen Herbst begonnen wurde, hat durch die schweren Stürme im vergangenen Winter sehr gelitten; lange Strecken sind weggerissen. — Als eine Seltenheit sei erwähnt, daß vorige Nacht beide Stuten des Siedlers B. gleichzeitig fohten. Beide haben ein munteres Kuchstutfohlen.

013. Schoonorthor Sommerpolder. Anschluß an das elektrische Leitungsnetz. Unsere Siedlung erhält jetzt elektrischen Strom. Vor einigen Tagen wurden die Verhandlungen mit der Stromversorgungs-AG abgeschlossen und schon in absehbarer Zeit wird mit dem Bau des Leitungsnetzes begonnen. Der Bau eines Transformators ist notwendig, da das Dorf sehr gestreckt liegt.

013. Südarle. Freund Adebart ist wieder da! Am vergangenen Donnerstag zog der erste Storch dieses Jahres in keinem ruhigen, schönen Fluge über unser Dorf. Das ist gewiß ein recht früher Termin, denn gewöhnlich läßt sich der selten gewordene Vogel erst im April wieder sehen. Auf die Frage einiger Beobachter, ob das Tier um diese Jahreszeit sich schon ernähren könne, konnten die Kinder die Antwort geben: „Es sind ja schon Frösche genug da, wir haben schon viele gesehen.“ Und tatsächlich zeigten sich an diesem Vorfrühlingstage, der sich durch Bliz und Donner bemerkbar machte, die Bewohner des Schlammes in beträchtlicher Zahl!

Wittmund

013. Burchard. Luvenreich. Bei der de Burchardischen Gastwirtschaft, hier selbst, befindet sich in der Straße ein langer Wasserdurchlaß. Ohne die Folgen zu bedenken, haben unberufene Hände in diesem Durchlaß eine leere Drotkammer treiben lassen, die in der Mitte des Durchlasses stecken blieb. Es bedurfte stundenlangender Arbeit, die Dose aus den Röhren herauszubringen. Bei dem hohen Wasserstand war die Beileitung der Verstopfung unbedingt erforderlich.

013. Langeoog. Nachspiel eines Schiffsuntergangs. Es wird unsern Lesern noch bekannt sein, daß vor seinerzeit über den Untergang des Frachtdampfers „Esa“ berichtet haben. Dieser Dampfer der Rostocker Reederei Weitendorf bestand sich Anfang Dezember v. J. auf der Fahrt von Danzig nach Cherbourg, geriet in Seenot und sank. Der sich in unmittelbarer Nähe befindende deutsche Dampfer „Lewensau“ eilte sofort zur Hilfe und es gelang ihm unter größter Mühe, einen Mann von der zwölftöpfigen Besatzung an Bord zu nehmen. Der sechzehnjährige Schiffsjunge Karl Mannel aus Elbing, der mit der übrigen Besatzung des Wellentod gefunden hatte, wurde auf der Insel Langeoog kurz vor Weihnachten angelangt und von dem Verwalter des Klosters Loccum, Alfred Wichmann, gefunden und geborgen. Eine Identifizierung der Leiche war außerordentlich schwer, um so mehr, weil irgendwelche Papiere bei dem Toten nicht zu finden waren. Die Leiche wurde dann auf Langeoog beigelegt. Wichmann legte alles daran, den Namen und die Heimat des Seemannes festzustellen. In der Unterwölche des Toten wurden die eingetragenen Buchstaben R. M. entdeckt. Nachdem man bei dem Überlebenden der Dampferbesatzung nachgefragt hatte, konnte der Tote identifiziert werden. Zwischen Wichmann und den Eltern des Verunglückten setzte ein reger Schriftwechsel ein. Die Klärung über Namen und Herkunft gelang schließlich vollends durch eine von den Eltern in Elbing wohnenden Eltern eingeleitete Photographie, worauf der Ertunne als zwölftöpfiger Sittler-Junge abgebildet war. Groß war die Freude der Eltern, den Sohn wiedergefunden zu haben, um ihn in heimatischer Erde eine

Wieder Dankopfer der SA

Wie im vorigen Jahr die SA mit ihrem Dankopfer am Tage des Geburtstages des Führers in das deutsche Volk gegangen ist und zur Einzeichnung geworden hat, um aus den zusammenkommenden Beträgen Siedlerstellen für altgediente SA-Männer zu schaffen, so tritt auch in diesem Jahr die Sturmabteilung des Führers wieder erneut in der Zeit vom 10. April bis zum 1. Mai einschließlich überall im Deutschen Reich mit einer Neuausgabe des Dankopfers der SA in die Öffentlichkeit. Wiederum soll in dieser Zeit jeder deutsche Volksgenosse die Möglichkeit haben, sich in die Ehrenliste mit einem, wenn auch noch so kleinen Betrag, einzuschreiben zu können, um auf diesem Wege teilzuhaben am Dank der SA für ihren Führer und seine großartigen Leistungen für Volk und Staat. Die bereits aus dem vorherigen Endbetrag des Dankopfers in Angriff genommenen und im Bau befindlichen Siedlungen werden in einer Gemeinschaftsarbeit zwischen der SA und der NS-Kriegsopferversorgung fertiggestellt. Diese Siedlungen werden in Aufbau und Charakter der jeweiligen Landschaft angepaßt sein und in der Vielgestaltigkeit der Ausführungen das Gesicht der Landschaft beleben. Die Besetzung dieser Siedlerstellen erfolgt in der Aufteilung von 70 Siedlerstellen für SA-Männer und 30 Stellen für Kriegsopfer bei 100 insgesamt.

Die Vorarbeiten für die erste Großsiedlung aus dem Dankopfer der SA bei Gleiwitz in Schlesien sind in vollem Gange. Die feierliche Grundsteinlegung wird voraussichtlich am Geburtstag des Führers stattfinden und der Aufbau des Dorfes an diesem Tage in Angriff genommen. Wie immer, wird die SA auch bei dieser sich selbst gestellten Aufgabe in Pflichterfüllung mit reifem Einsatz das Ziel erreichen, aus dem deutschen Volk mit dem Dankopfer der SA für die Kämpfer Adolf Hitlers Eigenheime in ständig größerem Maße zu schaffen.

würdige Grabstätte bereiten zu können. Wichmann ebnete zusammen mit der Langeooger Behörde die Wege, um die Leberführung der Leiche schnellstens ins Werk zu setzen.

Ultraschallwellen

Die Möglichkeit ihrer Anwendung in der Schifffahrt

Im Nautischen Verein Bremen sprach Direktor Dr. Kurze über Ultraschallwellen und die Möglichkeit, sie für die Schifffahrt nutzbringend zu verwenden. Die oberhalb der Hörgrenze liegenden Schallwellungen, die dem Ohr nicht mehr vernehmbar sind, werden als Ultraschallwellen bezeichnet. Für die Erzeugung solcher Schallwellen nutzt man die Eigenschaften der Magnetoströmung und der Piezoelektrizität aus. Alle Ultraschallwellen haben die Eigenschaft, daß mit ihnen in einfacher Weise bei verhältnismäßig kleinen Strahlenschnitten scharfe Richtwirkungen erzeugt werden können. Man kann für Ultraschallwellen gewissermaßen akustische Scheinwerfer bauen, mit denen der Schall beliebig scharf gerichtet ausgesendet wird. Diese Wellen können für die Navigation und insbesondere für Kollisionsvermeidung im Nebel verwendet werden. Der Vortragende beschrieb u. a. ein von den Atlas-Werken AG. neu entwickeltes ultra-akustisches Sprech- und Peilgerät, das Periphon, mit dem es möglich ist, den gesamten Umkreis auf eine Entfernung von mehreren 1000 Meter akustisch zu beobachten. Mit diesem Gerät ist eine genaue Richtungsbestimmung der Signale von Ultraschallsendern möglich, mit denen zweckmäßig alle Feuerschiffe ausgerüstet werden müßten. Ebenso können mittels des Periphons alle Schiffsgeräusche im weitem Umkreis aufgefunden und ihre Richtung bestimmt werden. Durch Zuhilfenahme von horizontalen Echolotungen kann man den genauen Ort eines jeden Schiffes in Bezug auf das eigene feststellen, so daß jede Kollisionsgefahr behoben erscheint, in entsprechender Weise lassen sich auch andere Schiffe sichern. Für Wasserstrassen ist eine Ausrüstung der Seezeichen mit kleinen Ultraschallsendern denkbar, die die Wasserstrassen bei unsichtigem Wetter entsprechend akustisch kennzeichnen könnten. Die Anwendung der Ultraschallgeräte kann zu einer weitestgehenden Erleichterung der Navigation bei Nebel und zu einer Erhöhung der Sicherheit beitragen.

Berufskrankheiten rechtzeitig anmelden!

Durch die Verordnung vom 16. Dezember 1936 wurde die reichsgerichtliche Unfallversicherung auf weitere Berufskrankheiten ausgedehnt. In den Versicherungsstatuten wurden u. a. neu einbezogen Erkrankungen durch Verbindungen des Phosphors, durch Mangan, durch bestimmte Kohlenwasserstoffe, bestimmte schwere Staublungerkrankungen und solche in Verbindung mit Tuberkulose, Metallstaublungerkrankungen, Chromatosen und alle schweren oder wiederholt rückfälligen Hauterkrankungen, die zum Wechsel des Berufes oder zur Aufgabe jeder Erwerbsarbeit zwingen. Die Unfallentschädigung bei Staublungerkrankung wird jetzt gewährt ohne Rücksicht darauf, in welchen Betrieben der erkrankte Volksgenosse gearbeitet hat. Die Vorschriften der neuen Berufskrankheitenverordnung treten am 1. April 1937 in Kraft. Bei Berufskrankheiten, die von der früher geltenden Verordnung nicht erfaßt wurden, sondern in den Versicherungsschutz erst durch die neue Dritte Verordnung vom 16. Dezember 1936 einbezogen werden, kann ein Antrag auf Unfallrente gestellt werden, wenn die Berufskrankheit am 1. April 1937 noch besteht und der Versicherungsfall — Krankheit im Sinne der Krankenversicherung oder Beginn der Erwerbsunfähigkeit im Sinne der Unfallversicherung — nach dem 30. Januar 1933 eingetreten ist.

Die Frist für die Meldung dieser zwischen dem 30. Januar 1933 und dem 1. April 1937 eingetretenen Berufskrankheitsfälle beträgt drei Monate. Volksgenossen, die an einer Berufskrankheit leiden, die erst durch die Verordnung vom 16. Dezember 1936 als entschädigungspflichtig erklärt wurde, müssen den Antrag auf Unfallentschädigung bis spätestens 30. Juni 1937 bei der zuständigen Berufsgenossenschaft oder durch den Gewerbeamten stellen. Es wird empfohlen, sich vorher unbedingt an die Rechtsberatungsstellen der DAF zu wenden.

Verbilligung des Krebsfesten Kartoffel-Pflanzgutes

Um die Umstellung des deutschen Kartoffelbaues auf krebbsfeste Kartoffeln zu fördern, hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft auch für die Pflanzperiode 1937 erhebliche Mittel zur Verbilligung des krebbsfesten Kartoffelpflanzgutes bereitgestellt. Die Mittel sollen in erster Linie dazu dienen, die Krebsherde in den Pflanzguterzeugungsgebieten (insbesondere in der Umgebung von Zuchtstätten und Vermehrungsstellen) sowie in denjenigen Pflanzguterzeugungsbezirken, in denen sich das Auftreten des Kartoffelkrebses für die Ausfuhr besonders erschwerend auswirkt, zu beseitigen. Außerdem sollen die Beihilfen zur ausreichenden Erzeugung krebbsfesten Kartoffelpflanzgutes verwendet werden. Verbilligtes krebbsfestes Pflanzgut soll in der Regel nur dem klein- und mittelbäuerlichen Besitz zugeführt werden. Die Höhe der Beihilfe bei unmittelbarer Zuteilung darf sich nur auf anerkannte Pflanzkartoffeln beschränken, krebbsfesten Sorten erstrecken, die in der Reichsartenliste enthalten sind. Sämtliche Kartoffelieferungen, für die eine Verbilligung gewährt wird, werden auf Gesundheitszustand, Sortenechtheit und Reinheit überprüft.

Führertagung der Ostfriesischen Hitlerjugend

Der Bann und der Untergau 191 geteilt. Der Gebietsführer und die Obergauführerin in Aurich

013. Aurich stand gestern im Zeichen der Hitler-Jugendführertagung. Der große Bremische Saal war für die Tagung festlich hergerichtet worden. Die Feierygemeinschafft teilte sich rein äußerlich in die großen Gruppen der HJ, des NS, des BDM und der WM.

Nachdem der Gebietsführer und die Obergauführerin in Begleitung der Vertreter der Partei, der Wehrmacht, des Reichsarbeitsdienstes und der Behörden den Saal betreten hatten, eröffnete der Führer des Bannes 191, Peterßen, die Tagung. In wenigen aber inhaltsreichen Worten brachte der scheidende Bannführer zum Ausdruck, daß trotz organisatorischer Trennung in zwei Banne auch in Zukunft die ostfriesische Hitler-Jugend von demselben einheitlichen Geist und demselben Arbeitswillen getragen sein werde, wie vormals.

Eine musikalische Darbietung der Instrumentalgruppe der Auricher Spielschar erhöhte die Feierstimmung, die durch das packende, mitreißende Bekenntnis eines Einzelsprechers zu Volk und Führer eine ergreifende Steigerung erfuhr.

Nach einem gemeinsamen Lied nahm die Obergauführerin in Silde Wessel das Wort: Das Anwachsen der Mitgliederzahl mache die Trennung des jetzigen Untergaues 191 (Ostfriesland) in zwei Untergaue erforderlich, nämlich in die Untergaue 191 (Dienststelle Aurich) und 381 (Dienststelle Leer). Als Führerin des Untergaues 381 beauftragte sie Magda Eden, Westrahaudersehn. Mit der Führung des Jungmädel-Untergaues 381 werde Hanna Müller, Leer, beauftragt. Auch der neue Untergau werde beweisen, daß seine Führerinnen gewillt seien, dieselbe Einigkeit und Dienstbereitschaft an den Tag zu legen und die laubere anständige Linie in der Zusammenarbeit mit der HJ zu wahren, wie der alte Untergau. Die jetzige Untergauführerin Frieda Heyen scheidet aus ihrem Amte aus. Die Obergauführerin sprach ihr den besonderen Dank für die treue Pflichterfüllung aus.

Danach sprach der Gebietsführer Lühr Sogrefe. Wegen der großen Mitgliederzahl müsse auch

der Bann 191 geteilt werden. Dem Bannführer des Bannes 191, Hinrich Peterßen, der schon vor der Machtübernahme seine ganze Kraft in den Dienst der Hitler-Jugend gestellt habe, übertrage er die Führung des neugebildeten Bannes 381 (Dienststelle Westrahaudersehn, später Leer). Den Bann 191 führe von jetzt ab der einjährige Führer des Bannes 59 (Wilhelmshaven) Bannführer Leopold (Dienststelle Aurich). Sodann spreche er dem scheidenden Jungbannführer Wilhelm Epke für seine treue Arbeit seinen Dank aus. Mit der Wahrung der Geschäfte des Jungbannes 191 beauftrage er den Stammführer Baumann-Emden.

Lang und eindringlich sprach der Gebietsführer zu der Führerschaft der Hitler-Jugend. Den alten Mitkämpfern innerhalb der Führerschaft gelte sein besonderer Dank. Sie seien das Fundament für den großen Aufbau der gesamten Hitler-Jugend gewesen und auch noch weiterhin. Durch die rastlose Arbeit in den Einheiten der HJ, wachse der einzelne Führer heran und werde so heranreifen zum nachmaligen Führer auf allen Gebieten des politischen und kulturellen Lebens. Schon jetzt verpüre man allenthalben in Deutschland — sei es im Süden, sei es im Norden — daß ein einheitlicher Wille die Hitler-Jugend besele, dessen letzte Grundlage das gleiche Blut aller Deutschen sei. Auch der letzte Junge und das letzte deutsche Mädchen sollten von der Pflicht durchdrungen werden, ihr ganzes Sein für Deutschland einzusetzen.

Zum Schluß wies der Gebietsführer auf die besondere Notwendigkeit der körperlichen Ertüchtigung innerhalb der Hitler-Jugend hin, deren Ziel der an Leib und Seele gesunde deutsche Mensch sei. Das zweite Gebietstreffen in Bremen — das erste fand 1933 statt — werde zeigen, wie die Hitler-Jugend auch auf dem Gebiete der körperlichen Ertüchtigung die Leistungen gesteigert habe. Begeisterter Beifall dankt dem Gebietsführer für seine richtungweisenden Ausführungen.

Anschließend nahm der Gebietsführer auf dem Marktplatz den Vorbeimarsch der HJ und des NS ab.

Schiffsbewegungen

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Nachen 19. 3. Bremen nach Antwerpen. Chloë 19. 3. Port Sudan n. Singapur. Dessau 18. 3. Corral nach Magallanes. Düsseldorf 20. 3. Tafachano. Eisenach 19. 3. Havanna. Erzurum 19. 3. Duesant passiert nach Melilla. Europa 19. 3. Neuport. Flottbek 19. 3. Hamburg. General von Steuben 19. 3. Genua nach Neapel. Gneisenau 19. 3. Port Said nach Genua. Ikar 20. 3. Taku. Königsberg 18. 3. Philadelphia. München 19. 3. Cristobal nach dem Englischen Kanal. Necker 19. 3. Schanghai. Nürnberg 19. 3. San Miguel passiert nach Cristobal. Oder 19. 3. Port Sudan nach Singapur. Osnabrück 19. 3. Antwerpen nach Hoek von Holland. Saar 19. 3. Duesant passiert nach Veracruz. Uffington Court 19. 3. Duesant passiert nach Oran.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Sanja“, Bremen. Altenfels 20. 3. Rotterdam. Birkenfels 18. 3. von Suez. Geiersfels 19. 3. Bandar Schapur. Hannover 19. 3. Antwerpen. Olbers 19. 3. Hamburg nach Oporto. Rauenfels 19. 3. von Hamburg. Rheinfels 18. 3. von Colombo. Schönfels 19. 3. Bandar Schapur. Stahel 19. 3. von Sevilla. Sturmfels 18. 3. Khoramshar. Trautenfels 19. 3. von Suez. Ufenfels 18. 3. Gibraltar passiert. Waadtels 18. 3. von Malta.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Bremen. Carl Cords 19. 3. Antwerpen nach Oporto. Lisbeth Cords 20. 3. Antwerpen. Electra 20. 3. Götterburg nach Bremen. Flora 19. 3. Rotterdam passiert nach Bremen. Seltos 20. 3. Antwerpen. Alto 19. 3. La Coruna. Rajade 20. 3. Stettin. Riobe 20. 3. Brunsbüttel passiert nach Kopenhagen. Pollux 19. 3. Lobitz passiert nach Rotterdam. Pyllades 19. 3. Kopenhagen. Triton 19. 3. Huelsa nach Bremen. Wiking 19. 3. Bergen nach Bremen.

Argo Reederei Richard Wöber und Co., Bremen. Bussard 19. 3. Danzig. Condor 20. 3. Keval nach Memel. Elster 20. 3. London nach Hamburg. Erpel 20. 3. Riga nach Helsingfors. Gajnar 20. 3. London nach Bremen. Greif 20. 3. Hull nach Hamburg. Lumme 20. 3. Brunsbüttel nach Helsingfors. Meise 19. 3. Hamburg. Rabe 20. 3. Holtzenau nach Bremen. Schwan 20. 3. London nach Bremen.

Deutsche Levante-Linie GmbH. Achaia 19. 3. Gruz nach Patras. Andros 19. 3. Gibraltar passiert. Delos 19. 3. Hamburg nach Antwerpen. Ithaka 19. 3. Fiume. Kithera 19. 3. Constanza nach Istanbul. Larissa 19. 3. Duesant passiert. Macedonia 19. 3. Alexandrien. Milos 20. 3. Hamburg. Planet 19. 3. Haifa nach Oran. Ilse 2. M. Ruf 19. 3. Hamburg nach Bremen. Smyrna 19. 3. Duesant passiert. Thessalia 20. 3. Hamburg.

Unterweiser Reederei A.-G., Bremen. Fehrenheim 18. 3. von Marit. Schwaneheim 19. 3. 24 Grad Nord 59 Grad West gemeldet. Gonenheim 14. 3. St. Vincent passiert. Bodenheim 16. 3. Las Palmas passiert. Hedderheim 10. 3. 13 Grad Süd 36 Grad West gemeldet. Kellheim 16. 3. von Caveston. Eggersheim 17. 3. von Rotterdam.

F. M. Binnen und Co., Bremen. Christel Binnen 29. 3. Istanbul passiert.

Union Handels- und Schiffs-Gesellschaft mbH., Bremen. Oldenburg 19. 3. Santa Maria nach Bremerhaven. Weiermünde 20. 3. Bremerhaven nach Santa Maria.

Hamburg-Amerika-Linie. Hansa 19. 3. Southampton nach Neuport. Hamburg 19. 3. Neuport. Seattle 19. 3. Vancouver. Virginia 19. 3. Hamburg. Palatia 18. 3. of Spain nach Amsterdam. Orinoco 20. 3. Hamburg. Leuna 19. 3. Melbourne. Freiburg 18. 3. Rotterdam. Rheingold 19. 3. Hamburg nach Port Said. Hindenburg 19. 3. Taku nach Singapur. Scheer 19. 3. Yokohama nach Kobe. Nordmark 19. 3. Penang nach Colombo. Oldenburg 19. 3. Manila. Kulmerland 19. 3. Manila. Sauerland 19. 3. Suez. Ermland 19. 3. Dairen. Ramies 19. 3. Gibraltar passiert nach Antwerpen. Reliance 19. 3. Semarang nach Padang.

Rob. M. Soman jr., Hamburg. Alicante 19. 3. Palermo. Catania 19. 3. Finisterre passiert. Ceuta nach Hamburg. Genua 19. 3. Algier nach Malaga. Lipari 19. 3. Dungeness passiert. Ceuta nach Hamburg. Malaga 18. 3. Finisterre passiert. Hamburg nach Genua. Marsala 18. 3. Malaga nach Palma. Castellon 19. 3. Finisterre passiert. Hamburg nach Catania. Palermo 18. 3. Neapel nach Palma. Savona 19. 3. Hamburg.

Spezia 19. 3. Algier passiert. Hamburg nach Istanbul f. D. Trapani 19. 3. Dungeness passiert. Ceuta nach Hamburg. Valencia 17. 3. Genua.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Cap Arcona 19. 3. Rio de Janeiro. Antonio Delfino 20. 3. Madeira. Cap Norte 20. 3. Montevideo. General Artigas 20. 3. Santos. Monte Pascoal 19. 3. Lissabon nach Bremerhaven. Monte Rosa 20. 3. Fernando Noronha passiert. Espana 20. 3. Fernando Noronha passiert. Bahia 19. 3. Antwerpen. Joao Pessoa 19. 3. Maceio nach Cadedello. Montevideo 20. 3. St. Vincent passiert. Münster 18. 3. Victoria.

Deutsche Afrika-Linie. Wagoni 19. 3. ab Le Havre. Wachehe 18. 3. ab Las Palmas. Pretoria 19. 3. ab Rotterdam. Watusi 19. 3. Aden. Wambata 19. 3. ab Port Said.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiff-Agencerei, Hamburg. Palajes 18. 3. Palajes nach Hamburg. Porto 19. 3. Tanger nach Sevilla. Ostland 19. 3. Mogador nach Casablanca. Kabat 19. 3. Lissabon. Sevilla 19. 3. Dover passiert.

Varied Tankship Agencerei. Victor Kof 19. 3. Jawley Reede. Joffa Wacy 19. 3. Rotterdam nach Bantown. Phoebe 20. 3. Bremerhaven fällig. D. V. Harper 18. 3. Aruba nach Neuport. S. H. Senior 18. 3. Aruba nach Cartagena. Penelope 18. 3. Tampico nach Harburg. Calliope 19. 3. Neuport. Senator 26. 3. Hamburg.

Reederei F. Sales GmbH, Hamburg. Privat 19. 3. 15 Grad Nord, 22 Grad West gemeldet.

Weiermünder Fischdampferbewegungen

Am Markt gewesene Fischdampfer, Weiermünde-Bremerhaven, 20. März. Von der Nordsee: Ebersfeld, Erfurt. Von der Ostsee: Ferdinand. Von Island: Heinrich Kröhle, Heinrich Niemi, Adolf Siller, Wilhelm und Maria. Von der nordwestlichen Küste: Else Wilhelms, Adolf Binnen, Dilmart, Johannes Klatt, Else, Präsident Mühenbecher. — Am Markt angekündigt. Von Island: Saarland, Begjad. Von der nordwestlichen Küste: Kofemarie, Möwe, Bredebe, Ernst Wittgenstein, Antares, Bega, Bremen, Eifel, Dr. A. Spiller. — In See gegangene Fischdampfer, 20. 3. Nach der Nordsee: Hochkamp, Mäuen. Zur nordwestlichen Küste: Arthur Dunker; 21. März nach der Nordsee: Ebersfeld. Nach der nordwestlichen Küste: Ostmark, Adolf Binnen, Präsident Mühenbecher.

Cuxhavener Fischdampferbewegungen vom 19. 3. Von See: Fd. Schlesien, Frankfurt.

Deutscher Sonderdampfer zur XII. Olympiade Tokio

Das schon jetzt eine deutsche Schiffsahrtsgesellschaft, der Norddeutsche Lloyd in Bremen, Vorbereitungen für den Besuch der 1940 in Tokio stattfindenden XII. Olympiade trifft, hat seinen Grund darin, daß möglichst vielen deutschen Interessenten die Teilnahme an einer von der Reederei geplanten Weltreise — unter Einfluß des Besuchs der XII. Olympiade — ermöglicht werden soll.

Der Verlauf dieses einzigartigen Unternehmens mit einem großen Jahrgangsdampfer des Lloyd ist so vorgesehen, daß das Schiff von Bremerhaven ausgehend zunächst die interessantesten Küstenplätze am Mittelmeer berührt, dann den Suezkanal passiert und auf dem Wege nach Ostasien die Häfen Port Said, Colombo, Singapur, Hongkong, Schanghai und Yokohama anläuft, wo das Schiff 15 Tage liegen bleibt, um den Mitfahrern den Besuch der XII. Olympiade zu ermöglichen. Nach Beendigung der Spiele nimmt das Schiff Kurs durch den Stillen Ozean nach Hawaii und steuert nach Aufenhalt in Honolulu den Panama-Kanal an. Von Christobal aus wird noch ein Absteiger nach Havanna und anderen westindischen Inseln unternommen. Erst dann soll die Weiterreise durch den Atlantischen Ozean nach der Heimat angetreten werden.

Um die finanzielle Seite dieses großartigen Reisevorhabens lösen zu können, hat der Norddeutsche Lloyd mit der Bank der Deutschen Arbeit AG. die Einrichtung zinstragender Sparguthaben vereinbart. Es können auf diese Konten laufend Einzahlungen von Spargeldern vorgenommen werden, die später zur Bestreitung der Reisekosten dienen.

Lübbel, Inn und Binn

Von Dr. Louis Hahn (Emden)

Vor rund 150 Jahren gab es noch keine Reiseräder Schleuse. Emden war damals jeder Hochflut preisgegeben, das Wasser überströmte Straßen und Häuser, tagelang stand es in den Kellern und zuweilen auch in den unteren Geschossen. Daß dadurch Brutstätten für die gefährliche Anaphelasmücke geschaffen wurden, ist nicht verwunderlich. Die Malaria war deshalb steter Gast in Emdens Mauern. Der Gesundheitszustand der Stadt wurde so bedrohlich, daß sich am 1. Dezember 1781 die Regierung gezwungen sah, an das Auricher Medizinalkollegium (Collegium medicum) eine Anfrage über die Ursachen der in Emden so häufig herrschenden Gallenfieber zu richten, das diese seinerseits wieder sämtlichen in Ostfriesland praktizierenden Ärzten zur Begutachtung vorlegte. Auf Grund der eingehenden Meinungsäußerungen erstattete das Medizinalkollegium der Regierung am 14. April 1782 einen Bericht, in dem zunächst ganz allgemein die „äußerlichen Ursachen“ dargelegt werden, die „den Grund zu solchen sogenannten faulen oder galligen Fiebern abgeben“, „sobann wird unterzucht, „auf welche Weise sie solche Fieber zu bewirken vermögen sind“. Darauf wird die Ursache der Fieber in Emden im besonderen klarzulegen versucht, und endlich werden Vorschläge gemacht, „wie diesem Uebel abzuhelfen“.

Als Hauptursache des Fiebers wird „eine heiße und zugleich feuchte Luft“ angesehen. Verstärkt wird diese Wirkung noch, wenn die Luft an heißen Tagen mit vielen feuchten, wässrigen oder faulen Ausdünstungen erfüllt wird. Städte, die auf einem niedrigen und zugleich feuchten Boden liegen und den Winden nicht frei ausgelegt sind, in denen stets stehendes, verdorrenes, faules Wasser vorhanden sei, wo gutes reines Wasser und öffentliche Kloaken fehlen. Städte, mit engen Straßen und dicht bewohnten Häusern würden besonders häufig von Fiebern heimgesucht, zumal, wenn in den Häusern Vieh gehalten wird, wenn der Unrat der Menschen und Tiere auf Müllhaufen in den Straßen der Stadt faulen, wenn die Leichen innerhalb der Stadtmauern begraben werden. Auch spiele die Ernährung der Einwohner eine Rolle. Werden zu viel Fleischspeisen oder Fische gegessen, und wird diese antimiasmische Kost nicht hinlänglich durch Gartengewächse, Obst und gute gegorene Getränke „temporisiert“, dann wächst die Ansteckungsgefahr.

Über die besondere Disposition der Stadt Emden für das Fieber führt der Bericht auf das von dem vorderen Arzt Dr. Uven eingereichte Urteil. Dieses enthält neben einigen durchaus zutreffenden Beobachtungen eine solche Fülle von kuriosen Behauptungen, daß es sich lohnt, sich einmal näher damit zu beschäftigen.

Gewiß ist es richtig, wenn Dr. Uven die häufigen Ueberflutungen, denen die Stadt Emden damals ausgesetzt war, für die starke Verbreitung des Fiebers verantwortlich macht. Aber er neigt doch zu starker Uebertreibung. Und wenn er schreibt, Emden sei „von einem feuchten Graben umgeben“, dann muß er es sich gefallen lassen, daß der Emdener Magistrat darauf mit gutem Humor antwortet, allerdings, der Emden umgebende Graben sei feucht wie alle Gräben.

Wir stimmen Uven auch durchaus zu, wenn er sich dagegen wendet, daß auf den in der halben der Stadtmauern gelegenen Friedhöfen noch immer Beerdigungen stattfinden, ja, daß sogar in den Kirchen noch Leichen bekräftet werden. Aber der Emdener Magistrat konnte mit gutem Grund darauf verweisen, daß das auch in anderen ostfriesischen Städten geschehe. In Norden gebe es sogar Begräbnisstellen, wo die Särge nicht mit Erde, und die Keller nicht einmal mit großen Steinen, sondern nur mit Brettern bedeckt würden.

Uven läßt ferner Kritik daran, daß „der Abgang der Menschen“ in die Tiefe geleitet würden. Der Magistrat entgegnet, das geschehe nur dort, wo die Privés über den Delfen und Kanälen ständen, sonst werde aller Unrat „außerhalb den Toren“ geworfen, von wannen er, so bald sich die Siele öffnen, welches in 24 Stunden zweimal geschieht, in die offene See getrieben wird.“ Sehr hygienisch waren diese Zustände ganz bestimmt nicht, und es ist sicher richtig, daß dadurch Krankheitsherde geschaffen wurden.

Völlig abwegig aber erscheint es uns, wenn Uven als einen ferner Grund für das häufige Vorkommen des Fiebers in Emden das viele Teetrinken verantwortlich macht. „Das durchgängige Getränk der Emden“, so schreibt er, „ist ihr geliebter Tee; hiezu müssen sie Regenwasser nehmen, dieses Wasser faulet um desto leichter, da es in Zisternen aufbewahrt wird, da es Insekten und deren Eier bei sich führt, da es die feinsten Teile der Luft, denen es begegnet, und den Schmutz der Dächer, welchen der aus der Stadt selbst aufsteigende Dampf darauf fallen läßt, und welchen Insekten, Bienen und Fliegen darauf ansetzen, mit sich herunter in die Baden sührt. Dieses faulichte Wasser sind sie um desto mehr immer zu trinken genötigt, weil ihr Brunnenwasser salzig, (broad), ist und mit einem tonigen faulen Schmutz aus dem Kleigrunde angefüllt ist, und so wohl für sich als auch zum Tee einen sehr widrigen Geschmack hat. Und um desto mehr gewöhnet man sich nun zu diesem selbigen warmen Teetränke, welches durch seinen Mißbrauch die flüssigen Teile zu sehr verdünnet, die festen erschläfft, den Magen und die Verdauungskräfte verdirbt, zernichtet und bei der Zeit leider so sehr zunehmenden Empfindlichkeit den ganzen Körper entneret.“

Daß vor 150 Jahren ein echter Ostfrieser so abfällig über den Tee urteilte, zeigt uns heute geradezu in Erstaunen. Wir müssen aber bedenken, daß in jener Zeit der Tee noch gar nicht so lange in Deutschland eingeführt worden war. Uvens Philippika aber beweist uns, wie schnell er sich in Ostfriesland Freunde erworben hat. Und zwar in ganz Ostfriesland, nicht nur in Emden, wie ihm der Emdener Magistrat mit Recht vorhält. „Das Regenwasser“, so antwortet er, sind wir von jeher zu trinken gewöhnet, und konzentriert sich eben dadurch, daß es in Zisternen, die öfters so rein wie ein Topf gemacht werden, aufbewahrt wird. Auch sind unsere öffentliche und private Brunnen in einem besseren Stande, als sie jemals gewesen.“

Wackerlich wirken auch die Anschauungen Uvens über die Ernährungsweise der Emden. „Das Fleisch der vielen in Emden den ganzen Sommer über häufig zu habenden Seefische, die alkalischen Pflanzen, Kohl, Rüben, Rettige, Zwiebeln u. p. werden schlecht verdaut und geben zum Teil in die nämliche Verderbnis über, worin sie, sich selbst überlassen, so leicht verfallen.“ Dem Magistrat war es ein Leichtes, auch diesen Einwand Uvens zurückzuweisen: „Mit Fleisch überladet der gemeine Mann seinen Magen nicht, und an Seefischen haben

Alte Oden und Provinz

Feierlicher Akt der Zusammenlegung der Städte

Der 2. April wird in der Geschichte Wilhelmshavens ein Tag von ganz besonderer Bedeutung sein, denn an diesem Tage wird die durch das Gesetz der Reichsregierung vom 26. Januar 1937 verfügte Zusammenlegung der Städte Wilhelmshaven und Rühringen in einem feierlichen Akt vollzogen werden. Am 2. April wird der Reichsstatthalter und Hausleiter Carl Röber den neuen Oberbürgermeister der Stadt Wilhelmshaven, Dr. Müller, in sein Amt einsetzen. Gleichzeitig werden an diesem Tage in der Stadt Wilhelmshaven eine Reihe von Feiern durchgeführt. Die Vorbereitungen für die Zusammenlegung sind bereits so weit abgeschlossen, daß schon Anfang der nächsten Woche die bisherige Stadtverwaltung Wilhelmshavens in das neue Rathaus, das jegliche Rathards der Stadt Rühringen, in dem die gesamte Kommunalverwaltung vereinigt wird, umzieht. Anfang der nächsten Woche werden auch die Gemeinderäte der neuen Stadt Wilhelmshaven ernannt werden und zu ihrer ersten Sitzung zusammenzutreten.

Vom Zuge überfahren und getötet

Das Reichsbahnbetriebsamt 2 Oldenburg teilt mit: Am Donnerstag, 18. März 1937, gegen 13.50 Uhr, wurde auf der freien Strecke Oldenburg-Leer zwischen Wechlohn und Blöth bei Kilometer 4,150 der etwa 40 Jahre alte Kassenbote B. vom Sondergüterzug 4448 überfahren und getötet. Da der Gestörte plötzlich seitwärts aus dem Gefäß vor den Zug sprang, ist anzunehmen, daß er den Tod gesucht hat. Dem Lokomotivführer ist es nicht gelungen, den Zug auf eine so kurze Entfernung zum Halten zu bringen. B. ist verheiratet und hinterläßt Frau und zwei Kinder.

Große Fischauktion für die Karwoche

Die in den nächsten Tagen für die Karwoche in Weiermünde zu erwartenden großen Fischauktionen machten es erforderlich, daß die Auktionen am Sonnabend, Sonntag und Montag schon um 6 Uhr beginnen mußten. Es waren für Sonnabend etwa 20 000 Zentner, für Sonntag etwa 28 000 Zentner und für Montag, als dem Hauptfischverkaufstag, etwa 42 000 Zentner Fische gemeldet. Wie alljährlich, fand auch am Palmsonntag eine Fischauktion statt.

Großes Fischregulierungswert an der Bichte

Die gegenwärtigen Ueberflutungen und Veränderungen der weiten Bichte-Niederung auf der Strecke zwischen Brandeicht und Nordhorn haben gezeigt, wie dringend notwendig die Regulierungsarbeiten auf dieser Strecke sind. Da der Staat zu dem Ausbau erhebliche Mittel beisteuern und auch den Arbeitsdienst einsehen will, beschloß die Bichte-Unterhaltungs-Gesellschaft auf einer Tagung mit dieser Frage und läßt hier den bedeutamen Beschluß, die Trägerhaft für den Ausbau zu übernehmen. Als Kosten werden von der Gesellschaft 50 000 RM. beigetragen, die von den Anliegern in jährlichen Raten von 10 RM. pro Hektar Anliegerfläche an die Gesellschaft zu entrichten sind, in einem Zeitraum von 25 Jahren. Die übrigen Kosten übernehmen Kreis bzw. Staat. Zu der Unterhaltung werden die Anlieger bis zu höchstens 40 Prozent der Beiträge herangezogen.

Retorfdampfer eines Fischdampfers

Der Fischdampfer „Wilhelm Suth“ der „Nordsee“, der am 10. März zu einer Fangreise nach der nordwestlichen Küste in See ging, landete am 19. März einen Retorfdampfer von nahezu 3000 Korb am Cuxhavener Fischmarkt. Das Schiff benötigte für die Fangreise nur 8 Tage und 20 Stunden.

In der Kieler Bucht ein unbekanntes Wrack gesichtet

Der Dampfer „Pollux“ meldet: „Neufund Leuchtturm S 1/4 O. 11 Seemeilen Wrack gesichtet.“ Nach dem Wrack wird gesucht.

Schweres Autounfall am Hildesheimer Hauptbahnhof

Am Freitagvormittag ereignete sich in Hildesheim am Hauptbahnhof ein folgenschweres Autounfall, bei dem die Ehefrau des Besitzers der Autoreparaturwerkstätte in der Goslarischen Landstraße, Doß, schwer verletzt wurde und mit einer klaffenden Fleischwunde am rechten Bein ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Das Auto, das sie lenkte, fuhr mit einem anderen zusammen, überflieg sich und kippte um.

wir sogar Mangel. In Aurich kommt nach Proportion mehr Seefisch, aber nicht so frisch wie in Emden.“ Kohl und Rüben sind hier von jeher für gesunde Speisen gehalten worden, und Rettig und Zwiebeln werden hier siedert dem Abzug der holländischen Garnison nicht viel konsumiert.“

Am komischsten aber von allen angeblichen Fiebergründen, die Uven anführt, ist doch wohl seine Behauptung, der Emdener Biskohl sei gesund! Der Emdener Magistrat erwidert: „Wenn das Kohlbauen so schädlich wäre, was vor Krankheiten würden oder mühten dann nicht jährlich in Holland (das rechte Kohland) und wo auch so gar noch der Blumentohl gebaut wird, entstehen!“

Unter den Ratsschlägen, die Uven — und mit ihm das Auricher Medizinalkollegium — zur Abwendung der Emdener Fieberepidemien erteilt, steht wegen seiner Karlostät der erste oben an: „Gebe der dortige Magistrat den Einwohnern Gelegenheit, sich an Bier zu gewöhnen. Dieses muß ein gesundes, wohlfleisches und wohlschmeckendes Bier sein. Dies kann durch Abschaffung der dortigen Mische auf das Nordder Bier bewertetstellig werden, dieses wird durchs Verfahren noch wohlschmeckender, ist übrigens wohlfleisch, der Käufnis widerstehend, stärkend, und wird aus dem reinsten, klarsten, leichtesten, geruch- und geschmacklosen Wasser der Nordder Dünen, wovon Norden, das darauf gebaut ist, seinen Namen hat, gebraut.“ Diese Werbung des Nordder Arztes für das Nordder Bier hatte eine zu durchdringende Tendenz, um von den Emden nicht erkannt zu werden. Würde das Nordder Bier von der Mische befreit, so würden dadurch die Emden Brauer „nahrunglos“ gemacht werden.

Um „das gelbe Gallische im Blute durch einen heilsamen Durstfall abzuschießen“ empfiehlt Uven den Genus von viel Obst. „In Wächtig der Diät gewöhne man den gemeinen Mann nach und nach im Sommer mehr an vegetabilische Diät, vorzüglich an Sauerkohl. Man rate ihm an, sich fleißig des Essigs zu bedienen, und solchen allenfalls mit seinem Branntwein, dem er neben dem Tee sehr ergeben sein soll, zu vermischen, wie solches wohl bei den Soldaten im Felde zu geschehen pfleget.“ Der Emdener Magistrat bemerkt hierzu, Gemüse komme in Emden genug zum Markt, an Sauerkohl jedoch fänden die Emden „durchgehends keinen Geschmack“. Dem Branntwein sind die Emden nicht mehr ergeben als andere Einwohner dieser Provinz.

Ein außerordentlich kluger Vorschlag Uvens: in Emden eine Wasserleitung anzulegen — „gutes reines Wasser durch Röhren von außen in die Stadt zu leiten“ — wurde erst mehr als 100 Jahre später — im Jahre 1896 — verwirklicht. Damals erwiderte der Magistrat, eine solche Wasserleitung würde zu kostspielig werden, „da die Röhren unter dem Stadtgraben und Ball geleitet werden mühten, und sothanes Wasser wegen desselben salzigen Wesens unferem Regenwasser bei weitem nicht gleichkommen würde.“

Der Emdener Magistrat läßt seine Kritik an Uvens Gutachten dahin zusammenfassen: Uven scheint die Lage der Stadt Emden und deren Polizeianstalten gar nicht zu kennen. Die Emden hätten mithin keine Vorschläge zur Verbesserung der Polizei nicht nötig. „Unferes unmaßgeblichen Davorhaltens dürfte vor das sogenannte Gallenfieber wohl der beste Rat sein, daß die Medici gute Arzneien erfinden, deren man sich als ein Präservativ und Kur bedienen könnte.“

Leere Nord und Land

Leer, den 22. März 1937.

Gestern und heute

otz. Den großen Tag, den Tag des kalendermäßigen Frühlingsanfangs, haben wir hinter uns und wir müssen uns heute wohl gestehen: „So besonders überwältigend war die Sache mit dem Frühling nun ja gerade nicht, wenigstens im Hinblick auf das Wetter.“ Bei „RdZ“ am Sonnabend ist es wirklich sehr nett gewesen, man konnte dort schon an den Frühling glauben, aber am Sonntag war man beim Spaziergang, den man in herbömmlicher Weise wohl unternahm, denn doch froh, daß man den Wintermantel noch einmal wieder angezogen hatte. Wer sich aber schon durch den bisherigen Verlauf des Lenzmonats enttäuschen ließ in seinen Erwartungen, sollte daran denken, daß uns noch der sehr wetterwendige, launische April bevorsteht.

Wo die bunten Frühlingsblumen fehlten, hatte man Gelegenheiten, die Brust sich mit den bunten, künstlerisch gefertigten Erachtensfiguren zu schmücken. Allerwärts in Stadt und Land sah man die unermüdlichen Sammler; vielerorts waren die schmuden Pflöpfchen bald ausverkauft, aber es wurde weiter gesammelt und — mit gutem Erfolg. Auch das „Goldene Buch“ hat gestern noch einmal ausgelesen und mancher Volksgenosse und manche Volksgenossin haben den letzten Tag noch rasch ausgelesen, sich in die Ehrenliste der Opferbereiten eingetragen. Das Buch des Opfers wird auch in unserer Stadt mit einem erfreulich hohen Ergebnis abgeschlossen werden können. Es sei aber nochmals betont, daß das Scherflein des minderbegüterten Volksgenossen ebenso schwer hier wiegt, wie der hohe Betrag, den der Begüterte, ja der Reiche, aus dem Vollen nahm. Die Opferleistung war das Entscheidende bei der Eintragung in das „goldene Buch“.

Wenn auch der Himmel noch grau war am Tage des Frühlingsbeginns, so läßt es sich doch nicht leugnen, daß die schönere Zeit im Anzug ist und zwar kann das gelübte Auge derjenigen Väter, die noch nicht vergessen haben, wie sie in den Jungensjahren dachten, es daran feststellen, daß die Schar der Knaben, die mit kniebreien Strümpfen einhergeht, wieder zugewonnen hat. Mancher von uns mag noch aus Erfahrung wissen, welchen zähen Kampf es kostet, von der Mutter die Bewilligung zu erhalten, „Halblange“ tragen zu dürfen. Mütter sind heil besorgt und zeigen mitunter aus dieser Einstellung heraus nicht das rechte Verständnis für die Wünsche ihrer Jungen, in bezug auf kleine Neuherlichkeiten in der Kleidung, die für den Jungen mitunter sehr wichtig sein können. Wer es erlebt hat, wie Jungen mit leidig-verächtlich mit Fingern auf den Kameraden zeigen, der noch immer lange Strümpfe und ein wollenes Halsstuch tragen muß, wird wissen, wie hart es für den Ausgelachten ist, als Schlappstiefel angesehen zu werden.

Schlappstiefel sind auch diejenigen — gottlob wenigen — Jungen, die in dieser Zeit noch nicht wieder an die Wanderschaften, die die nächste Zeit bringen wird, denken. Eine richtige Wanderung, eine richtige Fahrt aber muß richtig vorbereitet werden. Da sitzen dann Jungen und Mädchen, wanderfreudige Jugend, dichtgedrängt um den Tisch, schmieden Pläne, studieren Karten, und schlagen eifrig im Reichsherbergverzeichnis nach. Wer kann denn auch alle über 2000 Jugendherbergen des Deutschen Reiches kennen? Da ist es leicht verständlich, daß das Reichsherbergverzeichnis für alle, die auf Fahrt gehen wollen, unentbehrlich ist. Für das Jahr 1937 ist es vervollständigt, im neuen, schmucken Gewande herausgegeben worden und enthält alles Notwendige und Wissenswerte über die deutschen Jugendherbergen: Einzelangaben über alle Jugendherbergen, Uebersichtskarten aller deutschen Gauen, Bestimmungen über die Benutzung der Jugendherbergen, Angaben über die Fahrpreismäßigungen der Reichsbahn und Reichspost. In knappen Stichworten berichtet das Reichsherbergverzeichnis 1937 über das Jugendherbergwesen in Leer. Unsere Stadt gehört in der Organisation des Reichsverbandes für Deutsche Jugendherbergen zum Landesverband Unterweser-Ems und bildet einen eigenen Ortsverband. Aus dem Reichsherbergverzeichnis erfahren wir, daß Leer eine Jugendherberge besitzt. Sie befindet sich im neuen Wasserturn, Marienstr. 27. In der Leerer Jugendherberge können 88 Wanderer übernachten, und zwar stehen dafür 64 Betten mit Decken, davon 20 für Daueraufenthalt und 24 Kollager mit Decken zur Verfügung.

Wir, die wir leider nicht mehr alle „tippeln“ gehen können, müssen uns schon betheiden, zuhause zu bleiben und es uns dort gemächlich zu machen. Anschluß an die weite Welt vermittelt uns ja heutezuwege der Rundfunk, der gestern erst durch das Gau Weser-Ems führte und uns heimatische Klänge ins Haus zauberte. Die Zahl der Rundfunkteilnehmer hat übrigens wieder zugenommen. In Leer gab es bei der letzten Fählung der Deutschen Reichspost am 1. Oktober 1936: 1505 Rundfunkteilnehmer. Diese Fählung erstreckt sich auf den Postzustellbezirk Leer der Deutschen Reichspost; die Ortszustellbezirke der Deutschen Reichspost sind, es sei besonders bemerkt, nicht identisch mit den Stadt- und Kreisgrenzen. Die Reichspost hat bei ihrer Rundfunkfählung die Zahl der Rundfunkteilnehmer in Beziehung gesetzt zur Einwohnerzahl. Hierbei hat sich ergeben, daß im Postzustellbezirk Leer auf 100 Einwohner 11,2 Rundfunkteilnehmer kommen. Mitbin ist jeder neunte Leerer Besitzer eines Rundfunkempfangsgerätes. Es ist interessant, einmal die Zahl der Rundfunkteilnehmer und die entsprechenden Verhältniszahlen für verschiedene Ortszustellbezirke im Bezirk der heimischen Reichspostdirektion zu vergleichen. Die nachfolgende Uebersicht vermittelt uns ein Bild vom Stand der Rundfunkentwicklung unserer engeren Heimat. Bei der Fählung der Deutschen Reichspost am 1. Oktober 1936 gab es im Postzustellbezirk: in Leer 1505 Rund-

funkteilnehmer (d. h. 11,2 auf 100 Einwohner), in Aurich 1248 (18,5), in Emden 4190 (13), in Norden 1369 (11,2). Trotz der gewaltigen Entwicklung des Rundfunks unter der nationalsozialistischen Staatsführung bieten sich der Rundfunkpropaganda immer noch große Möglichkeiten. Man muß bedenken, daß bei der letzten Fählung der Reichspost am 1. Oktober 1936 im Ortszustellbezirk Leer von insgesamt 3815 Haushaltungen immerhin erst 1505 Rundfunkteilnehmer waren. Das bedeutet also, daß 2310 Haushaltungen in Leer noch Rundfunkhörer werden müssen.

Platz-Singen zur W.W.-Straßenjammung

otz. Für den gestrigen Sonntag, an dem die letzte Reichsstraßenjammung für das W.W. 1936/37 durch die Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront durchgeführt wurde, veranstalteten die Chöre der Männergesangsvereine „Euterpe“ und „Harmonie“ in der Mittagsstunde am Kriegerdenkmal in der Adolf-Hitler-Straße ein Platz-Singen. Der große vereinigte Männerchor, der sich freiwillig in den Dienst der Sache zur Unterstützung der Reichsstraßenjammung gestellt hatte, haute sich zu seinen Gesangdarbietungen vor dem Gebäude des Katasteramtes auf, wodurch die künstlerische Wirkung des Gesanges bedeutend erhöht werden konnte. Der janges-freudige Chor bot in ausgezeichneter Zusammenhalt und bei guter Ausgeglichenheit der einzelnen Stimmen eine ganze Reihe schöner und bekannter Vieder volkstümlichen und vaterländischer Charakters und auch einige Soldatenlieder wurden wirkungsvoll herausgebracht. Dem Platz-Singen wohnte eine verhältnismäßig kleine Zuhörerschaft bei, was wohl darauf zurückzuführen war, daß gerade die Mittagszeit und Konfirmationsfeiern viele Volksgenossen an der Teilnahme verhinderten. Den Sängern wurde nach jedem Stück herzlicher Beifall gezollt. Daß die meisten Fahrzeuge, die während der Gesangdarbietungen den Denkmalplatz passierten, ihre Fahrt herabminderten, um das Singen nicht zu stören, konnte dankbar vermerkt werden.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 78.

Die Angehörigen des ruhmreichen ehemaligen Res.-Inf.-Regt. Nr. 78 (19. R.-D.), dessen Regimentsgeschichte übrigens spätestens zu Ostern dieses Jahres zum Versand gelangt, treffen sich am 5., 6. und 7. Juni 1937 in Braunschweig. Alle Kameraden sind herzlich eingeladen. Durch Fahrvergünstigungen, für die die Ortsgruppen Braunschweig, Garburg, Lüneburg, Northelm sorgen werden, und billige u. u. auch freie Unterkunft in der Stadt Heinrichs des Löwen soll es allen Kameraden ermöglicht werden, an der Wiedersehensfeier teilzunehmen. Kameraden, die das Nachrichtenblatt mit der Notiz über den Regimentstag nicht erhalten haben, senden ihre Anschrift an Kamerad Hermann Grube, Braunschweig, Sieglindstraße 23 E.

Junge Kräfte fördern den Heimatgedanken

Jahreshauptversammlung des Vereins für Heimatschutz und Heimatgeschichte e. V., Leer.

otz. Am Sonnabend fand in der „Baage“ die Jahreshauptversammlung des Vereins für Heimatschutz und Heimatgeschichte e. V. Leer statt. Erster Vorsitzender Vöhring erstattete zunächst einen Tätigkeitsbericht, in dem er als Hauptergebnis die Museumsneueröffnung im Oktober hieneilte, zu der lange Vorarbeiten des Museumswarts Siefles und seines Sohnes Hans Siefles nötig waren. Erfreulicherweise gelangte wieder ein Heimatfestspiel „Difgenes of freesen“ von Heinrich Behnten zur Aufführung, womit die Spielchar des Vereins einen guten Erfolg erntete. Zur Museumsneueröffnung fand in Leer eine Tagung des Bundes der Ostfriesischen Heimatvereine statt, und der Verein gibt jetzt wieder in zwangloser Folge unter Leitung des Museumswarts Siefles seine „Mätker“ heraus, die die Mitglieder über alle den Verein und das Museum angehenden Fragen auf dem Laufenden halten und sonstige heimatische Belange vertreten. Mit dem Landesmuseum in Hannover arbeitet der Verein in engerer Fühlung zusammen, insbesondere mit dem Leiter der vorgehichtlichen Abteilung, Professor Dr. Jacob-Frießen, der auch die vorgehichtliche Abteilung des Museums in Leer vorbildlich eingerichtet hat. Die Tüningen der Wände und Möbel sind dank der Mitarbeit von Fachschul-lehrer Jan Linnemann gut getroffen worden, und das Landesmuseum Hannover hat sich davon Proben schicken lassen. Nach dem Plan des Kunstmalers Ernst Petrich hat das Museum eine reichhaltige Sammlung von Schiffsmodellen und Zeichnungen aufzuweisen, und der Verein dankt Ernst Petrich für die geschenkweise Ueberlassung seiner reichhaltigen Arbeit, die er als geschlossenes Ganzes in besonderen Ehren halten wird. Der Raum, der die Vogge enthält, wurde abhichtlich einfach gehalten, um das Schiff in seiner Schlichtheit besser wirken zu lassen. Der Verein dankt der Stadt und dem Kreis Leer sowie der Ostfriesischen Landschaft für die erfahrene Unterstützung. Dank der im vorigen Jahre entfalteten Werbetätigkeit konnte der Verein seinen Mitgliederbestand von 286 auf 414 Mitglieder erhöhen, so daß jetzt 302 Mitglieder aus der Stadt Leer und 112 auswärtige Mitglieder vorhanden sind. Mit dem Heimatverein Reiderland in Weener hat der Verein freundschaftliche Beziehungen unterhalten. Das kam besonders auch darin zum Ausdruck, daß die Spielchar des hiesigen Vereins die Aufführung „De Diektrichter“ von Albrecht Janssen in Weener besuchte.

Schatzmeister van der Heide erstattete dann den Kassenericht. Namens der Rechnungsprüfer Klotz und Termöhlen beantragte ersterer Entlastung des Schatzmeisters, die mit Dank erteilt wurde. Der Schatzmeister verlas dann den Voranschlag für das Jahr 1937, der ebenfalls gebilligt wurde.

Göring spricht über alle deutschen Gender

Ein Aufruf des Landesbauernführers.

Auf dem Reichsbauerntag 1936 in Goslar hat Hermann Göring das deutsche Bauerntum das Sturmregiment des Vierjahresplanes genannt. Das war der Dank für die bis dahin geleistete Arbeit. Das war aber auch Verpflichtung für die Zukunft.

Am Dienstag, dem 23. März 1937, um 18.30 Uhr, gibt Hermann Göring, der Beauftragte des Führers für den Vierjahresplan, eine wichtige Erklärung an das deutsche Landvolk, die über alle deutschen Gender verbreitet wird.

Ich rufe das Landvolk Niederfachens auf, am Dienstagabend zum Empfang zu erscheinen. Es darf am Dienstagabend kein Rundfunkapparat unbenuzt sein.

Bauern, Bäuerinnen, Landarbeiter hört Hermann Göring, er hat Euch Wichtiges zu sagen.

Heil Hitler!

von Rheaden, Landesbauernführer, Hannover.

Partigenosse Göring spricht zu den Bauern.

Der Beauftragte des Führers für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Göring, gibt am Dienstag, dem 23. März, um 18.30 Uhr, für alle deutschen Bauern eine wichtige Erklärung ab.

Die Rede wird über alle deutschen Gender übertragen. Die Ortsgruppenpropagandaleiter und Ortsbauernführer treffen sofort gemeinsam die notwendigen Maßnahmen für ein gemeinschaftliches Abhören in Gaststätten, Schulen oder Gemeindehäusern.

gez. Strankmeyer, Kreispropagandaleiter.

otz. Die Ausstellung der Gesellenstücke der Industriefacharbeiter in der Berufsschule, die am Sonntag von den Vormittagsstunden bis abends geöffnet war, hatte den ganzen Tag über den Besuch von Volksgenossen zu verzeichnen. Die sauberen Arbeiten fanden allgemeine Anerkennung, wie auch die durchweg hervorragenden Zeichnungen, die zu jedem Gesellenstück angefertigt waren, die Aufmerksamkeit der Besucher auf sich lenkten. Wenn auch die Ausstellung nur einen kleinen Ausschnitt aus dem Gesamtwerk der Industriefacharbeiter-Lehrlinge vermitteln konnte, so lieferte diese Schau der Gesellenstücke doch den besten Beweis für eine Steigerung der Leistungen, die mit auf die gute Zusammenarbeit zwischen Lehrherren und Berufsschule zurückzuführen werden kann.

otz. Ausreißer gefaßt. In Hoogezeand im benachbarten Holland wurde am Mittwoch voriger Woche ein junger Mann angehalten, der mit dem Rade über die Grenze gekommen war. Unter Mitnahme von 25 RM., die er als Laufjunge veruntreut hatte, war er von Bremen ausgerückt. Der Grenzkommissar in Nieuweeschans fand die Papiere nicht in Ordnung, worauf die Polizei in Leer benachrichtigt wurde. Am Donnerstag wurde er der Polizei in Weener übergeben.

Die nächste Vorlage der Tagesordnung befaßt sich mit einer Satzungsänderung, und zwar wird § 6 der Satzungen („Der Vorstand besteht aus fünf Mitgliedern, dem ersten Vorsitzenden, dem zweiten Vorsitzenden, dem Schriftführer, dem Schatzmeister und dem Museumsleiter“) wie folgt geändert: „Der Vorstand besteht aus mindestens fünf Mitgliedern: Dem ersten Vorsitzenden, dem zweiten Vorsitzenden, dem Schriftführer, dem Schatzmeister, dem Museumsleiter und den etwaigen Beisitzern.“

Erster Vorsitzender Vöhring hatte gebeten, von einer Wiederwahl abzusehen. Zu seinem Nachfolger wurde Fachschul-lehrer Jan Linnemann gewählt. Der erweiterte Vorstand setzt sich somit mit den dazu Eingeleiteten jetzt folgendermaßen zusammen: Erster Vorsitzender Fachschul-lehrer Jan Linnemann, zweiter Vorsitzender Bruno Jachgo, Schriftführer Karl Romann, Schatzmeister Klaas van der Heide, Museumswart und Stellvertreter Schriftführer Siegfried Siefles jun., Beisitzer: Albert Strankmeyer, Heinrich Christian Ulena, Hermann Lühsring, Adolf Weikel, Theo Soeken, Heisfelde, Hanna Crifamp.

Dem scheidenden ersten Vorsitzenden Hermann Vöhring widmete Museumswart Siefles herzliche Worte der Anerkennung für seine bisher für den Verein geleistete Arbeit. Einem wiederholten Drängen, von einer Wiederwahl abzusehen, habe sich der Verein in diesem Jahre nicht verschließen wollen, und er freue sich, daß Hermann Vöhring seine Mitarbeit im Vorstand weiterhin dem Verein zur Verfügung stelle. Siefles hat, auch dem neuen ersten Vorsitzenden Jan Linnemann, der dem Vorstand auch bereits mehrere Jahre angehört, das gleiche Vertrauen entgegenzubringen.

Der bisherige erste Vorsitzende Vöhring dankte für die an ihn gerichteten anerkennenden Worte und stellte seine weitere Mitarbeit in Aussicht. Als Rechnungsprüfer für 1937 wurden wieder Fritz Klotz und A. Termöhlen gewählt.

Ueber die weiteren Pläne der Ausgestaltung des Museums verbreitete sich noch kurz Museumswart Siefles. Es sollen ein Kruideneerswinkel (Kaufmannsladen), eine Weeverkösten und Räume für Volksbrauchtum, Kostüme und Handwerk sowie der Ausstellungsraum mit dem großen Schaufenster eingerichtet werden.

Der neue Vorsitzende Jan Linnemann dankte für das in ihn gesetzte Vertrauen. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß in den Vorstand jetzt auch junge Kräfte berufen seien. So sei der Verein imstande, im Auge der uns allen gestellten einheitlichen Kulturaufgaben weitere große Pläne in

Landwirtschaftsbetriebe im Kreise Leer erhalten eine Hofkarte

Im Kreis Leer alle Bauernbetriebe mit mehr als 5 Hektar. Ein Mittel zur Erzielung einer Erzeugungssteigerung. Einteilung unserer Kreisbauernschaft in Produktionsgebiete.

Das Verwaltungsamt des Reichsbauernführers hat die Landesbauernschaften angewiesen, für jeden landwirtschaftlichen Betrieb einer bestimmten Größe eine „Hofkarte“ anzulegen. Diese Hofkarte soll ein genaues Spiegelbild des betreffenden Landwirtschaftsbetriebes sein und der Durchführung einer planmäßigen Beratung und der Erzielung einer Erzeugungssteigerung dienen. Wie unsere Berliner G. B.-Sondervertretung es für die Grenze, von der aus aufwärts jeder Landwirtschaftsbetrieb eine Hofkarte erhält, für den Kreis Leer 5 Hektar.

Im Kreis Leer gab es bei der letzten landwirtschaftlichen Betriebszählung 9079 land- und forstwirtschaftliche Betriebe mit mehr als 0,5 Hektar Betriebsfläche. Von diesen hatten 3732 eine Betriebsfläche von mehr als 5 Hektar. Auf Grund der Anweisung des Verwaltungsamtes des Reichsbauernführers müssen also für diese 3732 Landwirtschaftsbetriebe des Kreises Leer jetzt Hofkarten angelegt werden.

Nach den bisherigen, nur auf Propaganda bestimmter Fragen ausgerichteten Arbeit der Erzeugungsabteilung kommt es nunmehr darauf an, die Arbeiten zur Erzeugungssteigerung planmäßig anzulegen. Eine planmäßige, zielbe-

weute Beratung kann jedoch nur durchgeführt werden, wenn der Berater, oder die beratende Dienststelle gegen Landwirtschaftsbetrieb genau kennt und weiß, wie der Produktionsstand eines jeden einzelnen Hofes ist wie er sich entwickelt, und man die Betriebe untereinander vergleichen kann. Die Hofkarte als das Spiegelbild des Betriebes soll Aufschluss geben über die Familien- und Betriebsangehörigen, die im Betrieb beschäftigt sind, über die Größe des Anbauverhältnisses, das Anbauverhältnis, den Maschinenbestand, den Viehbestand, die Milchproduktion, die Erträge und andere wissenswerte Dinge mehr. Auf Grund der Hofkarte, zu der im einzelnen genaue Anweisungen und Erläuterungen gegeben werden, soll dann eine Einteilung der Kreisbauernschaften in einzelne Produktionsgebiete erfolgen, wodurch das wertvollste Ziel, eine Vergleichsmöglichkeit der Betriebe untereinander, erreicht werden soll.

Bei der Zielklarheit aller Maßnahmen des Reichsnährstandes, bei der Energie, mit der das Bauerntum seine Arbeit im Rahmen der Erzeugungsabteilung leistet, ist nicht daran zu zweifeln, daß auch der Zweck, der mit der Einrichtung einer Hofkarte verbunden ist, tatsächlich erreicht werden wird. G.B.

Angriff zu nehmen. Ein Ziel der weiteren Arbeit sei beispielsweise die Bearbeitung der Flurnamen. Linnemann dankte seinem Vorgänger für seine Arbeit, der immer eifrig mit dem Museumswart Sieffes zusammengearbeitet habe.

In allgemeinen Ausführungen erkannte Beiratsmitglied Strantmeyer an, daß der Verein für Heimatgeschichte und Heimatgeschichte in einer Zeit des Niederganges, als Deutschland noch keine gemeinsamen kulturellen Aufgaben kannte, eifrig den Heimatgedanken gepflegt habe. Die Hansburg sei eine vorbildliche Sammeltätigkeit für Volkstum und Heimat gewesen. Die Pflege der Heimatgeschichte sei schon ein wesentliches Stück der Verbundenheit mit Blut und Boden und ein gut Bodenständigkeit gewesen. Auch in Zukunft müsse der Heimatgedanke seine Anmerkungen im Nationalsozialismus finden und weiterhin seine Tätigkeit im Sinne des Gemeinwohles ausüben.

Wie Museumswart Sieffes bekannt gab, wurde die Bücherei des Vereins eifrig bemüht. Es waren im vergangenen Jahre 160 Entleerungen zu verzeichnen in der Hauptsache von Studenten, die ihre Doktorarbeit machen wollten.

In einer anschließenden Aussprache begrüßte es Herrmann Ehring aus Anlaß der Znangriffnahme des Bräutigams bei Leerort, daß wir im Museum historische Bilder, Karten und Pläne von Leerort haben. Die jetzige Jahre wird in Zukunft im Museum auch einmal wieder von Leerorts vergangenen Tagen künden können.

Hilfer-Jugend im Juni.

Deutschlandsender: 24. März, 20.45—21.15 Uhr, Stunde der jungen Nation: „Wie das Ausland die Hitler-Jugend sieht.“

Reichsender Köln: 25. März, 17.15—18.00 Uhr: Im März der Bauer; Frühlingssingen der Rundfunkgesellschaft. — 27. März, 15.15—15.45 Uhr: Kölsche Mädchen und Hamburger Deerns singen und erzählen.

04. **Abschlussprüfung der Haushaltungsschule.** Zu dem am Sonnabend veröffentlichten Bericht wird uns mitgeteilt, daß auch die Ortsfrauenschäftsleiterin mit ihrer Vertreterin zusammen der Prüfung beizuhören.

Alle Verladungsretorde geschlagen

04. Wenn auch bereits in den verfloßenen Wochen von einer starken Belebung des Behälterverkehrs in Leer- und Kreis berichtet werden konnte, so überragen die Zahlen der jetzt abgegangenen Woche alle vorigen um ein beträchtliches. Mehr als 1600 Tiere mußte die Reichsbahn in 33 Waggons abfordern. Am Sonnabend wurden allein 15 Waggons bereitgestellt und beladen. Die neue Viehrampe, die alte Viehrampe und sogar das Freiladegleis mußten für die Verladung in Anspruch genommen werden. Es handelt sich bei den verladenen Tieren in der Hauptsache um Schafschafvieh, aber auch Zuchtvieh und Nutztvieh ist in großer Zahl dabei vertreten. Rechnet man hierzu auch noch den starken Bestand von Schafen, Ferkeln usw. in Käfen und Käfigen, so kann man sich ein Bild von dem Betrieb machen, für das Schlachtwiech waren mehrere Schlachthöfe das Ziel, dagegen ging das Zuchtvieh nach allen Himmelsrichtungen.

04. **Geiselsche.** Unsere Frauen arbeiten mit. Dieser Tage fand hier die erste Verpflichtung im Deutschen Frauenwerk statt. Der große Saal war festlich hergerichtet und bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Ortsfrauenschäftsleiterin wies in überzeugenden Worten auf die Bedeutung des Deutschen Frauenwerks innerhalb des Aufbaues des Führers hin. Die deutschen Frauen, durch das gleiche Blut verbunden wie Schwestern, führen ihren Kampf um das deutsche Wesen und um die deutsche Gemeinschaft. Diese Gemeinschaft — so führte die Rednerin aus — sei eine Kette vergleichbar, in der ein Glied in das andere faßt, jedes Glied gleichwertig und notwendig. Niemand dürfe sich aus dieser Gemeinschaft ausschließen; alle müßten dem Führer die Last tragen

Hinein in den Frühling mit „Kraft durch Freude“

04. Als vor gut einem Monat die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in der Deutschen Arbeitsfront Leer die einheimischen schaffenden Volksgenossen mit einem gelungenen Musikkonzert zu Gunsten des Winterhilfswerts 1936/37 beglückte, da ahnte wohl kein Teilnehmer, daß bald darauf eine neue Freude bevorstand. Es galt diesmal, den Frühling einzuholen, zu welchem Zweck die NSG „Kraft durch Freude“ am vergangenen Sonnabend einen Konzert- und Tanzabend im Saale des „Lidoli“ angekündigt hatte. Daß die Beteiligung an dieser „Fahrt in den Frühling mit Kraft durch Freude“ ein übervolles Haus brachte, braucht eigentlich gar nicht besonders betont zu werden, denn jeder Volksgenosse weiß heute, daß man mit „Kraft durch Freude“ gut und billig fährt. Das Erscheinen des gesamten Musikkorps der Fliegerhorstkommandantur Oldenburg hat darüber hinaus dazu beigetragen, die Veranstaltung zu einem vollen Erfolg zu führen. Konnten schon in den Nachmittagsstunden des Sonnabends zahlreiche Einwohner unserer Stadt sich an den ausgezeichneten musikalischen Darbietungen dieser Kapelle erfreuen, die in entgegenkommender Weise ein Plakonzert am alten Kriegerdenkmal in der Adolf-Hitlerstraße veranstaltete und vielen dankbaren Zuhörern einen begeistert aufgenommenen Genuß bereitete, so hatten am Abend weit mehr Volksgenossen die beste Gelegenheit, den Klängen des Musikkorps unter der Stabführung des Musikleiters Remshagen zu lauschen. Wohl verhältnismäßig selten hat man in Leer die Möglichkeit eine Kapelle zu hören, die in so ausgeglichener Zusammensetzung und in so künstlerischer Form selbst schwierige Stücke meisterte, wie das Musikkorps der Fliegerhorstkommandantur Oldenburg sich dieser Aufgabe entledigte, und deshalb ist es um so bedauerlicher, daß die Wirkung der hervorragend dargebotenen Musikstücke unter der Unaufmerksamkeit und Unruhe sitzen, die von denjenigen Besuchern verursacht wurden, denen (man versteht ja die Ungelehrtheit der Jugend) der Tanz auf der „Fahrt in den Frühling“ nicht früh genug kommen konnte.

Die Vortragfolge der Kapelle war so reichhaltig und abwechslungsreich, daß sowohl Freunde der Marschmusik, als auch Liebhaber von Opermelodien und anderen Konzertstücken zu ihrem Recht kamen. Die Wiedergabe der finnischen Dichtung von Smetana „Die Moldau“ und Melodien aus einer bekannten Oper zeigten die Kapelle auf der Höhe ihrer künstlerischen Leistung. Brauchvoll gelang das auf den

helfen, um so ihren Dank abzutragen zu suchen für die aufopfernde Arbeit Adolf Hitlers. Auch die Kreisfrauenschäftsleiterin hob die Bedeutung der Frauenarbeit hervor, von der es doch zum großen Teil abhänge, daß die Gedanken des Führers verwirklicht werden könnten. Die Frau als Mutter sei verantwortlich für das kommende Geschlecht, von ihr hänge die Kraft und Tätigkeit, die deutsche Gesinnung und damit Deutschlands Zukunft ab. Das Deutsche Frauenwerk habe es sich zur Aufgabe gemacht, in den Frauen das Verständnis für ihre Mutter- und Erzieherinnenarbeit zu fördern. Dieser Kampf sei Dienst am deutschen Volk. Größte Aufgabe der Gefolgsleute Adolf Hitlers sei es, in den ihnen anvertrauten Menschen den Glauben an sich selbst zu wecken, zu stärken und zu festigen. Mann und Frau seien gleichwertige Träger der deutschen Zukunft. Durch das Muttertum solle die Frau ihre Berufung als Mutter der Nation erkennen, sie solle als glückliche Mutter froh und stark überal sein, wo sie gerufen werde. Aus allen Ausführungen der Rednerin ging immer wieder hervor, daß die nationalsozialistische Bewegung keine andere Stellung zur Frau einnimmt, als die der Wertschätzung als gleichwertige Lebensgenossin des Mannes im Kampfe für die deutsche Sache. Die schönste Erinnerung für die Frau würde später sein, daß sie in dieser Zeit der Wiedergeburt für ihr Volk mitkämpfen durfte.

Die Kreisfrauenschäftsleiterin gab noch einen ausführlichen Überblick über die umfassenden Aufgaben des Deutschen Frauenwerks, das den Reichsdienst, die Abteilung Volkswirtschaft-Hauswirtschaft mit seiner ungeheuren Bedeutung für die Durchführung des Vierjahresplanes, die Grenz- und Auslandsabteilung, das Deutsche Rote Kreuz u. a. m. umfaßt, auf die hier aber nicht näher eingegangen zu werden braucht.

Dann erfolgte die Verpflichtung von 16 neuen Mitgliedern.

Das Schlusswort sprach der Ortsgruppenleiter. Umrahmt wurde die Feier durch Vortragen von Gedichten und Liedern der jungen Singhilar.

04. **Klostermühle.** Vom Schöpferwerk. Auf der Baustelle des Schöpferwerkes unmittelbar an der Landstraße Schluß-Dreier, dicht neben dem alten Eidel, herrscht heute schon eine rege Tätigkeit. Eiserne Spundbohlen hat man bereits in den Boden eingerammt. Die die eigentliche Baugrube umschließt. Ein mächtiger Raupenreifer wurde auch bereits herangeschafft, mit dessen Hilfe die Grube ausgehoben wird. Das letzte große Bauvorhaben der Klostermühle Zielort ist somit in Angriff genommen worden. Es ist vorge-

Sinn der Veranstaltung abgestimmte Musikstück „An den Frühling“ von Grieg, und wenn schon im ersten Teile immer wieder der Beifall aufrauschte nach jedem Stück, so wolkten im zweiten Teil die Beifallsbezeugungen laum enden, als die Kapelle mit dem Trompetenstück „Der alte Deffauer“ und dem einzigartigen Fanfarenmarsch „Der Tag von Potsdam“ mit dem Glöckchen-Motiv „Aeb' immer Frau und Redlichkeit“ aufwartete. Der Walzer Frühlingstimmen von Joh. Strauß gab einen kleinen Vorgeschmack auf den bald einsetzenden Tanz und mit dem zaidigen Marsch „Soldaten, Kameraden“ aus dem gleichnamigen Tonfilm erhielt der Konzertteil des Abends einen schwungvollen Abschluß.

Im Verlaufe des Konzerts sprach der Leiter der Kreisdienststelle der NSG „Kraft durch Freude“, Finkler-Beer, dem Musikkorps und besonders dem persönlich erschienenen Musikleiter Remshagen herzlichen Dank für die uneigennütige Unterstützung der Sammelaktion der NSG für das WdW durch die Abhaltung des Plakonzerts aus. Der Redner schloß mit der Zusicherung, daß es auch weiterhin das Bestreben der NSG „Kraft durch Freude“ sein werde, an der ungeheuer schönen Aufgabe, dem schaffenden deutschen Menschen wirkliche Freude zu bringen, durch Heranzholung bester Darbietungen mitzuwirken.

Zum Tanz, bei dem eine drangvolle Fülle auf dem Parkett herrschte, spielte im zweiten Teil des Abends eine mitreißend spielende Tanzkapelle des Musikkorps auf, nach deren Klängen die frohe Menge in den neuen Frühling hineintanzte. Eine Verlosung verschaffte vielen Volksgenossen willkommene Gewinne und erhöhte die freudige Stimmung, die alle Teilnehmer in ihren Bann gezogen hatte und in jedem Volksgenossen die frohe und dankbare Gewissheit aufweckten ließ, daß wir heute in Deutschland freudige Feste feiern können mit der NSG „Kraft durch Freude“, während sich andere Nationen, aufgepeitscht durch den jüdischen Bolschewismus, im Bruderkreit und Bruderkampf zerfleischen. Die NSG „Kraft durch Freude“ und das Musikkorps der Fliegerhorstkommandantur Oldenburg dürfen nach der glücklichen „Fahrt in den Frühling“ sicher sein, daß auch zu ihren künftigen Veranstaltungen in wachsendem Vertrauen immer mehr Volksgenossen sich einfinden werden, um in froher Gemeinschaft am kulturellen Leben teilzunehmen und wahre Freude zu genießen.

leben, daß das Schöpferwerk in den Sommermonaten fertig gestellt werden soll. Wie notwendig die im Entstehen begriffene Entwässerungsanlage ist, zeigt der augenblickliche Wasserstand in den weiten Hammrichsflächen, die zu dem Entwässerungsgebiet der kombinierten Mühle Zielort gehören.

04. **Poggen.** Pachtangebote, die nicht genehmigt werden. Am Sonnabend fand hier die Verpackung von Kirchenländereien statt. Es wurde u. a. für den Hektar Weiden- bzw. Weuland ein Preis von 400 Reichsmark geboten. Ein derartiges Angebot wird natürlich niemals die Genehmigung der zuständigen Stellen erhalten.

04. **Neermoor.** Lehrer Meyer verläßt unsere Schule. Mit Beginn des neuen Schuljahres verläßt der Volksschullehrer Herrmann Meyer die hiesige Volksschule, um in Weener eine Lehrerstelle zu übernehmen. Lehrer Meyer, der hier 14 Jahre lang an der Volksschule wirkte, hat es verstanden, während dieser langen Zeit durch seine Arbeit sich die Liebe der Kinder und die Achtung der Eltern zu erwerben. Aber nicht allein die Schule verlor eine tüchtige Lehrkraft, sondern auch die Ortsgruppe der NSDAP einen rührigen Mitarbeiter. Nicht allein als Schulungsleiter und als Gruppenleiter hat er seine Pflicht getan, sondern auch den Gliederungen hat er sich stets helfend zur Seite gestellt. Wir wünschen dem scheidenden Lehrer, daß er auch an dem neuen Wirkungsort erfolgreich arbeiten kann.

04. **Neermoor.** Die Deutsche Arbeitsfront veranstaltete am Sonnabend eine öffentliche Werberversammlung am Neermoor, die mit der Ortsgruppenversammlung der NSDAP verbunden war. Für den Vorsitzenden Redner des Abends war Gauredner Punkt aus Weener erschienen, der auch im Jahre 1931 hier die Gründung der Ortsgruppe vornahm und somit kein Unbekannter ist. Der Redner hielt über das Thema „Wir ringen um den letzten Mann“ einen einflussreichen Vortrag.

04. **Neueschu.** Bestandene Gesellenprüfung. Der Schmiede- und Schlosserlehrling Anton Suhr, gebürtig aus Warfingsfehn, bestand in Aurich seine Gesellenprüfung mit gut. Der junge Handwerker lernte sein Handwerk bei dem Schmiede- und Schlossermeister Andreas Jellen, hier. Die praktische Arbeit hat der junge Geselle in der Werkstätte des Schmiedemeisters Suhr in Warfingsfehn geleistet. Am Freitag konnten die ausgearbeiteten Lehrlinge ihr Gesellenzeugnis in Aurich bei der Handwerkskammer in Empfang nehmen, wo sie in einer feierlichen Ansprache des Präsidenten freigesprochen wurden.

Wasserwunder und Umgebung

Wasserschläge an der vierten Südwiese. Bei dem Gewitter, das sich kürzlich in unserer Gegend entlud, schlug der Blitz wiederholt ein. So wurde z. B. an der Westseite der Wiese ein kräftiger Eisenbaum durch den Blitz gefällt. Am Hause des Kolonisten Ward Schröder wurden der Tisch und der Schornstein beschädigt und eine ganze Reihe von Fensterrahmen anderer Häuser zertrümmert. Ferner wurde an verschiedenen elektrischen Sicherungen und an Radioapparaten Schaden angerichtet.

04. **Der hohe Binnenwasserstand** behindert nach wie vor vielerorts im Oberledingerland den rechtzeitigen Beginn der Frühjahrsarbeiten in der Landwirtschaft. Die Wege sind immer noch größtenteils derart aufgeweicht, daß Gespanne sie nicht befahren können, ohne Gefahr zu laufen, stecken zu bleiben.

04. **Die Winter-Intervalle gehen zuende.** Hier und dort in unserer Gegend kann man seit einiger Zeit ab und zu hochbeladene Heu- und Strohwagen sehen. Mancher Bauer, der mit seinen Vorräten nicht mehr auskommt, ist gezwun-



04. **Gefolgschaft 11 191.** Am Montag, dem 22. März 1937, treten sämtliche Notenträger und Kameradschaftsführer der Schür 2 um 20.15 beim G.B.-Beim an. Am Mittwoch, dem 24. März 1937, tritt die Schür 1 um 20.15 beim G.B.-Beim zum Schardienst an. Die Schür 2 um 20.15 zu einem Geländedienst. Alle Kameradschaften haben zu erscheinen.

04. **Gefolgschaft 14 191, Brisdelle.** Am kommenden Mittwoch tritt die ganze Gefolgschaft zum Gefolgschaftsabend in Brisdelle an; zu erscheinen haben u. a.: a) Sämtliche beurlaubten G. B. Sämtliche G. B., die zum 1. April 1937 ihrem Gendendienst am Vaterland nachkommen haben. Am kommenden Dienstag hat sich die gesamte Spielkarte der Gefolgschaft um 20.30 Uhr im Beim zu Brisdelle einzufinden; ferner die G. B., die am Gefolgschaftsabend der Hitlerjugend mitwirken wollen.

04. **S. S. M. Leer, Gr. 41/101.** In der Woche vom 22. bis 30. März fallen sämtliche Heimabende und die Turnabende aus.

gen Futter anzukaufen. Unter diesen Umständen sieht man natürlich besonders den Beginn der Weidzeit herbei. — In den Hausgärten konnte man in den letzten Tagen hier und dort auch schon fleißige Leute sich regen sehen. Trockene Tage wurden bereits für die Ausführung von allerlei Gartenarbeiten ausgenutzt.

013. Torfstrahlen sieht man in letzter Zeit wieder mehr als in den vergangenen Wochen. Es handelt sich teilweise um Torf, der erst jetzt vom Moor geholt werden konnte.

014. Langhott. Die Werbung für das Deutsche Frauenwerk hatte in unserem verhältnismäßig kleinen Bereich einen sehr guten Erfolg zu verzeichnen. Achtzehn Frauen traten der Organisation der Frauen bei, um weiterhin mit aufzubauen zu helfen.

015. Steinfelde. Teilnahme an einem Lehrgang. Brandmeister Kastwaller von der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr und Bürgermeister Loos von der Freiwilligen Feuerwehr Böllen nahmen an einem achtstägigen Führerlehrgang in Gelle teil.

Alles zum Rindviehland

Weener, den 22. März 1937.

013. Pfählungen zugunsten des Winterhilfswerks. Auch die Sängereien stellten sich gestern in den Dienst des Winterhilfswerks. An verschiedenen Stellen der Stadt wurde gestern mittag von den Gesangsvereinen „Harmonie“ und „Zimmergrün“ eine Reihe Volkslieder zu Gehör gebracht.

014. Die letzte Reichsstraßenjagd wurde auch hier wie überall von Mitgliedern der Deutschen Arbeitsfront durchgeführt. Betriebsführer und Gefolgschaft gingen in einmütiger Geschlossenheit auf die Straße, um mit der Sammelmilch in der Hand zugunsten des Winterhilfswerks ihre Pflicht zu tun. In unserer Stadt war das Ergebnis der Sammlung hervorragend. Sämtliche zum Verkauf bestimmten Aufbehalten wurden abgelehnt.

015. Die Ortsfachgruppe der Ziegenzüchter „Weideland“ hielt am Sonnabend bei Odeboom eine Mitgliederversammlung ab, die gut besucht war. Das Interesse an der Ziegenzucht nimmt in der hiesigen Gegend wieder zu; das konnte man auch feststellen an der Aufmerksamkeit, mit der man den Ausführungen des Ortsfachgruppenleiters Reichhoff zu allen Fragen der Ziegenzucht folgte. Immer wieder muß, wie der Redner hervorhob, allen Volksgenossen die hohe wirtschaftliche Bedeutung der Zucht guter Leistungsziegen klar gemacht werden und an den Züchtlern liegt es, ein Tier zu erziehen, das allen Anforderungen des Zuchtzieles entspricht.

016. Einen Unfall erlitt in der Adolf Hitler-Straße die etwa 13-jährige Tochter eines Anwohners der Mühlenstraße. Das Mädchen, das sich bei dem Sturz einen Bluterguß am Kniegelenk zuzog, mußte in einem Auto in die elterliche Wohnung gebracht werden.

017. Die Straße ist kein Spielplatz. Immer wieder kann man die Beobachtung machen, daß Kinder die belebte Straße als Spielplatz auszuweichen haben oder leichtsinniger Weise noch kurz vor Herannahen eines Fahrzeuges die Fahrbahn zu überqueren versuchen. Bei diesem Verstoß wurde dieser Tage der kleine Junge eines Anwohners der Hindenburgstraße von einem Radfahrer angefahren, wobei auch der Radfahrer zu Fall kam. Der kleine Junge trug augenscheinlich nur einige leichte Schrammen davon.

018. Einen Betriebsappell veranstalteten am Sonnabend die Angestellten und Arbeiter der Stadtverwaltung Weener im Rathausgale. Bürgermeister Pflücker hielt eine Ansprache, in der er u. a. erwähnte, in diesen Sommer könne sich jeder Angestellte und Arbeiter der Stadtverwaltung an einer Kraft durch Freude-Fahrt beteiligen. Auch die übrigen Behörden und größeren Betriebe veranstalteten Betriebsappelle, worauf die Sammelaktion der Deutschen Arbeitsfront eingeleitet wurde.

019. Bunde. Gemeinschaftsempfang. Morgen, am 18.30 Uhr, spricht der Reichsbeauftragte für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Göring, zum Vierjahresplan. In der Schule kam die Bevölkerung an dem dort eingerichteten Gemeinschaftsempfang teilnehmen.

020. Bunde. Ärztliche Untersuchung des Jahrganges 1927. Ein neuer Jahrgang rückt in das Deutsche Jungvolk ein. Alle Jungen, die 1927 geboren sind (auch ältere Jahrgänge, die noch nicht dem Jungvolk angehören) und ins Jungvolk eintreten wollen, werden am Mittwoch um 17 Uhr in der Schule ärztlich auf ihre Tauglichkeit untersucht werden. Die Aufnahmescheine sind den Jungen bereits ausgehändigt.

Dies geht jeden Papenburger an

Sinn und Zweck der Verdunklungsübung am Mittwoch

013. Nachdem bereits im vorigen Jahre am Antenneende eine wenn auch nur kleine Übung stattgefunden hat, wird in dieser Woche erstmalig eine große Verdunklungsübung durchgeführt, die das ganze Stadtgebiet umfassen wird. Sie soll beweisen, ob die Bevölkerung mit dem Gedanken und den Aufgaben des Luftschutzes bekannt und vertraut ist. Jeder Volksgenosse soll und muß wissen, wie er sich im Ernstfalle zu verhalten und wie er die Aufgaben zu seinem persönlichen und zum Schutz der Allgemeinheit wahrzunehmen hat. Vorbereitet sein, ist das Gebot der Stunde. Jeder Volksgenosse muß durch verständnisvolle Mitarbeit die vorbereitende Tätigkeit der beruflichen Dienststellen unterstützen. Zahlreiche Vorurteile müssen weggeräumt, immer wieder geäußerte unsachliche Einwürfe der Kritiker entkräftet werden.

Der hier noch oft vertretene Ansicht, daß der ländliche Charakter der Stadt Papenburg kein lohnendes Ziel für feindliche Luftstreitkräfte sein könnte, sind die Tatsachen entgegenzuhalten, daß 1. wir im besonders stark gefährdeten Grenzgebiet wohnen, 2. der Gegner mit allen Mitteln die Ernährungsgrundlagen zu zerstören versuchen wird, d. h. Getreide, Vieh u. dergl. zu vernichten, 3. die Bevölkerung moralisch zu zermürben.

Solche Angriffe werden überwiegend in der Nacht erfolgen, weil dann die Abwehrfähigkeit erschwert ist; den angreifenden Fliegern wird aber das Orientieren und Anfliegen der menschlichen Siedlungen usw. wesentlich erleichtert, wenn keine oder eine ungenügende Verdunklung vorgenommen ist. Es muß also verdunkelt werden, weil sie gut durchgeführt, der wirkungsvollste Schutz für die Zivil-

Für den 23. März:

Sonnenaufgang 6.28 Uhr Mondaufgang 15.14 Uhr
Sonnennuntergang 18.49 Uhr Monduntergang 4.48 Uhr

Hochwasser

Borkum 8.18 und 20.40 Uhr
Norderney 8.38 und 21.00 Uhr
Leer, Hase 11.16 und 23.42 Uhr
Weener — und 12.06 Uhr
Westraudersehn 0.09 und 12.40 Uhr
Papenburg, Schlenje 0.14 und 12.45 Uhr

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen.

Aussichten für den 23.: Mäßige Winde aus West bis Nordwest, wollos, vereinzelt Niederschläge, wenig Temperaturänderung.

Aussichten für den 24.: Bei schwachen Winden wechselnder Wolkung wolkig bis heiter, vorwiegend trocken, etwas wärmer.

Barometerstand am 22.3., morgens 8 Uhr 752,0

Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 9,0°
Niedrigster 24 C + 4,0°

Gefallene Regenmengen in Millimetern 0,2
Mitgeteilt von B. Jokuhl, Optiker, Leer.

013. Bunde. Sammlungsaktion des Deutschen Jungvolks. Am Mittwoch nachmittag wird das Deutsche Jungvolk eine Sammlung von Silberpapier, Ruben und Flaschentapfen durchführen. Alle Einwohner werden gebeten, die aufbewahrten Gegenstände zur Abholung bereitzuhalten. Es sei aber darauf hingewiesen, daß das Deutsche Jungvolk nur diese Gegenstände sammelt, nicht aber Eisen, Messing, Stahl usw.

014. Bunde. Das Goldene Buch. Die Sammlung für das Goldene Buch ist in unserer Ortsgruppe abgeschlossen. Das Ergebnis ist hervorragend. Die Ortsgruppe dürfte mit dem gesammelten Betrag bestimmt mit an der Spitze aller Ortsgruppen des Kreises Leer stehen.

015. Bunde. Kriegsgräberfürsorge. Die Kreisgruppe Leer des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge will am Mittwoch um 20 Uhr bei Wolter einen Lichtbildvortrag veranstalten, der von Gellsoffs umrahmt werden wird. Der Volksbund hat die Pflege und Ausgestaltung der deutschen Kriegsgräber in aller Welt übernommen, und in Lichtbildern sollen die Stätten, die von ihm insand gesetzt worden sind, gezeigt werden. Es steht zu erwarten, daß dieser Vortrag eine große Zuhörerschaft findet, zumal der Eintritt frei ist.

016. Dikumer Verlaet. Eine Verdunklungsübung wird in dieser Woche die hiesige Unterabteilung des Reichsluftschutzbundes veranstalten; daran nehmen die Ortsstelle Dikumer-Verlaet und Heintzholter-Kolonie teil. Der Beginn der Übung wird durch ein Signal der Feuerwehr angezeigt. Außer der Feuerwehr wird die SA an der Durchführung der Übung mitwirken.

Die Behörden geben bekannt:

Der Landrat des Kreises Achterhof-Gümmling:

Für Mittwoch, den 24. 3. 1937, wird hiermit in den Gemeindegruppen Papenburg, Bole und Achterhof (Papenburg, Bole, Achterhof, Emmerhof, Kenndorf, Rheebe, Bunal, Neuhöhe, Borkum, Deede, Dörpen, Lehe und Seebrom) der Luftschutzausweisung.

Letzte Tyorkundung

Sicherer 5:0-Sieg Logas in Kollingsdorf.

013. Mit der Mannschaft

Schreiber K. v. Allen Müller Schulte K. und W. v. Allen

erzogen die Logaser Tyork-Männer in Kollingsdorf einen Sieg, der auch in dieser Höhe verdient war.

Bereits nach 10 Minuten kamen die Logas durch einen von K. von Allen verwandelten Handball zum Führungsvor. Ein schönes Anlaufspiel ergab durch Schreiber einen zweiten Treffer, der durch ein geschicktes Spiel mit einem 2:0-Vorführung für Logas wurden die Seiten gewechselt.

Nach ständiger Überlegenheit fiel bald das dritte Tor durch Schulte; der gleiche Spieler schloß auch Tor Nr. 4. Karl von Allen, der übrigens zum Arbeitseinsatz antritt, und somit vorläufig das letzte Punktspiel für seine Mannschaft mitmachte, erzielte den fünften Treffer. Die Kollingsdorfer, sehr eifrig spielend, lösten für einen Sieg in keiner Weise des Spiels in Frage. Sie erlaubten nunmehr die gute Spielkultur Logas an. Auch die Kollingsdorfer Zuschauer zeigten sich als obsektive Einzelstimmungen; sie waren von dem schönen Anlaufspiel des Logaser Sturm begeistert.

Weener-Steinfelde angefallen.

014. Wegen schlechter Wettkonfession des Sportplatzes in Weener wurde das Spiel abgesetzt. Ueber die Maßnahmen waren die Weener, und das nicht zu Unrecht, ungebildet, zumal sie ihre beste Mannschaft zur Verfügung hatten.

Beilage der Kreiszeitung

Der Kreiszeitung Nr. 11, 1937: Hauptausgabe 21.170, davon Heimat-Beilage „Aus der Heimat“ über 9000 (Ausgabe mit dieser Heimatbeilage ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 15 für die Hauptausgabe und die Beilage „Aus der Heimat“ gültig. Nachdruck der Beilage „Aus der Heimat“ ist für die Hauptausgabe.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Beilage „Aus der Heimat“: Heinrich Geyl, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Radno, beide in Leer. Verleger: D. S. Jopps & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Betrifft: Anmeldepflicht des Geburtsjahrganges 1917 für den Reichsarbeitsdienst und den Wehrdienst

Am 16. März 1935 hat der Führer und Reichskanzler unter der begeisterten Zustimmung aller Deutschen die allgemeine Wehrpflicht wieder eingeführt. Dadurch ist dem Deutschen Volke die Ueberzeugung und den anderen Staaten die Kenntnis gegeben, daß die Wahrung der Ehre und Sicherheit des Deutschen Reiches von nun an wieder der eigenen Kraft der Deutschen Nation anvertraut wird.

Durch das Gesetz hat der Nat. soz. Staat die Prägung jener Wehrgeinnung, jener männlichen willensmäßigen Haltung bekommen, die als Wesenskern des Nationalsozialismus nicht etwa Vorbedingung eines Krieges ist, sondern aus einer inneren Verpfichtung heraus zur bewußten Wahrung des Friedens führt.

Dem „Gesetz vom Aufbau der Wehrmacht“ ist das „Wehrgesetz“ vom 21. Mai 1935 gefolgt, sowie am 26. Juni 1935 das Reichsarbeitsdienstgesetz und am 22. Mai 1935 / 7. November 1935 und 15. Februar 1937 die Verordnung über das Erfassungswesen. Nach § 6 der Verordnung vom 5. Februar 1937 sollen sich die Dienstpflichtigen persönlich zur Wehrstammrolle und damit zur späteren Ableistung des Reichsarbeitsdienstes und des Wehrdienstes bei der Gemeindebehörde ihres Wohnortes melden.

Die Dienstpflichtigen melden sich in der Zeit vom 2. April bis 3. Mai 1937 während der Dienststunden bei der Gemeindebehörde ihres Wohnortes unter Vorlage folgender Personalpapiere:

- Geburtschein,
- Nachweise über seine Abstammung, soweit sie in seinem oder seiner Angehörigen Besitz sind (Abnepaß),
- Schulzeugnisse und Nachweise über seine Berufsausbildung (Lehrlings- und Gesellenprüfung),
- das Arbeitsbuch. Dieses hat der Unternehmer dem Dienstpflichtigen zu diesem Zwecke auszubändigen,
- Ausweise über Zugehörigkeit zur HJ. (Marine-HJ., Luftsporteinheiten der HJ.), zur SA. (Marine-SA.), zur SS., zum NSKK., zum NS-Reiterkorps, zum Deutschen Seglerverband, zum DLD. (Deutscher Luftsportverband) und über die Ausbildung in diesem, zum RLB. (Reichsluftschutzbund), zum JWB. (Freiw. Wehrfunk-Gruppe Marine), zum DASD. (Deutscher Amateurfunk- u. Empfangsdienst), zur TN. (Technische Rotkiste), zur Freiw. Sanitätskolonne (Rotes Kreuz), zur Feuerwehr,
- den Nachweis über den Besitz des Reichsportabzeichens oder des SA-Sportabzeichens,
- Freischwimmerzeugnis, Rettungsschwimmerzeugnis, Grundschein, Leistungschein, Lehrschein der deutschen Lebensrettungsgesellschaft (DLRG),
- den Nachweis über fliegerische Tätigkeit, für Angehörige des fliegerischen Zivilpersonals der Luftwaffe, der Luftverkehrsgesellschaften, und der Reichsluftverwaltung. Die Bescheinigung des Dienststellenleiters über fliegerische fachliche Verwendung und Art der Tätigkeit,
- den Führerschein (für Kraftfahrzeuge, Motorboote),
- die Bescheinigung über Kraftfahrzeugausbildung beim NSKK — Amt für Schulen, den Führerschein des Reichsinspektors für Reits- und Jabrausbildung,
- den Nachweis über die Ausbildung beim Roten Kreuz,
- den Nachweis über Seefahrtszeiten (Seefahrtsbuch), über den Besuch der Seefahrtschule, Schiffingenieurschulen, Debeg-Funkschule-Patente,
- das Sport-Seeschifferzeugnis, den Führerschein des Deutschen Seglerverbandes, den Schein C einer Seesportschule, das Seesportfunkzeugnis,
- den Nachweis über geleisteten Arbeitsdienst (Wehrpaß, Arbeitspaß oder Arbeitsdienstpaß, Dienstzeitausweise, Pflichtenpaß der Studentenschaft),
- den Nachweis über geleisteten aktiven Dienst in der Wehrmacht, Landespolizei oder SS-Verfügungstruppe,
- den Annahmeschein als Freiwilliger der Wehrmacht, des Reichsarbeitsdienstes oder der SS-Verfügungstruppe,
- 2 Paßbilder in der Größe 37 mal 52 mm, in Zivilkleidung und ohne Kopfbedeckung.

Jeder Dienstpflichtige, seine Verwandten 1. Grades und seine Ehefrau haben einen etwa beabsichtigten Antrag auf Zurückstellung von der Ableistung des Reichsarbeitsdienstes und des aktiven Wehrdienstes bereits bei der Anmeldung zu stellen. Die Zurückstellung ist schriftlich oder zur Niederschrift bei der polizeilichen Meldebehörde zu beantragen unter Vorlage der Beweismittel.

Jeder Deutsche, der freiwillig in den Reichsarbeitsdienst oder aktiven Wehrdienst eintreten will, hat sich persönlich unter Vorlage der oben aufgeführten Papiere zur Anlegung des Wehrstammblattes bei der Gemeindebehörde zu melden.

Leer, den 20. März 1937. Der Landrat: Couring.

Bekanntmachung.

Die neu genehmigte Ortsatzung über die Erhebungsform der Berufsschulbeiträge für die Berufsschulen in Leer liegt in der Zeit vom 24. März bis 6. April 1937 im Schulamt (Rathaus Zimmer 9) zur Einsicht aus.
Leer, den 20. März 1937.
Der Bürgermeister.

Zwangsversteigerungen

Zwangswise versteigere ich am Dienstag, dem 23. d. Mts., 11 Uhr, in Neermoorer-Kolonie:
3 Läufer Schweine.
Verkaufung der Käufer: Gastwirtschaft Poppinga.
Floh, Obergerichtsvollzieher in Leer.

Verloren

Verloren Skunks-Pelz von Osterweg b. Dr. Hake. Abzug, Leer, Hindenburgstr. 37.

Eine kleine Anzeige

in der OTZ hat stets großen Erfolg.

LEER nur Heisfelderstr. 14-16

Unsere preiswerten

Oster-ANGEBOTE

Herren-Anzüge für Sport und Straße
29.— 37.50 42.— 46.60 58.— 69.— 75.—

Herren-Slipons
38.50 42.— 45.— 52.50 56.—

Herren-Arbeitshemden, Streifenflanell
1.65 1.85 1.95 2.10 2.25 2.40

B. P. Berufskleidung

GERHARD LEER U. REMELS

Grönlrup

Leer nur Heisfelderstr. 14-16

Trauringe



Paul Katenkamp, Leer
Ad. Hitlerstr. 6, beim Central-Hotel

Zu verkaufen:
Ein sehr gut erhaltenes
Gofa
ein Salonschrank
(Vertikow)
ein Blumenständer
ein Teppich
einige Zimmerstühle
ein Lehnstuhl
(Paddigrohr)

Zu erfragen bei der OTZ, Leer

Preiswerte Schellfische.

Empfehle ab heute nachm.
4 Uhr und Dienstag prima
eddr. Norweger Küsten-Schell-
fische, 1/2 kg nur 15 Pfg., kopflos
nur 20 Pfg., feinstes Goldbarsch-
filet, 1/2 kg 35 Pfg., lebendfrische
Makrelen, 1/2 kg nur 15 Pfg.,
ff. Räucherwaren.

W. Stumpf, Wörde, Tel. 2316

Metall-Bettstellen

15.50, 17.75, 22.— und besser

Carl Fesenfeld,

Frisia-Bettenhaus
Leer + Fernruf 2495



Sehen und
sehen lassen

Wer nicht will, braucht
nicht gleich zu Backhaus
in die Verkaufsräume
hineinzukommen. Wozu
sind die großen Schau-
fenster da?



Backhaus

LEER

Sprechstunden in Esterwegen

Zur besseren Abwicklung der
Beziehungen zwischen Versicherten
und der Krankenkasse werden in
Zukunft für die Gemeinden
Bockhorst, Breddenberg, Ester-
wegen, Heidbrücken, Hiken-
brook, Lorup, Neuenberg,
Neulorup, Neuwes und Sur-
wold bei dem Gastwirt Herrn
Joh. Heyen in Esterwegen
Sprechstunden abgehalten. Die-
selben finden wöchentlich jeden
Donnerstag in der Zeit von 14
bis 16 Uhr dort statt, erstmalig am
25. März 1937 (Gründonnerstag).
Es werden dort alle die Kranken-
versicherung betreffenden An-
gelegenheiten erledigt. Auch wird
dort Krankengeld und Wochen-
hilfe ausbezahlt.
Papenburg, den 22. März 1937
Der Leiter der Allgemeinen
Ortskrankenkasse für den Kreis
Aldendorf-Hümmling, Papen-
burg. J. V. Thomas.

Loga, den 21. März 1937.
Heute nahm Gott der Herr
unsere kleine

Hiskea

im Alter von 16 Tagen zu
sich in sein Himmreich.
Um stille Teilnahme bitten
Hermann Hartmann
und Familie.

Die Beerdigung findet statt
am Mittwoch, dem 24. März,
nachmittags 14.30 Uhr, von
der Friedhofs-kapelle in Loga
aus.

Leer, den 21. März 1937.

Heute morgen erlöste Gott durch einen
sanften Tod nach einem arbeitsreichen und
harten Leben meine teure, liebe Frau, unsere
gute und unvergeßliche Mutter und Groß-
mutter, meine einzige Schwester, unsere liebe
Tante

Hinrika Sobing

geb. Müller

im 68. Lebensjahre.

Möge Gott sie für alle Liebe und Auf-
opferung segnen.

Wir bitten um stille Teilnahme.

Familie Jan Sobing.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 25. März,
nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehaus, Altmarktstraße 26,
aus statt. Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.

Ihrhove, den 20. März 1937.

Nach langem, schweren Leiden entschlief
heute sanft und ruhig im Kreiskrankenhaus
zu Leer mein lieber Mann, meines Kindes
treusorgender Vater, unser guter Schwieger-
sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter
der Friseur

Wilhelm Kramer

im Alter von 33 Jahren.
In tiefer Trauer
Anna Kramer, geb. van Wahlen
nebst Sohn
und allen Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem
24. März 1937, nachm. 2 Uhr, vom Trauer-
hause Ihrhove aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem
Heimgange unseres lieben Entschlenen sprechen wir
unsern innigsten Dank aus.

Frau Marie Schmidt Wwe.
Leer, 22. März 1937. und Kinder.

Zu verkaufen

Heute abend 6 1/2 Uhr auf dem
Diebhof (Nesse) hier selbst

Fortleitung

Des unverkauft geblie-
benen Fleisches einer Kuh
(bankmäßig)
und eines Schweines
(bedingt bankmäßig, gekocht.)
Leer. L. Winkelbach,
Auktionator.

Älteres Arbeitspferd

mittelschwer, zu verkaufen.
Leer, Kampstraße 21.

Habe
prima Kuhkälber
zu verkaufen.
L. August, Südgeorgsfehn.

Eine junge **Kuh** und ein **Rind**
hochtragendes 2jährig.
hat zu verkaufen
Joh. Heyen, Brinkum

Sabre Kuh

(Zettweider) zu verkaufen.
Gerd Vollmann, Deenhufen

Bestes Kuhkalb

zu ver-
kaufen
Theodor Thomssen, Nortmoor.
Fast neues, 60 m langes Lau,
geeignet für Bauunternehmer,
abzugeben. D. O.

Weiße milchwerdende
Ziege zu verkaufen.
Leerort Nr. 18.

2 Läufer Schweine

(schwarz) zu verkaufen.
Leer, Burfenerweg 33.

Zu verkaufen 4 Stück prima
Läuferschweine
zirka 120 Pfund schwer.
J. Sandersfeld, Meinersfehn.

Ferkel

zu verkaufen.
J. Arends, Nortmoor.

1,10 legende Hühner

zu verkaufen.
Zu erfragen bei der OTZ, Leer

Radio

geb., Batteriegerät, zu verk.
J. G. Croninga, Deenhufser-Kolonie.

Radio-Apparat

4 Röhren, Regenschluß, billig
zu verkaufen.
Focken, Leer, Nordkreuzstr 12

Zu kaufen gesucht

Bauplatz

zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preis unt. L 293
an die OTZ, Leer.

Anzukaufen gesucht
ein gut-
erhaltener **Zwillingswagen.**
Angebote unter L 292 an die
OTZ, Leer.

Zu mieten gesucht

Beamter sucht zum 1. 4. d. J.
oder später eine

Wohnung

in Weener, etwa drei Zimmer
mit Küche und Zubehör.
Schriftl. Angebote unter W. 14
an die Ostr. Tageszeitung in
Weener erbeten.

Stellen-Angebote

Junges Mädchen

für den Vormittag gesucht.
Frau Rosewink, Leer,
Conrebbersweg 72.

Stundenhilfe

für Vormittag oder Nachmittag
gesucht.
Leer, Wörde 11.

Suche zum 1. Mai einen
landwirtsch. Gehilfen
von 14-16 Jahren.
H. Mendorph jun., Logabirum

Suche auf sofort einen älteren
landwirtschaftlichen
Gehilfen od. Arbeiter
Hermann Meyer, Westerstede.

Vermischtes

Empfehle mich als
Gelegenheitsarbeiter
f. Irbhove u. Umg. Joltrich Bloem,
Irbhove, Bahnhofstraße 6.

Zum Osterfest:
Braunbier
Iheringsfehn, B. Licht.

Bullinbla Offur-Gasfauku

für den Herrn sind

- Zigarren
- Zigaretten
- Tabake

aus dem Fachgeschäft **Luft Schmidt, Leer**
Adolf-Hitlerstr. 11 (am Kriegerdenkmal)

Empfehle zum Osterfest

prima Rind- } **Fleisch**
und Schweine- }
sowie feine Wurstwaren.

Goete Sanders, Schlachtere, Iheringsfehn II.

Bestellungen werden prompt erledigt. D. O.

Empfehle prima
Kochschellfische
m. K. 15 Pfg., o. K. 20 Pfg., Fisch-
filet, Pfd. 30 Pfg., Goldbarschfilet,
frische Bratbringe 15 Pfg., frisch
geräucherte Makrelen, Schellfisch,
Bückinge, Seelachs, sowie pi-
kante saure Heringe, Rollmops,
Bratbringe.
Fischhalle Klod, Leer,
Bahnhof.

Zu unserer am Freitag, dem
2. April, abends 8 Uhr, bei
Gastwirt Seeger in Groß-Sander
stattfindenden
ordentlichen
Generalversammlung
laden wir unsere Genossen
hiermit ein.

Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht für 1936.
2. Bilanz nebst Gewinn- und
Verlustrechnung für 1936.
3. Verteilung des Reingewinns.
4. Entlastung des Vorstandes,
Aufsichtsrates und Geschäfts-
führers.
5. Wahlen.
6. Sonstiges.
Die Bilanz nebst Gewinn- und
Verlustrechnung liegt ab heute
im Geschäftszimmer in Bühren
zur Einsicht der Genossen aus.

Landwirtschaftlicher Ein- u. Verkaufsverein,

e. G. m. u. H., in Groß-Sander.
Der Vorstand.
Lammen, Müller, Hermann Jocken
Nach der Versammlung wird
ein Vortrag über Kartoffelbau
gehalten, wozu auch Nichtgenossen
berglieh eingeladen sind.

Billige Seefische!
Empfehle prima
lebendfr. Koch-
schellfische, 1/2 kg nur 15 u. 20 Pfg.,
o. Kopf 20 Pfg., fr. Makr., Stint u.
Bratb., 15 Pfg., Fischfilet, 30 Pfg.,
ff. Goldbarsch, 35 Pfg., fr. ger. Makr.,
Bück., Schellf., Sprott, Rotb. u. Aal,
ff. Her. u. Fleisch, pr. gef. Heringe
Brabant, Leer, Ad.-Hitlerstr. 24
Telefon 2252

Zur Konfirmation

das Foto vom Fachmann.
Atelier geöffnet von
10-17 Uhr.
ritz Drees + Leer
otografenmeister
Hindenburgstr. 65. Fernruf 2890

Preiswerte Seefische!

Empfehle von fr.
Zufuhr la lebdr.
1-2 kg schwere Kochschellfische,
1/2 kg 15 Pfg., ohne Kopf 20 Pfg.,
Bratb., 15 Pfg., Goldb. o. K., 25 Pfg.,
la Goldbarsch, 35 Pfg., Butt, lebfr.
Makr., 15 Pfg., lebfr. Stint, 15 Pfg.,
fr. ger. Fettbück., Schellf., Goldb.,
Kieler Sprotten, Marinaden.
Fr. Grafe, Ratbauesstr., Fern. 2334

Verreist.

Zahnarzt Dr. May

Leer.

Großer Tag des deutschen Fußballsports

Frankreich mit 4:0, Luxemburg mit 3:2 geschlagen

Wie Stuttgart, die Stadt des Auslandsdeutschtums, den vierten Fußball-Länderkampf zwischen Deutschland und Frankreich vorbereitete und aufzog, war für alle Organisatoren, Aktiven und fast 75 000 Zuschauer ein Erlebnis von bisher nicht gekannter Art.

Endloser Beifall erteilte, als der italienische Unparteiische Barlassina die beiden Mannschaften auf das Spielfeld führte. Er rief die Mannschaftsführer Desfour und Szepan zur Wahl. Die Mannschaften traten sich in folgender Aufstellung gegenüber:

Deutschland: Jacob, Janes, Münzenberg, Gellesch, Goldbrunner, Kitzinger, Lehner, Siffing, Lenz, Szepan, Urban, J. Keller, Ignace, Nicolas, Rio, Bigot, Desfour, Bourbotte, Panen, Diagne, Dupuis, di Lorto

Frankreich: Auf etwas glitschigem, aber durchaus spielfähigem Platz begann der große Kampf mit dem Anstoß Deutschlands. Bei einigen guten französischen Vorstößen erweist sich Paul Janes von Anfang an als sehr ruhig und sicher. Der erste deutsche Angriff wurde von Szepan eingeleitet. Urban flankte zu Lenz, der aber verfehlt. Frankreichs Gegenstoß endete durch Rio, den französischen Halbrechten, ebenfalls im Aus. Frankreichs Sturm war sehr schnell und sicher im Aufbau. Vor allem Ignace entpuppte sich als ein hervorragender Ballkünstler. Die deutsche Abwehr ließ sich jedoch nicht überrennen, wenn auch Münzenberg nicht gleich „warm“ wurde. Die Franzosen hatten etwas mehr vom Spiel. Szepan und Siffing halfen in der deutschen Hälfte aus. In der 7., 10. und 12. Minute kam Frankreich zu drei Ecken, die aber nichts einbrachten. In der 17. Minute hatte Deutschland die erste große Chance. Der französische Tormann war aus dem Tor herausgelaufen, die deutschen Stürmer brachten den Ball aber nicht über die Linie. Immerhin war der Kampf offener, das deutsche Angriffsspiel war zügiger geworden.

In der 25. Minute kam Deutschland zur Führung. Wieder war es Szepan, der seinen Vereinstameraden Urban auf die Reife schickte. Urban schoß überaus wichtig aus dem Tor, di Lorto hielt zwar, ließ den Ball aber fallen und Lehner drückte ihn auf dem Boden liegend, mit dem Kopf ein — eine wirklich großartige Leistung des Augsbürgers. Gleich darauf mußte Jacob einen scharfen Schuß Rios halten. Deutschland drehte nun stark auf. Die französische Verteidigung klammerte sich an Abwehrlinien, aber vergebens, in der 30. Minute hieß es 2:0! Szepan erhielt freistehend den Ball, gab aber uneigennützig an seinen noch besser stehenden Vereinstameraden Urban ab, der halbhoch und unhaltbar das zweite Tor schoß. Die Franzosen waren technisch kaum unterlegen, zeigten wirklich schöne Kombinationen, aber ihren Vorstößen fehlte der nötige Druck, um Janes — Münzenberg — Jacob zu überwinden. Frankreichs vierte Ecke, kurz vor dem Wechsel auch die fünfte, blieben unausgenutzt, zeugten aber von der Ausgeglichenheit des Kampfes.

Die Franzosen hatten sich nach der Pause etwas vorgenommen. Mit aller Gewalt stürmten sie den deutschen Strafraum. Ihre Angriffe, von augenblicklichen Temperamentsauswülfungen getragen, brachten die Zuschauer etwas in Angst um den deutschen Vorsprung. Jacob, der Regensburgener Riese, war aber in glänzender Form und hielt, was auf sein Tor kam. Die Zuschauer waren begeistert von der Spannkraft und Geschmeidigkeit, der Gewandtheit und der Schnelligkeit der französischen Berufsspieler, die sogar mit Panen und Bourbotte stürmten, während die Verteidiger zeitweilig auf der Mittellinie standen. Jedoch vermochte diese Überlegenheit der Gäste unsere Elf nicht zu zermürben. Von der 75. Minute ab häuften sich die deutschen Vorstöße wieder und in der 76. Minute hieß es 3:0 durch Urban. Aus einer französischen Umklammerung kam der Ball zu Urban — Lenz — Lehner, dem deutschen „Drei-Männer-Sturm“. Freistehend erhielt Urban das Leder und verwandelte aus drei Meter Entfernung. Frankreich gab sich aber noch immer nicht geschlagen. Eine Bombe Rios landete wieder an der Torlatte. Zwei Minuten vor Schluß aber war der Kampf endgültig entschieden. Aus dem Hinterhalt ließ Lenz einen 25-Meter-Schuß los, der vom linken Torpfosten ins Tor prallte und Deutschlands Vorsprung auf 4:0 ausbaute.

Fast mit dem Schlupfiff zusammen hatte Lehner noch eine große Chance, sein wichtiger Schuß streifte aber nur das französische Tor. Stuttgart brachte die Erfüllung eines seit Monaten von den deutschen Fußballfreunden gehegten Wunsches. Seit der unglücklichen Olympia-Niederlage durch Norwegen warteten wir alle auf einen Sieg, einen Sieg, der nicht wie in Prag über die Tschechoslowakei knapp mit etwas Glück erzielt wurde, sondern auf einen Erfolg, an dem es nichts zu rütteln gab. Den brachte Stuttgart. Wie vor Jahren in Paris hielten die Franzosen den schweren Kampf jederzeit offen, ja, während der zweiten Halbzeit glänzten sie durch technische Kunststücke, die ihren Lehremeister England, Südamerika und Mitteleuropa verrieten. Aber wieder fehlte diesen Berufsspielern der letzte Einatz und die Ausdauer, einmal ausgearbeitete Torchancen nun auch zu verwandeln. Gerreu den Weisungen Dr. Kerss sorgten Siffing, Gellesch und vor allem Szepan für den Aufbau der deutschen Angriffe. Sie zogen das Spiel in die Breite und setzten die Außenstürmer erfolgreich ein. Urban und Lehner aber befanden sich in bester Schußlaune, und so mußte es einen klaren deutschen Sieg geben, zumal in der Abwehr Janes und Jacob, der sein 25. Länderpiel bestritt, unerschütterlich in ihrer Ruhe und Sicherheit waren. Münzenberg und Goldbrunner, der sich glänzend gegen Frankreichs Mittelstürmer Nicolas einsetzte und behauptete, taten voll auf ihre Pflicht, wenn auch der Nachener nicht immer sicher arbeitete. Von den beiden Außenläufern hatte Gellesch eine ganz große erste Halbzeit, in der er glänzend aufbaute und vorbildlich zerstückte. Nach der Pause ließ der Schalter aber etwas überanstrengt nach, ohne zu versagen. Kitzinger befand sich nicht in der Form, die er gegen Schottland und Irland zeigte, arbeitete aber unerschütterlich und erfolgreich.

Luxemburg mit 3:2 geschlagen

Dem großartigen 4:0-Sieg in Stuttgart reiht sich der Erfolg der zweiten deutschen Länderkämpfe gegen Luxemburg mit 3:2 (1:0) Toren würdig an. Dem fünften Länderkampf wohnten in Luxemburg rund 20 000 Zuschauer bei. Während die deutsche Mannschaft in der vorgeschienenen Aufstellung antrat, nahm Luxemburg vor und während des Spiels einige Umstellungen vor, so daß die eigentliche Aufstellung lautete:

Deutschland: Köhl; Appel, Klaas; Kupfer, Sold, Schäbler; Maleki, Gausel, Böttgen, Hohmann und Striebing. Luxemburg: Hoesheid; Majerus, Dumont; Bank, Beder, Bernard; Stammel, Menzel, Mart, Sommerz und Kemp.

Beder sollte ursprünglichen Mittelkäufer Bernard ersetzen, als jedoch nach wenigen Spielminuten der rechte, am Bein verletzte Verteidiger Majerus II ausscheiden mußte, ergab sich die in der Aufstellung berücksichtigte Umstellung.

Die deutsche Mannschaft fand eine sehr herzliche Aufnahme und war bereits am Sonnabend durch den Oberbürgermeister der Stadt Luxemburg empfangen worden. Das knappe Ergebnis läßt einen hartnäckigen Kampf vermuten. Dem war jedoch nicht so, vielmehr war die deutsche Mannschaft ihrem Gegner stellenweise klar überlegen, ein zahlenmäßig höherer Erfolg wäre dem Verlauf des Spieles nach durchaus in Ordnung gewesen. Die Leistung der gesamten deutschen Mannschaft war zufriedenstellend, allerdings darf nicht daran vorübergegangen werden, daß Köhl im Tor in seiner Leistung sehr schwankend war. Darunter litten auch die Verteidiger Klaas und Appel, die namentlich nach der Pause nicht mehr so sicher und schnell wie in der ersten Spielhälfte arbeiteten. Die gesamte Läuferreihe mit den Neulingen Schäbler und Kupfer tat ihre Pflicht und Schuldigkeit. Im Angriff fiel die linke Seite mit Striebing und Hohmann allgemein auf. Der von Hohmann sehr gut eingeleitete Mannheimer erwies sich als der überhaupt wertvollste deutsche Stürmer. Böttgen zeigte alle technischen Feinheiten, doch etwas weniger Effekt wäre mehr gewesen. Am schwächsten war der langsame Gausel, der den Rechtsaußen Maleki nie recht ins Spiel bringen konnte.

Der bei schönstem Wetter unter der umsichtigen Leitung des Schweizer Schiedsrichters Wunderlis ausgetragene Kampf begann mit gefährlichen und anhaltenden Angriffen der Deutschen. Schon in der vierten Minute fiel nach Täuschung von Hohmann und anschließender Flanke von Striebing durch Böttgen das Führungstor. Die Luxemburger hatten eine schlimme Zeit zu überstehen und waren dabei noch vom Glück begünstigt, als ein neuerliches glänzendes Zusammenstoß durch Maleki zum zweiten Tor führte. Doch der Schiedsrichter erkannte diesen Treffer wegen Abseits nicht an. Nach der Pause,

Stern Emden besiegt Frisia Wilhelmshaven

Der Favorit muß sich in Emden 3:0 (2:0) geschlagen bekennen

Der Emdener Fußballsport feierte gestern einen großen Triumph. Beide Hauptspiele waren sehr gut besucht und in beiden Begegnungen zeigten die siegreichen Emdener Mannschaften beachtenswerte Leistungen. Der VfB Stern hatte sich die schwerwiegende Niederlage des vorigen Sonntags zu Herzen genommen und wartete diesmal mit einem Spiel auf, an dem man seine Freude haben konnte. Leider wird auch der eindrucksvolle Erfolg über den Meistermannschaftsfavoriten Frisia die verlorene Stellung nicht mehr zurückbringen können. Spiel und Ergebnis sind aber eine gute Werbung für das große Gesellschaftstreffen am Ostersonntag. Gegen Hüfte 09 wird die Mannschaft nur mit der gestrigen soliden Gesamtleistung in Ehren bestehen können.

Frisia lieferte ebenfalls ein abgerundetes Spiel und war keineswegs drei volle Tore schlechter. Die Elf kämpfte aber unglücklich, so daß ihr selbst das verdiente Ehrentor versagt blieb. Ein 3:2-Ergebnis hätte dem Spielverlauf am besten entsprochen. Lagender Dritter ist nach diesem Spieldausgang der VfL Rühringen, der nach Minuspunkten gerechnet zwei Punkte vor Frisia und drei Punkte vor Stern rangiert.

Die siegreiche Emdener Elf

Nagel

Seebens, Murra

Rühr Bents, Springelkamp

H. Müller, Franken, A. Müller, Dintela, Müller

hatte ihre Hauptstützen in der Hintermannschaft. Nagel lieferte ein seiner besten Spiele, riß alle Hochbälle mit derblühenden Sicherheit an sich und bewahrte seine Mannschaft in einigen kritischen Situationen vor Seitenwechsel vor jedem Torverlust. Neben ihm bewährte sich Seebens erneut als Verteidiger, trotzdem er in dem Neuling keinen ebenbürtigen Partner haben konnte. Den Ausschlag für das siegreiche Spiel gab die prächtige Arbeit der gesamten Läuferreihe. Bents, Rühr und Springelkamp waren in großer Spiellaune; ihrem Verdienst ist in erster Linie das gute, überlegene Feldspiel der zweiten Halbzeit zuzuschreiben. Dem Angriff einer Mannschaft, die 3:0 siegt, mußte eigentlich nur Lob zuollen sein. Sterns Jüngerreihe konnte aber trotz der drei Erfolge, von denen lediglich der dritte einer saubereren Kombination entsprach, nicht groß überzeugen. Als wertvollster Stürmer erwies sich noch einmal A. Müller. Sein Bruder muß noch öfter weiche und verwendungsfähige Planken in die Mitte geben. Franken gab sich viel Mühe, auch bei der Fortsetzung der von A. Müller eingeschalteten Kombinationen, die reichlich oft am Linksfuß nicht weitergesponnen wurden. Dem kleinen Müller mißlang fast alles.

Frisia rechtfertigte den spielerischen Ruf, der ihr vorausging. Die Mannschaft hatte in den hinteren Reihen große Köpfe, dagegen enttäuschten die Stürmer, weil sie zu sehr in die Breite spielten und ausschließliche hohe Bälle aufs Tor gaben, mit denen ein Nagel in der gestrigen hohen Form nicht zu schlagen war.

Spielverlauf: Der Kampf begann mit einem Ueberzahlungsstreich. Schon nach wenigen Spielminuten verhängte der Unparteiische einen Freistoß für Emden. Bents schoß aus 25 Meter großartig aufs Tor; im Sprung berührte Anton Müller den Ball noch etwas, der dann ins Tor ging. 1:0. Dadurch angespornt, konnte Stern durch gutes Spiel Frisia zurüdrängen. Erst nach geraumer Zeit kamen auch die Gäste besser ins Spiel. Sie übernahmen dann sogar häufig vollends das Kommando, so daß Nagel oft rettend eingreifen mußte. Statt des fälligen Ausgleichs erhöhte Emden seinen Vorsprung auf 2:0. Müller gab einen Eckball tabellos vors Tor; A. Müller bedrängte geschickt den Torwart und das Leder senkte sich ins Netz. Während der ganzen zweiten Halbzeit wartete Stern mit gutem Feldspiel auf. Eine feine Kombination des gesamten Angriffs verwarf H. Müller, der den Ball ins Aus lenkte. A. Müller hatte Bed mit einem Scharfschuß, der das Ziel verfehlte. Ein seiner Torchuß von Bents aus dem Hinterhalt wurde durch Kopfstoß pariert. Dann winkte den Gästen im Steilangriff ein Treffer, doch Nagel faßte den Ball im Herauslaufen sehr gut weit ins Feld zurück. Sterns dritter Erfolg besiegelte endgültig die Niederlage des Favoriten.

Gauliga

In der Niederrhein-Gauliga fanden am gestrigen Sonntag nur zwei Treffen ihre Erledigung. Arminia Hannover trat auf eigenem Platz gegen Göttingen 05 an. Die Hannoveraner gewannen dieses Spiel sicher mit 3:1 (2:0) Toren. Eintracht Braunschweig traf in Harburg auf Borussia. Ueberraschenderweise zeigten die Braunschweiger wieder ein sehr festes Spiel und brachten es fertig, den Borussia mit 4:1 das Nachsehen zu geben.

2. Zwischenrunde um den Schammer-Pokal

Germania Leer — VfL Rühringen	4:5 (2:3)
VfL Odenburg — VfB Odenburg	1:1 n. Verl.
Sparta Bremerhaven — Tura Gröpelingen	1:2
Moltmershausen — Sportfreunde Hemelingen	3:1 (1:1)
NSV Blumenthal — Bremer Sportfreunde	3:2
Bremer SV — VfL Osnabrück	2:5 (1:2)

genau wieder in der vierten Minute, fiel das zweite deutsche Tor. Der von Maleki gut geschossene Ball wurde abgewehrt und von Striebing erwischt und eingeschossen. Schon nach wenigen zwei Minuten erzielte Böttgen einen dritten Treffer, doch stand diesmal Maleki abseits. In der 18. Minute entstand Gefahr vor dem deutschen Tore, als Köhl den Ball verlor, doch Luxemburgs Linksaußen konnte das Ziel nicht finden. Nach vierundzwanzig Minuten hieß es 3:0 für Deutschland. Nach Ballwechsel mit Böttgen war wiederum Striebing der Torchühe. In der letzten Viertelstunde kamen dann die Luxemburger noch unerwartet zu zwei Gegentreffern. Nach einem zögernden Herauslaufen von Köhl schoß zunächst Stammel ein und nach zwei Minuten gefährdete der Linksaußen Kemp mit einem zweiten Tor den deutschen Erfolg noch kurz vor dem Abpfiff. Trotz deutscher Überlegenheit fand die Entscheidung auf des Meisters Schenke. Zwei Minuten vor Schluß brannte plötzlich Gausel durch, ließ einen Bombenschuß los, der unhaltbar ins Tor sauste, aber unverständlicherweise gab der Schiedsrichter auch diesen Treffer für Deutschland nicht, obwohl er einwandfrei erzielt wurde. Dann war Schluß. Mit 3:2 wandelten die Luxemburger die schon in Aussicht gestellte glatte Niederlage noch in ein für sie sehr ehrenvolles Ergebnis um.

SuS Emden verlor gegen Adler 0:5

Sportvereinigung Aurich unterlag in Wilhelmshaven mit 0:4

SuS Emden stellte sich am Jadedeusen gegen Adler. Da der Adler-Platz nicht bespielfähig war, wurde dieser Kampf auf dem VfL-Platz an der Genossenschaftsstraße ausgetragen. Für die Emdener war es ein großer Nachteil, daß sie dieses Spiel mit vier Ersatzleuten bestreiten mußten. Daß sich das auf die Mannschaftsleistung natürlich stark auswirkte, zeigte dann auch der Kampf. Verlor Adler im ersten Spiel in Emden mit 5:1, so konnten sie diesmal durch einen klaren 5:0-Sieg die Charte aus dem letzten Spiel wieder ausweken. Der Sturm der Emdener spielte zu unentschieden, um die gute Hintermannschaft der Einheimischen zu überwinden. Den Hauptanteil an diesem Siege hatte die rechte Sturmreihe von Adler. Alle fünf Tore wurden von rechts erzielt. Für die Rühringer bedeutet dieser Sieg sehr viel, denn die Mannschaft ist jetzt aller Abstiegssorgen enthoben.

WSV. — Sp.-Vg. Aurich 4:0 (2:0)

Die Sp.-Vg. Aurich hatte eine nach dem Papier sehr starke Mannschaft nach Wilhelmshaven schicken wollen, in letzter Stunde mußte man jedoch auf Müller verzichten, der wegen Krankheit absagen mußte. Zwar waren sogar Fabian und Mönkemeyer mit von der Partie, aber im ganzen bot die Mannschaft eine schwache Leistung. Man muß jedoch berücksichtigen, daß mit Mönkemeyer-Schleifger kein eingespitztes Verteidigungspar zu Stelle war, doch vermochte die Auricher Elf wieder trotz Überlegenheit der Gäste in der ersten Halbzeit zahlreiche Tor Gelegenheiten nicht auszunutzen, auch verschiedene Umstellungen während des Spiels vermochten das Unheil nicht abzuwenden. In folgender Aufstellung nahm Aurich das Spiel auf:

Berger, Mönkemeyer, Schleifger, Wiene, Fabigan, Enning, Janssen, Kugelmann, Töllner, Sagemühl, Abegg.

Zunächst ließ sich das Spiel noch ganz gut an für die Ostfriesen. Die Mannschaft spielte im Felde sehr nett, hatte auch fortwährend ein leichtes Uebergewicht, jedoch brachte der Sturm keine zwingende Leistung, Entschlossenheit und den entscheidenden Torchuß zustande. Immer wieder konnte die Verteidigung der Jadedeuter die Angriffe der Auricher zerstückeln. Nach etwa 25 Minuten fiel das erste Tor für den WSV. Eine hohe Vorlage überraschte die aufgerückte Verteidigung der Rotweissen und kam zu dem ungedeckten Halblinken, der für Berger unhaltbar einschloß. Das zweite Tor fiel schon wenige Minuten später. Eine unheimliche Bombe aus 20 Meter konnte Berger nur abprallen lassen, gegen den Nachschuß aus kürzester Entfernung war er machtlos. Damit stand es 2:0 für den WSV. Mit diesem Ergebnis wurden die Tore gewechselt.

Nach dem Seitenwechsel wurden die Platzherren dann mehr und mehr überlegen und erzielten den 3. Erfolg durch einen verwandelten Straßstoß, während das 4. Tor nach einem schlecht ausgeführten Abstoß vom Auricher Tor, bei welchem der Ball einem Stürmer der WSV direkt vor die Füße gespielt wurde, fiel. Aurich erzielte nicht einmal das Ehrentor und steht nach diesem abermaligen Verlust an letzter Stelle der Tabelle, da Westraudersehn und Adler ihr Punktkonto wieder verbessern konnten. Wenn die Mannschaft sich nicht in letzter Minute zusammenreißt, ist der Abstieg wohl nicht mehr zu vermeiden.

In Westhaudersehn

stellten sich die Sportvereine und Osternburg 76 (TuS.) im Punktspiel. Man kann diesen Kampf mit Recht als ein Spiel der verpackten Gelegenheiten bezeichnen, denn trotz allen Mühen auf beiden Seiten wurden Treffer nicht erzielt. Die Platzverhältnisse waren nicht gerade die günstigsten, so daß den Stürmern das Schießen natürlich auch sehr schwer war. Die Osternburger fanden sich mit diesen Verhältnissen zunächst besser ab und diktierten leicht das Spielgeschehen. Hernach kamen die Fechtler aber mächtig auf und sie hätten eigentlich einen Sieg erringen müssen. Die Fechtler haben aber auch durch diesen einen Punkt schon viel gewonnen, und es scheint fast so, als ob sie noch einmal die so drohende Abstiegsgesfahr bannen.

Nach den Spielen des gestrigen Sonntags hat die Tabelle folgendes Aussehen:

Stern Emden	17	10	4	3	48:18	23:11
VfL. Rüttingen	14	10	4	0	34:21	20:8
Krista Wilhelmshaven	15	9	4	2	53:22	20:10
Viktoria Oldenburg	16	7	6	3	26:25	17:15
SuS. Emden	16	8	7	1	29:30	17:15
Osternburg 76	14	5	6	3	22:38	13:15
Wilhelmshavener SV.	13	5	7	1	29:37	11:15
Adler Rüttingen	14	4	7	3	22:27	11:17
Westhaudersehn	15	3	9	3	24:60	9:21
Sportvbg. Aurich	16	4	11	1	24:45	9:23

Der ESV. vor der Staffelleisterschaft

Blauweiß Borussia wurde nach glanzvollem Spiel leistungsgerecht 7:0 (3:0) geschlagen

otz. Auf dem Bronzplatz herrschte gestern Hochbetrieb. Eine wichtige Vorentscheidung ist gefallen. Nach dem vorzüglichen Spiel zu urteilen, das die ESV. boten, werden sie am Ende der Punktserie erneut als Meister in die Kämpfe um den Aufstieg eingreifen. Der überraschend klare Ausgang mit dem glatten und einwandfreien Ergebnis entsprach voll und ganz dem Spielverlauf und den Leistungen. Blauweiß Borussia enttäuschte nämlich schwer. Was man erwartete, zeigte die Mannschaft nur in den ersten zehn Spielminuten. Später konnte ihr Spiel den Meisterschaftsanspruch in keiner Weise bestätigen. Sie spielte technisch schwer und häufig recht systemlos. Jeder Ball wurde hoch geschlagen. Selten wurde der Versuch einer Flachkombination gemacht. Die besten Einzelleistungen erreichten die Flügelstürmer, sonst ragte kaum ein Spieler hervor, und Deckungs- und Torwartfehler der aufgeregten Elf bewiesen, daß sie einen ganz schwarzen Tag hatte. Einfach, kampfgest und Härte reichten selbstverständlich allein nie aus, die spielerisch bessere Turner-Elf in Schach zu halten. Diese war auch ohne Behrens und Peters mit

Mits

Klassen A. Behrends

Maaktes Riedel Jochim

Trentmann Remmersen Eeten Buß Blumowski

in glänzender Verfassung. Das Zusammenspiel klappte oft tadellos, es wurde prächtig geschossen und alle waren spiel- und kampfesfreudig bei der Sache. Torwart Mits wurde wenig beschäftigt; mit Weitschüssen war er nicht zu schlagen, und einen sehr gefährlichen Schuß des Borussia-Mittelfürmers hielt er gut. Die Verteidigung war zuverlässig. Klassen energisch und ballstark, Behrends besonders groß im Kopfspiel, das mehrfach Borussia Angriffe zerstückte. Der fleißige Mittelläufer Riedel glänzte durch sorgfältiges Abspiel. Kein Stürmer, der sich freistellte, wartete umsonst auf eine gute Vorlage. Beide Außenläufer zeigten kraftvolles Störungs-spiel. Das Ergebnis stellt dem Sturm das beste Zeugnis aus. Jeder Stürmer hatte seine Eigenart, doch uneigennützig half der eine dem anderen. Kahngemann der kleine Linksaußen, technisch schwer, doch zum Schluß kraftvoll stürmend der Halblinke; stets verständlich zusammen spielten Eeten, der Schütze der entscheidenden Ueberrassungs-treffer, und der gewandte Halbtreffer;

Germania scheidet aus dem Pokalwettbewerb aus!

Der VfL. Rüttingen gewinnt in Leer 5:4 (3:2)

otz. Auch im gestrigen Spiel um den Schammer-Pokal gegen die Rüttinger enttäuschte die Germania-Mannschaft. Die Elf vermochte nicht den Nachweis zu erbringen, daß sie spielerisch nun doch nicht so schlecht ist, wie es der Tabellenstand vermuten läßt. Die Niederlage ist daher gerecht und spielerisch entsprechend. Wohl muß Germania einige Ersatzleute einstellen. Das darf aber keinesfalls als Entschuldigungsgrund gelten, denn auch die Gäste hatten zwei Ersatzleute in ihren Reihen. Der stärkste Teil war ohne Zweifel die gesamte Läuferreihe. Daß dann auch der Sturm nichts besonderes bieten konnte, dürfte wohl klar sein. Am besten waren hier noch die Außenstürmer, ohne Großes zu vollbringen. Das Verteidigungsdreieck einschließlich Junter wollte den übrigen Kameraden nicht nachstehen. Der Hauptfehler liegt vor allen Dingen bei den Germanen daran, daß das schnelle Abspiel vollkommen fehlt. Stets wird versucht, noch einen Mann zu umdrücken, statt die gegnerische Hintermannschaft durch blitzschnelles und genaues Abspiel auseinanderzuziehen. In dieser Hinsicht erteilten die Gäste eine richtige Lektion, wie man spielen soll. Und eins darf nicht vergessen werden: Die gesamte Elf ist derart langsam geworden, daß im Kampf um den Ball die Leeraner fast stets im Nachteil waren. Training und wieder Training! Das ist es, was der Elf fehlt.

Die Gäste aus der Jadestadt lieferten ein ganz anderes Spiel. Ihr Abspiel unter betonter Ausnutzung ihrer Flügel brachte ihnen fast immer ein Plus ein. Neben den beiden guten Außen war sehr gut der Mittelstürmer, der über eine ausgezeichnete Ballbehandlung und gutes Schußvermögen verfügte. Auch die hinteren Reihen konnten gefallen. Die ganze Elf dabei war äußerst schnell und beweglich, im Gegenteil zu den Germanen.

Als der Unparteiische, ein Emdner, das Spiel anpiff, hatte Germania folgende Vertretung zur Stelle:

Junter	Baumeister	Tuitje		
S. Wiefen	W. Wiefen	Heuten		
Rod	Müller	Werner	Mansholt	Winterboer.

Der Spielbeginn ist für Germania nicht rosig. Germania muß hinten schwer arbeiten. Baumeister ist aber zu Beginn noch zu fahrig, was sich in dem Fehlen des befreienden Schlags auswirkt. Die Gäste brechen immer wieder durch ihre

guten Außenstürmer durch. Es dauert auch nicht lange, bis der Führungstreffer für die Gäste da ist. Die Angriffe der Gäste sind auch weiterhin in der Mehrzahl, und es wird immer recht brenzlich, wenn diese durchkommen. Erst allmählich vermag Germania sich freizumachen. Als Winterboer dann zehn Minuten später links sehr gut durchkommt und tadellos flankt, will der Gästetorwart das Leder aufnehmen. Wie der Blick ist aber der Rechtsaußen Rod da und schlägt ihm das Leder vor der Nase weg zum Ausgleich ins Tor. 1:1. Die Germania-Angriffe mehren sich wohl etwas für die Folge, aber das schnelle Abspiel! Die Gäste sind glücklicher. Als der Rechtsaußen schön flankt, gibt es das schönste Tor des Tages. Der Mittelstürmer nimmt den Ball direkt auf und völlig unhaltbar geht er halbhoch ins Netz. Die beiden Außen der Gäste kommen immer wieder durch, da sie auf ernsthafteste Abwehr gar nicht stoßen. Der Rechtsaußen ist es dann auch, der das dritte Tor andringt im Anschluß an einen Durchlauf von außen her. Erst kurz vor dem Wechsel kommt Leer auf 2:3 heran. Ein gutes Zusammenenspiel auf dem rechten Flügel nimmt Werner geschickt an und schießt völlig frei flach ein.

Der Wiederbeginn sah nach einem verunglückten Angriff der Platzbesitzer die Gäste zu Anfang wieder in Front. Bei einem Angriff der rechten Seite der Jadestädter verstehen Junter und Baumeister sich überhaupt nicht. Da Junter weit herausgegangen war, war somit das Tor verwaist. Der Rechtsaußen schob den Ball kurz entschlossen ins leere Tor, damit den Stand auf 4:2 stellend. Als dann Leers rechter Läufer eine Abwehr vor das eigene Tor legt, hebt der Mittelstürmer sehr geschickt und klug aus kurzer Entfernung zum fünften Tor über die Linie. Während dieser Periode sind die Leistungen des Platzbesitzers schlecht. Wohl gehen sie nun für die Folge etwas mehr aus sich heraus, aber viel Besserung im Spielbau sieht man auch jetzt nicht. Rod zeigt endlich einmal Erbarmen und schießt von der Strafraumgrenze hoch aufs Tor und hat Glück dabei. Ueber den falsch stehenden Torwart geht der Ball hoch ins Netz. Die Gäste ziehen nun einige Spieler zur Abwehr zurück. Germania kommt daher auf und kann sogar bis zum Schluß drängen. Zwei Minuten vor Schluß werden aber ihre Bemühungen erst durch einen Erfolg gekrönt, als eine Ecke, nach Wiederholung von links getreten, eingedrückt werden kann. Für den möglichen Ausgleich reicht aber die Zeit nicht aus und ist Germania auch in diesem Jahre wieder von dem gleichen Gegner ausgeschaltet.

2. Kreisklasse Süd

Das wichtigste Spiel zwischen Weener und Heisfeld in Weener konnte nicht stattfinden, da der Platz in Weener unbespielbar war.

Germania Reserve — Sportfreunde Papenburg 1:1

Die Gäste aus Papenburg, die in ihrer Spielklasse führend sind, zeigten ganz ansprechende Leistungen. Im ersten Durchgang waren sich beide Mannschaften ziemlich ebenbürtig. Die Leeraner hatten etwas mehr vom Spiel und konnten diesen Spielabschnitt durch ein von ihrem Mittelstürmer erzieltetes Tor mit einer knappen 1:0-Führung abschließen.

Die zweite Halbzeit dagegen waren die Gäste die Besseren. Trotz überlegenen Spiels vermochten sie es nicht, den Sieg herauszuholen. Es gelang ihnen nur der Ausgleich, den der Halblinke erzielen konnte.

Sp.-Bg. Aurich 1. Jgd. — Timmel 1. Jgd. 3:4 (3:2)

otz. In Aurich fand ein Gesellschaftsspiel zwischen den obigen Jugendmannschaften statt, bei welchem die Auricher, die nur mit 10 Mann zur Stelle waren, ihren Gästen einen knappen Sieg überlassen mußten.

Stettner & Sohn

lesen sich durch

Roman von Oskar von Jonckheim

Copyright by Karl Köhler u. Co., Berlin-Zehlendorf

9) (Nachdruck verboten.)

Er ließ traurig den Kopf sinken. „Du willst also...?“ „Ich werde es so einrichten, daß ich morgen über mittag nach Hause kommen kann. Bitte, komme um ein Uhr zu meiner Mutter. Dann werde ich sie mit unserer Verlobung bekannt machen. Du läßt ganz einfache Karten drucken und besorgst, bitte, die Ringe. Ich will, daß ich alles, was ich tue — auch daß ich mich zu dir bekenne — ohne jede Heimlichkeit tun kann.“ „Elsa, meine liebe Elsa!“ „Bitte, küsse mich heute nicht. Verstehe mich doch. Ich erwarte dich morgen bei meiner Mutter, aber — jetzt laß mich allein! Ich bin so innerlich empört über meine Schwester, daß ich um mich selbst Klarheit haben will. Vollkommene Klarheit; das mußt du verstehen!“ „Ich bin ja so glücklich. Ich werde es dir nie sagen können, wie innig ich dich liebe.“ Sie war stehengeblieben; er küßte ihr die Hand. Sie waren jetzt aus den Anlagen heraus, und der hellerleuchtete Platz vor dem Frauentor und dem Bahnhof lag vor ihnen.

Herr Moys Hollerbach rannte wütend in seinem Zimmer auf und nieder, nachdem ihn Elsa verlassen hatte. Andres Stettner, der ihm die Post brachte, kriegte einen unverbienten Rüssel und wurde dann angeknäuzt. „Weißt du, daß ich dich am besten a rauschmeißen müßt? Deine Schwester ist ja narrisch, den Größenwahn hat!“ „Aber Onkel, ich kann doch nichts dafür, ich habe sofort verzichtet!“ „Es ist so recht, aber — zu euch seh' i keinen Fuß mehr über die Schwelle.“ Dann wurde es still in dem großen Fabrikontor, und nur der Chef blieb noch allein. Freilich sah es anders aus in den Hollarbachwerken als in der Glodenhoffstraße bei Stettner und Sohn. Ein mächtiges, neuzeitliches Fabrikgebäude stand da zur Verfügung, der Inhaber benutzte ein etwas überladenes ausgestattetes Privatontor mit großem Eichenschreibtisch und Klubstühlen. Hollarbach, der mit einer gewissen Dummigklaubheit verstanden hatte, die Inflationsjahre und vorher den Krieg auszunutzen, hatte sich zum Besitzer einer in der Tat großen Sache gemacht. Aus „eigener Kraft“ sagte er stolz, wenn auch diese Kraft darin bestanden hatte, in räudschlicher Weise jedem, der ihm im Wege war, den Hals zuzuschneiden und dabei immer das freundlich lächelnde Gesicht zu zeigen. Heute aber, als er allein war, hatte er die Maske fallen lassen. „Wenn i nur müßt, wo dös Müdel dös Geld her hat? Nach dem wie i vorgegearbeitet hab, pumpt doch der Stettners da Mensch mehr was.“ Es wurde an die Tür gepokt, und — allerdings etwas gedudt — der Proturist Wildermut trat ein.

Hollerbach fuhr auf. „Was wollen's noch hier? Mit den tausend Mark is es niz. Das „Fräulein Fabrikdirektor“ hat abgelagt. Noch mehr, sie hat sogar den Schuldschein bezahlt.“ „Ich möchte Sie bitten, mir zehntausend Mark zu geben.“ „San's spinnet worden oder...?“ „Vielleicht weniger als Sie.“ „Hollodri, unverschämter!“ „Sie werden anders denken, wenn Sie mich angehört haben.“ „I sagt ja scho, der Kauf is Effig.“ „Sedenfalls das Stadion bauen die Stettnerwerke nicht!“ „Wie? Seh' woll gerad.“ Wildermut lächelte wohlgefällig. „Sehen Sie, ich habe das eben verhindert, und deshalb bitte ich um die zehntausend Mark. Ich habe mich mit dem Fräulein Fabrikdirektor, wie Sie so schön sagen, auseinandergeeinigt und möchte heut' noch abreiten.“ „Es ist so recht! Heraus mit der Sprach', was soll dös Gefrett?“ „Ich habe in meiner Eigenschaft als Generalbevollmächtigter des Werkes, denn noch bin ich es! — heut' nachmittag dem Stadtrat Eugenheim aus Augsburg, der hier war, mitgeteilt, daß die Stettnerwerke auf den Auftrag verzichteten und um Lösung des Vertrages bitten.“ Hollarbach begriff nicht so schnell. „Ja, können's denn dös?“ „Solange meine Vollmacht nicht zurückgezogen worden ist, ja, und — heute hatte Fräulein Elsa andere Sorgen. Heute ist sie ja wegen des Geldes gerannt, wenn sie es Ihnen gegeben hat.“ Hollarbach starrte ihn an, dann warf er sich in den Sessel, der unter seiner Riesenfigur trachte, und schlug sich mit beiden Fäusten auf die Knie, während er dröhnend lachte. Schließlich fragte er: „Und zehntausend Mark wollen's?“ „Die muß ich haben.“ „Verkaufen's mir do glei dös ganze Fabrik, wann's noch Vollmacht haben.“ „Warum dachten wir daran nicht früher! Das kann geschehen. Meine Papiere habe ich bei mir, aber — zehntausend Mark!“ „Es ist so recht, ja! Warten's amal.“ Er ließ zum Fernsprecher. „Ist Herr Justizrat Bobach noch a' sprechen?“ „Am Apparat!“ „Großartig, na, da hören's mal.“ Und er fragte ihn, ob es ihm möglich sei, an diesem Abend noch einen Kaufvertrag abzuschließen. Es sei eine eilige Sache, und er werde gern alle Mehrkosten tragen. Der Justizrat schien ein bißchen verwundert, er sagte aber zu. „Es recht, dann kommen's aber sofort.“ Der Justizrat, der ebenfalls in der Nachbarstadt Fürth, und zwar ganz in der Nähe wohnte, prüfte nachher sehr sorgfältig Wildermuts Papiere. „Alleinprokura? Generalvollmacht? Warum kommt der Inhaber nicht selbst?“ „Ist verstorben.“ „Ach ja, ich entfinne mich. Wollte nicht die Tochter...?“ „Ja — aber ein junges Müdel...! Ist ja Torheit! Jetzt schämt sie sich.“ „Sie handeln also im Auftrage der Firma?“ „Selbstverständlich.“ „Nach der Vollmacht ist alles in Ordnung. Ich sehe also den Vertrag auf.“

„Da ist schon der Entwurf, aber geben's acht, die Kaufsumme sehen's um zehntausend Mark niedriger ein.“ Das sagte Hollarbach, er nickte Wildermut zu, und dieser verstand. Eine halbe Stunde später verließ der Notar das Fabrikgebäude wieder, und nun bekam Wildermut gegen eine Bescheinigung — Hollarbach war sehr genau in solchen Sachen — den Lohn für seine „Bemühungen“, die zehntausend Mark. Und wieder eine Stunde später stand auf dem Fürther Bahnhof, mit Absicht in das Dunkel gedrückt, Herr Proturist Wildermut und schlüpfte dann rasch in den Schnellzug „München—Brenner—Berona“, der gleich darauf in die Halle einfuhr. In einem Abteil dritter Klasse drückte er sich in eine Ecke und fing an nachzurechnen. Sein Paß war in Ordnung. München erreicht er 11 Uhr nachts, die Grenze drei Uhr morgens. Selbst wenn also Elsa Stettner morgen früh Anzeige erstattete, war er über alle Berge, und daß sie sich heute noch geweigert hatte, zur Polizei zu laufen, daß sie auch gar nicht an die Lösung seiner Prokura gedacht hatte, das hatte ihm ja der Buchhalter Helmerding berichtet, als er sich nach Geschäftsschluß mit ihm in der dunklen Regensburger Straße getroffen hatte. Er freischelte zärtlich seine Brieftasche mit dem Gelde, dann legte er sich zum Schlafen zurecht. Wenn er vor dem Brenner das Geld bis auf zwei Hundert marktscheine in die Strümpfe packte, kam er sicher durch. Ein Mensch, der so einfach geseidert war, nur einen Handkoffer hatte und eine Karte nach Meran, dazu eine ärztliche Bescheinigung, daß er dorthin zur Kur mußte, der wurde sicher nicht genau — vor allem nicht körperlich — untersucht. Er hatte die Tage, die zwischen dem Tode und dem Begräbnis des Chefs lagen, gut ausgenutzt, um seine Flucht vorzubereiten. Moys Hollarbach aber sah derweil freundlich lächelnd im Bräukeller und schlürfte eine Maß nach der anderen. Was würde morgen die hochnützige Elsa sagen, wenn er nun doch der Eigentümer der Fabrik war? Er war mit seinem Tagewerk genau so zufrieden wie Wildermut und schmunzelte vor sich hin. Viertes Kapitel Als Elsa Stettner vor dem Hause in der Jacobstraße stand und zu den Fenstern ihrer Wohnung hinaufschah, bemerkte sie matten Lichtschein. Unwillkürlich senkte sie auf. Und dann erschraf sie: Soweit war es also schon gekommen, daß sie bei dem Gedanken, ihre Mutter zu sehen, senkte. Und doch war sie mit ihrer Mutter immer so einig gewesen, bis — ja, bis der Onkel diesen uneligen Kaufvertrag vorschlug und sich als der liebende Bruder ausspielte! Sie konnte der Mutter nicht einmal zürnen, konnte ihr nicht böse sein, daß die Frau, die in ihren Anschauungen in einer Zeit wurzelte, in der eine Tochter hübsch Strümpfe strickte und wartete, bis ein Mann kam, sich gar nicht vorstellen konnte, daß ein Mädchen etwa eine Fabrik leiten konnte. Sie durfte es der Mutter nicht übelnehmen, daß die dreißigtausend Mark, die der Onkel zahlen wollte, ihr sicherer erschiene als die Fabrik, die er gar nicht schlecht genug machen konnte. Und dennoch hatte sie das Bewußtsein, recht zu tun, hatte sie die Empfindung, daß der Onkel, über den sie so manches hatte munkeln hören, auch der Schwester gegenüber nur auf seinen Vorteil bedacht sei. Jetzt freilich graute ihr bei dem Gedanken, daß die Mutter mit verweinten Augen da oben sitzen und ihr Vorwürfe machen würde. Es war an diesem Tage soviel auf sie eingestürzt, daß auch ihre Nerven am Ende ihrer Spannkraft waren, und — sie wollte doch gewiß keinen offenen Streit mit der Mutter. (Fortsetzung folgt)

Das Moor brachte es an den Tag

Eine Kriminalgeschichte aus dem Mittelalter

Ein Meuchelmord, der sich irgendwann im 14. Jahrhundert ereignet haben muß, leidet 600 Jahre später der Wissenschaft einen großen Dienst! Bei Ausgrabungen im Bockstamm, südlich der schwedischen Stadt Göteborg, fand man einen vollständig erhaltenen Anzug, den ein Mann aus dem Mittelalter getragen hat, und so gelangt die moderne Wissenschaft zum erstenmal in den Besitz einer Kleidung, wie man sie bisher nur aus schriftlichen Ueberlieferungen oder gelegentlich gefundenen Bruchstücken kannte.

Man kann auf Grund dieser Entdeckung die „längst verführte“ Untat genau rekonstruieren. Ein Reisender, der offenbar den besseren Ständen angehörte — man vermutet, daß es ein wohlhabender arabischer Kaufmann oder ein Adliger war — wurde beim Passieren des einsamen Bockstammes überfallen, durch Dolchschläge getötet und beraubt. Dann warf man die Leiche, um sie aus dem Wege zu räumen, in das Moor, nachdem man das Opfer zur Sicherheit nach der damaligen Sitte noch gepöbelt, das heißt mit einem spitzen Pfahl durchbohrt hatte, um seinen Geist zu bannen. Der Moorboden, in den die Leiche versank, erwies sich als ein hervorragendes Konservierungsmittel. Durch den Einfluß der Humusäure blieben nicht nur Teile der Leiche, sondern auch die gesamten Kleidungsstücke Jahrhunderte hindurch unverändert, um nun wieder ans Tageslicht zu kommen und uns eine Kriminalgeschichte aus dem Mittelalter zu erzählen.

Der Ermordete war ein Mann mit rotbraunen Haaren, einem kurzen rotbraunen Bart und guten Zähnen. Die wollenen Stoffe seiner Kleidung hatten sich in dem Moorboden besonders gut erhalten, wenn auch die Nähte sich gelöst hatten. Er trug einen hellgrauen Wollrock, an dem übrigens genau die Stellen erkennbar sind, wo ihn die tödlichen Dolchschläge trafen, mit einem runden Loch für den Hals, langen Ärmeln und glatt geschlitztem Schoß. Die Füße waren in wollenes Tuch gehüllt, um die Beine befand sich eine Art „Strumpfhose“ aus Wollstoff. Ueber dem Rock trug er einen Umhang aus dünnerem roten Stoff, und als Kopfbedeckung eine Kapuze mit einem lan-

gen zopfähnlichen Schwanz. Weiter fand man noch einen Ledergürtel mit zwei Dolchschneiden, während seine ledernen Schuhe bereits ziemlich zerfallen waren.

Man hat den Fund mit großer Sorgfalt geborgen und in das Museum in Warberg gebracht, nachdem die auseinandergefallenen Nähte wieder zusammengeheftet worden waren. Die Sachverständigen beschäftigten sich gegenwärtig mit der Frage, ob der Mann, der doch in einem verhältnismäßig kühlen Klima lebte, keine Unterkleidung getragen habe, da man keinerlei Spuren davon entdecken konnte. Es ist jedoch möglich, daß diese Unterkleidung aus Leinen bestand und sich völlig aufgelöst hat. In nächster Zeit wird der eigenartige Fund im Museum in Warberg öffentlich zur Schau gestellt werden.

Der schiefe Turm wird „angenäht“

Der Campanile von Pisa, der sogenannte „schiefe Turm“, ist eines der interessantesten historischen Bauwerke im heutigen Italien. Er wurde im Jahre 1173 von Meister Gerardo begonnen, und im Jahre 1350 von Thoma Pisano vollendet. Es hat also volle 180 Jahre gedauert, bis die acht säulengeschmückten Stockwerke emporwachsen und eine Höhe von 55 Meter erreichten.

Hundert Jahre später schien das Todesurteil dieses Turmes gesprochen zu sein. Durch Senkung des sandigen Untergrundes neigte sich der zylindrische Turm nach der Südseite, und zwar so weit, daß sich an seiner Spitze eine Abweichung von 4,27 Meter von der Senkrechten ergab. Noch niemals war das bisher an einem Bauwerk erlebt worden, und man besaß sich bereits mit dem Gedanken, den Campanile trotz seines hohen Wertes abzureißen. Dann wurde der Abbruch jedoch immer wieder verschoben. Galileo Galilei, der große italienische Naturforscher, der an der Universität von Pisa Professor der Mathematik und Physik war, machte an dem schiefen Turm von Pisa seine ersten berühmten Versuche über den freien Fall. Der Gelehrte war damals einer der wenigen, die die Meinung vertraten, man könne den Turm trotz Senkung stehen lassen.

Im Laufe der Jahrhunderte hat man die verschiedensten Versuche gemacht, um den schiefen Turm vor dem Einsturz bewahren zu können. Vor allem versuchte man ein weiteres Neigen des Turmes zu verhindern, das ihn unfehlbar zu Fall gebracht hätte. Freilich gelang es der Bautechnik früherer Zeiten nicht, ein wirksames Mittel zu finden, um den Turm zu befestigen.

Im Vorjahr erhob sich von neuem die Gefahr, daß der schiefe Turm zu Pisa einstürzen könnte. Damals hat der italienische Regierungschef Mussolini selbst die berühmtesten Fachleute Europas zusammenberufen, um das drohende Schicksal abzuwenden. Nun, nachdem die Ingenieure seit sieben Monaten tätig sind, hat es den Anschein, als habe die moderne Bautechnik endlich ein Mittel gefunden, um den schiefen Turm fest in der Erde zu verankern.

Man hat hier zu einer sehr interessanten Methode gegriffen, um das wertvolle Baudenkmal in der Erde zu befestigen. Der schiefe Turm ist sozusagen an den Erdboden „angenäht“ worden, und zwar mit nicht weniger als 350 Zementnadeln. Man hat durch das Fundament des Baues zahlreiche Löcher im Durchmesser von sechs Zentimeter getrieben, die tief in die Erde hineingehört wurden. Diese Löcher wurden dann mit Zement ausgefüllt. Dadurch entstanden die sogenannten Zementnadeln, die weit durch das Fundament hindurchragen und dem Bauwerk den notwendigen Halt geben. Man hat vorläufigerweise 350 derartige Zementnadeln angebracht, um den schiefen Turm möglichst gut zu sichern. Bei dieser Gelegenheit ist übrigens auch das ganze Gebäude renoviert worden, und man darf hoffen, daß der Turm noch viele Jahrzehnte eine Zierde Pisas bleiben wird.

Räffel-Gede

Auflösung zur Räffelkreuze
1. Remission, 2. Erzaehler, 3. Barhaft, 4. Sandstand, 5. Hauptmann, 6. Reflexion, 7. Schwindel, 8. Schneider.

Auflösung zum Eisenräffel
1. Dalmatien, 2. Eiszeit, 3. Rebal, 4. Parafise, 5. Weinessa, 6. Alchimit, 7. Sattel, 8. Badua, 9. Dabi, 10. Refor, 11. Wiasma, 12. Ischia, 13. Ralte, 14. Crifa, 15. Schoriot, 16. Nanfing, 17. Elisabeth, 18. Sachsen, 19. Elville. Denn was von mir ein Igel spricht, das acht ich nicht.

Swinfurlob bleibt das Opulenz-Schwarz

Jeden Tag **Dralle** Zahncreme
Qualität **Rasiercreme**

Geschäftseröffnung!

Habe im Hause der Frau Folkert Wilken, Esens, am Bahnhof ein Lager von neuen und gebrauchten Möbeln errichtet. Ich bitte, von Stadt und Land mein neues Unternehmen zu unterstützen.

Hugo Müller, Esens, am Bahnhof

Empfehle elektr. Lampen neu! Gebrauchte Küchen, Schlafzimmer, Stuben, Nähmaschinen und einzelne Möbel zu billigen Preisen!

Für die Pflichtkontrolle im Tierzuchtamt Friesland werden interessierte fähige junge Leute gesucht als

Milchkontrollassistenten

Anfangsgehalt 45,— RM monatlich, dazu freie Kost und Wohnung.

Nächster Ausbildungslehrgang 1.—9. April 1937 in Bockstamm in Westerstede. Nach bestandener Prüfung Einstellung zum 15. April 1937.

Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften an Tierzuchtamt Friesland, Abteilung Leistungsprüfung, Geschäftsstelle Westerstede.



Der Angeld- und Prämienbulle

„Quintaner“ 41120
deckt für 25.— RM.

Zahlbar 1. Oktober d. J. Verkäufte werden nicht zugelassen.

Stierh.-Gen. Lütetsburg
J. A. A. Adermann, Hilgenbur.

Empfehle zur Zucht den Bullen



„Gerhard“ 44517

B.: Pr.-B. „Berko“ 41 000, „Balbur“, „Brutus“

M.: Pr.-R. „Gerta II“ v. „Bernhard“ 29 922, „Berthold“

Leistung: M. (Färse) 1936 vom 24. Februar an 4161—144—3,46

Großm. Form- u. Leist.-Pr.-Kuh i. 8jähr. Durchschn. 6286—250—3,98

DRB. 7585—324—4,28

Urgroßm. Pr.-Kuh im 4jähr. Durchschn. 4582—163—3,58

B. M. Pr.-Kuh 3jähr. Durchschn. 7249—257—3,55

DRB. 8332—306—3,67

B. Großm. Pr.-Kuh 7381—254—3,64

DRB. 11126—428—3,85

Deckgeld 8.00 RM. Für Besitzer von 1—2 Kühen Mindestzahl

J. Ahten — Lintelermarsch.



Prämien-Leistungsbulle

„Quitt“
deckt vorläufig für 30 RM.

Station: W. Cassen-Neßmergröde

Fernruf Dornum 46.

Angeld-Leistungsbulle

„Alfred“
deckt bis auf weiteres für 35 RM.

Station: D. Neents-Theener, Fernruf Hagermarsch 27.

Der mit 1. Angeld belobte Bulle

„Illonius“ Nr. 44050
deckt vorläufig für 30 RM.

Station: S. Arjes-Westdorf, Fernruf Hagermarsch 22.

Vorherige Anmeldung erbeten.

Stierhaltungsverein Hagermarsch

Bei Zuführung ist Freisein von Scheidentarax durch tierärztliche Bescheinigung nachzuweisen.



Angeldbulle

„Lucillus“ 44200
deckt für 30 RM.

Verkäufer verboten.

Jan Janßen, Wybelsum

DRB.

Rückwandfenster für Cabriolets mit Rahmen für Glas oder Celluloid.

R. Heigert, Autosattlerei, Norden, Großneusträße. Tel. Nr. 2536.

Habe eine

hochtragende Stute

gegen jg. Arbeitspferd, entl. m. Schönheitsf., zu vertausch.

E. Janßen, Emden-Vorsum.

Weidetiere

werden noch angenommen.

Das Weidegeld

beträgt

für Kälber 27 RM

„ Enten 35 „

„ 1½-jährige Rinder 42 „

„ 2-jährige Rinder 52 „

„ 2½-jähr. Rinder 63 „

„ Kühe 70 „

Ackerbau-Gesellschaft Aurich.

Verband der Elektrizitätsgenossenschaften von Wiesmoor und Umgegend e. G. m. u. S., Sitz Großesehn in Liquidation.

Die Genossenschaft ist aufgelöst. Zu Liquidatoren sind die Vorstandsmitglieder

Nikolaus Eilers, Großesehn
Hermann Gellermann, Wiesede
Heinz Neier, Moorlage

bestellt. Ihre Vertretungsbefugnisse richten sich nach dem Statut. Die Aktiven und Passiven sind auf dem Landeselektrizitätsverband Oldenburg übergegangen. Die Gläubiger werden aufgefordert, sich zu melden.

Die Liquidatoren.

N. Eilers, H. Neier, H. Gellermann.

Die Kohlenansuhr

für das Wirtschaftsjahr vom 1. April 1937 bis 31. März 1938 soll neu vergeben werden

Interessenten wollen sich bei uns melden.

Genossenschaftsmolkerei Holtrop

Im Auftrage habe ich

Weiden

für ein- und zweijährige Rinder für das Weidejahr 1937

zu vergeben.

Bewsum. I. Alberts, Preußischer Auktionator

BITTE

geben Sie keine Anzeigen fernmündlich auf, da zu leicht Hörfehler und Mißbrauch vorkommen können

... und wenn Sie sonst einen Rat brauchen, dann greifen Sie zu „JWA“, dem Nachschlagebuch der OTZ.

Zu vermieten

Im Auftrage habe ich in Loquard eine freundliche, bürgerliche

Wohnung

zu vermieten. Zu Liquidatoren Bewsum. I. Bergmann, Preuß. Auktionator.

Neue geräumige

2-Zimmer-Wohnung

zum 1. Mai zu vermieten. Hinrich G. Aken, Brodjetel.

Zu mieten gesucht

Familie (3 Personen) sucht dreiräumige Wohnung. Sichere Mietzahler. Schriftl. Angebote u. E 524 an die OTZ, Emden.

Zimmer

mit voller Pension in Aurich für junges Mädchen gesucht. Angebote unter E 522 an die OTZ, Emden.

Angestellter sucht in Emden

zum 1. April

möbliertes Zimmer.

Schriftl. Angebote u. A 116

an die OTZ, Emden.



Die Handwerkerschaft macht noch

viel zu wenig Gebrauch von der Werbemöglichkeit, die die Kleinanzeige als preiswertestes, eindringliches Propagandamittel bietet! Und gerade von der Hausfrau, die bei der Vergabe von handwerklichen Aufträgen eine so große Rolle spielt, wird der Kleinanzeigentil der OTZ besonders eifrig studiert!

... und wenn Sie sonst einen Rat brauchen, dann greifen Sie zu „JWA“, dem Nachschlagebuch der OTZ.

Amtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Norden

Auf Grund des § 86 Abs. 2 der Deutschen Gemeindeordnung wird folgende

2. Nachtragshaushaltsatzung der Stadtgemeinde Norden

für das Rechnungsjahr 1936 bekanntgemacht:

§ 1.
Auf Grund des § 88 der Deutschen Gemeindeordnung wird, nachdem der Entwurf der Nachtragshaushaltsatzung mit den Gemeinderäten am 19. März 1937 beraten worden ist, für das Rechnungsjahr 1936 folgende 2. Nachtragshaushaltsatzung festgestellt:

Der dieser Nachtragshaushaltsatzung als Anlage beigefügte Nachtragshaushaltsplan für das Rechnungsjahr 1936 wird in der Einnahme auf 23 050,— R.M. in der Ausgabe auf 23 050,— R.M. festgesetzt.

Der Nachtragshaushaltsplan 2 für das Rechnungsjahr 1936 liegt gemäß § 86 Abs. 3 der Deutschen Gemeindeordnung bis zum 30. März 1937 einschließlich im Rathaus, Zimmer 7, öffentlich aus.
Norden, den 20. März 1937.

Der Bürgermeister.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Murich

In unser Genossenschaftsregister 99 (Spar- und Darlehnskasse e. G. m. u. H. in Westerende-Kirchloog) ist heute eingetragen: Die Firma ist von Amts wegen gelöscht.

Murich, den 12. Februar 1937.

Amtsgericht.

In das Vereinsregister des hiesigen Amtsgerichts wurde unter Nr. 3 (Schützenverein Murich) heute folgendes eingetragen: Der bisherige Vorstand ist zurückgetreten. Zum Vereinsführer wurde der Bäckermeister Nicolaus Sippen, Murich, bestellt, zu seinem Stellvertreter der Photograph Christof Abels, Murich. Die alte Satzung des Vereins ist erloschen. Es gilt nunmehr die Satzung vom 6. Februar 1936.

Murich, den 13. Februar 1937.

Amtsgericht.

In unser Handelsregister Abt. A Nr. 224 bzw. 312 (bisher Firma Hermann Roeden, Neuefehn) ist heute eingetragen: Der Kaufmann Hinrich Hilmer Hinrichs in Satshausen ist in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Die Gesellschaft hat am 1. 1. 1937 begonnen. Die Firma ist in Hermann Roeden u. Co. geändert. Zur Vertretung der offenen Handelsgesellschaft ist jeder Gesellschafter (a. Kaufmann Hermann Roeden in Neuefehn, b. Kaufmann Hinrich Hilmer Hinrichs in Satshausen) allein ermächtigt.

Murich, den 12. Februar 1937.

Amtsgericht.

Leer

Ueber den im Grundbuch von Nortmoor Band XVI Blatt 532 verzeichneten landwirtschaftlichen Betrieb des Bauern Weie Bunge in Nortmoor am Deich ist das Entschuldungsverfahren am 12. März 1937 eröffnet (Lw. E. 470). Die Aufgaben der Entschuldungsstelle nimmt das Entschuldungsamt Leer wahr. Die Gläubiger haben ihre Ansprüche bis zum 1. Mai 1937 bei dem Entschuldungsamt Leer anzumelden. Gläubiger einer Forderung, die erstmalig und nicht im Wege der Schuldumwandlung nach dem 3. Oktober 1934 begründet worden ist, sind nicht beteiligt, wenn sie nicht bis zum 1. Mai 1937 beim Entschuldungsamt Leer beantragen, daß die Forderung in dem Entschuldungsverfahren berücksichtigt werden soll.

Entschuldungsamt Leer, den 19. März 1937.

In dem landwirtschaftlichen Entschuldungsverfahren für den Pächter Hermann Halen in Nettelburg, Kreis Leer (Lw. E. 159 P), ist der Deutschen Pachtbank in Berlin, Zweigstelle Oldenburg i. O., als Entschuldungsstelle am 18. März 1937, um 16.15 Uhr, die Ermächtigung zum Abschluß eines Zwangsvergleichs erteilt.

Entschuldungsamt Leer, den 19. März 1937.

Zu verkaufen

Kraft Auftrages werde ich am **Mittwoch, dem 24. März,** nachm. 2 Uhr, bei Schule II in Marcardsmoor 2,16 junge schwarze Legehühner, 1 fast neuen 4-Röhren-Radioapparat, eine 8 m lange Empfangsstange, 1 fast neuen Kleiderhaken, 1 Lehnstuhl, 1 Chaiselongue, 1 Tisch, 1 Blumentisch, 1 Nähtisch, 1 Wurstmaschine, elektrische Lampen, 100 neue Nadeln, 1 eis. Dammhaube mit impr. Grundpfählen, 20 qm starkes Drahtgesecht, 1 Hühnerstall, 1 Milchkanne, eine Partie Pflanzkartoffeln; ferner für dritte Rechnung 1 einpferd. Auktionsator für Kartoffelbearbeitung, 1 ledernes Pferdegeschirr, 2,28 einjährige Legehühner, 1 hochtragendes Milchschaf öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.
Friedeburg, d. 20. März 1937.
H. Buß, Preußischer Auktionator.

Wegen anderweitigen Ankaufs habe ich **reichlich 6 Diemat Meede** in Simonswolde am Riefgat zu verkaufen.
Lübbersfehn, den 19. 3. 1937.
Emme Peters.

Bestker Holzverkauf Lütetsburg

Sonnabend, d. 27. März, nachm. 2 Uhr beginnend. Eichen-, Buchen-, Tannen-Sägeböcke, Bauholz, Kiefernholz, Stangen, Bohnenstangen und Brennholz auf Zahlungsfrist. Versammlung beim Krug. Das Holz liegt an der festen Waldstraße. Norden, den 22. März 1937.
Fjaden, Preußischer Auktionator.

Verkäuflich eine schwere **2jährige Stute** M. Mennenga, Vintelermarkt über Norden.

Schöne Ferkel zu verkaufen. Albert Väter, Timmel.

Ein stammberechtigtes **Mutterkalb** zu verkaufen. H. Dütscher, Suurhusen.

Hochtragendes Kind verkäuflich. S. Rosenboom, Upende.

Verkäuflich 2 beste schwarzbunte **Ruhfälsber** F. Paben, Kirchdorf.

Zu verkaufen frisch abgetalbt

junge Kuh sowie ein hochtragender **Zwenter** April kalbend. S. Jheuga, Engerhase.

Bestes Futterstroh Bandballen, zu verkaufen. Diederich Mammen, Neendorf.

1 1/2 Stiege **Langstroh** zu verkaufen. Gerjet Papst, Münkeboe.

Zu kaufen gesucht

Anzukaufen gesucht einige gut erhaltene

Innentüren Angebote unter E 521 an die D.Z., Emden.

Gesucht guter, gebrauchter **Schiffsmast** (von ca. 100/150 To.-Schiff). Preis und Abmessungen an **Souwing (Kaltwert), Leer,** Industriestraße 1. Tel. 2666 Leer (Dstr.).

Gesucht für Ende Juni bzw. Anfang Juli im Privathaus-

Wochenbett-Pflegerin für 3-4 Wochen. Angebote unter E 88 an die D.Z., Leer.

Gesucht zum 1. Mai ein **junges Mädchen** nicht unter 20 Jahr., f. Priv.-Haushalt mit Fam.-Anschluß und Gehalt. Selbständiges Kochen erwünscht. Frau Wiltfang, Bewsum über Emden.

Hausmädchen für das Gemeindefrankenhause für sofort, spätestens 1. April d. J. gesucht. Bewerbungen mit Zeugnissen an **Bürgermeister Nordberney.**

Junges Mädchen für leichte Arbeiten gesucht. S. Feddinga, Bäckermeister, Marienhase.

Nordseebad Nordberney. Gesucht zum 1. Juni eine tüchtige

Beisöchin Angeb. mit Gehaltsanspr. an **Pension Leisse,** Heinrichstraße 8.

Gesucht auf sofort ein jung. **Mädchen** Frau Hero Hnda, Theringsehn II, 181.

Suche zum 1. Mai ein sauberes, ehrliches **Mädchen** nicht unter 16 Jahren. Frau E. Boerma, Kiepe - Mühle, Fernr. 21.

Gesucht zum 15. April ein kinderliebendes **junges Mädchen** für Etagenhaushalt bei vollem Familienanschluß und Gehalt. Frau Schmeden, Oldenburg, Straderjanstraße 13, I.

Zu April oder Mai tüchtiges **junges Mädchen** gesucht für Geschäftshaushalt und kleine Landwirtschaft im Stadtgebiet Oldenburg bei vollem Familienanschluß und gutem Gehalt. Richard Mohr, Neuenwege über Oldenburg, Tel. Oldenburg 4683.

Suche ein freundliches **Kinder mädchen** S. Daneler, Emden, Gutshof Friesland.

Buchhalter(in) bilanzförmig und in Steuerachen erfahren, der vollkommen selbständig arbeiten kann, für sofort oder baldigst gesucht. Schriftl. Angebote unter A. 1000 an die „D.Z.“, Aurich.

Tüchtige, zuverlässige **Hausgehilfin** gesucht zum 1. April oder später. **Studienrat Alting,** Emden, Hindenburgstraße 43.

Suche zum 1. Mai ein **Fräulein** in landw. Haushalt. Mädchen vorhanden. P. de Groot, Schoonorth, Telephon Wirdum 17. Ebenfalls gef. ein angehender

Großnecht D. D. Gesucht auf sofort oder 1. April eine **Gehilfin** welche gut messen kann, gegen hohen Lohn. Heinrich Abel, Hengsterholz, Delmenhorst-Land. Post Hengsterholz.

Suche zum 1. Mai einen **landw. Gehilfen** von 16-18 Jahren. Jann S. Hegen, Moorlage.

Für Geschäftshaushalt auf dem Lande zum 1. Mai ein sauberes

Mädchen im Alter von 16-18 J. gesucht. Angebote mit Zeugnisausschnitten unter E. 527 an die D.Z., Emden.

Suche zum 1. Mai eine **Gehilfin** oder ein junges Mädchen, das alle Arbeiten mitverrichten will, bei Gehalt u. Familienanschluß. **Freih. Gerdes** Epohle über Barel.

Suche zum 1. Mai, etw. auch früher, einen **Rehring** Kl. K. Aggen, Konditorei, Nordseebad Borsum, Osterstr. 4.

Suche z. 1. April od. 1. Mai einen **landw. Gehilfen** im Alter von 14-17 Jahren. Jacob Heeren, Kl.-Horsten, Post über Barel (Dbbg.).

Wegen Einberufung auf sofort oder 1. Mai ein **Großnecht** gesucht. E. J. Eilts Wwe., Regenbagen bei Burhase.

Gesucht zum 1. Mai ein **Kleinnecht** von 15-16 Jahren. S. Christoffers, Dornumergrode.

Suche zum 1. April bzw. 1. Mai einen zuverlässigen **landw. Arbeiter** für dauernde Beschäftigung. Johann Werdermann, Esens, Bahnhofstraße.

Zum 1. April **ein junger Mann zum Milchfahren** gesucht. E. Betten, Neuburg.

23jähriger Wallach zu verkaufen. D. D. Suche zum 1. April einen **jungen Mann** im Alter von 17-18 Jahren. E. Bleeker, Gemüsbauer Emden, Voltentorsgang 1.

der kleine Landwirtschaft möglichst selbständig führen kann, bei Familienanschluß und Gehalt für sofort oder später gesucht. Angebote unter A 114 an die D.Z., Aurich.

sofort gesucht. **Bengen,** Emden, Kl. Brückstr. 6

Bäckerlehrling und ein **Lausbursche** gesucht. S. Horn, Dampfbackerei, Emden, Große Burgstraße 1. Telephon 3127.

Stellen-Gesuche Junges Mädchen 18 Jahre, sucht zum 1. Mai Stellung a. Fräulein in der Landwirtschaft bei vollem Familienanschluß und Gehalt. Angebote unter E. 526 an die D.Z., Emden.

Saales Erzählungen
Erebnisse
am Osterjonnabend



„Ich grinste wie ein Primeltopf und machte artig Männchen, denn da kam ja das reizende Fräulein Käthe. Aber die hatte gar kein Ohr für meine Komplimente: „Ich höre immer Fräulein Käthe — mein Herr, ich bin seit einem halben Jahr Frau Sesselweg! Es stand doch groß und breit in der D.Z.“ Sprachs und ließ mich einfach stehn!“ — Drum merke:

Wer keine Zeitung liest, weiß häufig von nichts, was andern ganz geläufig!

Eine abgetalpte Färie zu verkaufen. Aden, Aurich-Oldendorf.

Leichten zweispännigen **Ackerwagen** gut erhalten, gibt billig an **Wilhelm Dringenberg,** Schmiedemeister, Arle.

Ein gut erhaltener **Kinderwagen** billig zu verkaufen. Emden, Voltentorsgang 10, II.

Gut erh. weißer **Kinderwagen** für 10 RM. zu verkaufen. Zu erfragen unter E 523 bei der D.Z., Emden.

Preisgekrönte Angora-Kaninchen nebst Jungtieren (mit Käiten) umständehalber billig zu verkaufen. Interessenten wollen sich unter E 525 an die D.Z., Emden, wenden.

Verkäuflich ein best geformter, **staatlich geförderter Bulle** mit gutem Leistungsnachweis. Vater: Angelsbulle „Justo“.

S. Heinten, Kälte bei Arle.

Dienstag, d. 23. März, nachmittags 3 Uhr, Versteigerung in Nordberney, Tannenstr., Abbruchshölzer, und zwar: 100 Kantenhölzer, Stärke 10x8 u. 15x15, Breiter, Brennholz, 20 Fenster, 1 Posten Rohglas u. a. m. Fjaden, Preuß. Auktionator.

2 gute steuer- und führerchreinfreie **Motorräder** billig abzugeben. Aurich, Leererstraße 11, Telephon 626.

Im Auftrage suche einen **staatlich geförnten Bullen** mit guter Farbe, schönen Formen und guter Leistung anzukaufen. **Evert Buhr, Norden,** Telephon 2526.

Pachtungen Herr Johann Duin in Hasselt läßt am

Mittwoch, dem 24. März, abends 5 1/2 Uhr, in der Gastwirtschaft Loers zu Pammersfehn

das Grundstück „Wickenbullen“ etwa 5-6 Diemat groß, zum Mähen und Nachweiden auf mehrere Jahre öffentlich durch mich verpachten. Sefel, Tel. Holland 42. Bernhard Quising, Preußischer Auktionator.

Stellen-Angebote Suche z. 1. 4. tücht., erfahrene **Hausgehilfin** Waschfrau vorhanden. Fr. Jansen, Aurich, Restaurant „Alte Wache“.

Sofort oder zum 1. April ein **Mädchen** von 15-16 Jahren gesucht. Thno Meyer, Bewsum.

Ich suche z. 1. oder 15. April ein zuverlässiges u. sauberes **Mädchen** im Alter von 18 Jahren. Meyer, Hauptlehrer, Rechtsupweg bei Marienhase.

„D.Z.“ Eine erfolgreiche Reklame ist und bleibt eine Anzeige in der „D.Z.“